Mitteldeutschland Tageszeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 1 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr 16/17 S.-Sprnr 27431 Drahtanschrift: Saalezeitung Im Falle höh Gewalt (Betriebsstr.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od Rückvergütung | Halle (S), Sonnabend/Sonntag, den 2. Januar 1937 | Mon. Bezugspr. 1,85 RM (einschl. 0,15 Beförderg.) u. 0,25 Zustellgeb.; d. d. Post 2,30 RM (einschl. 36,5 Rpf Postzeitungsgeb.) zuzügl 0,36 Bestellgeld — Mitteld. Illustr. 20 Rpf — Anzeigenpr. n. Preisl. | Einzelpreis 15 Pf.

Rund um den spanischen Kriegsschauplatz

Waffeneinfuhr-Kontrollplan geht an die beiden Parteien ab

„Morning Post" meldet 50 000 „Hinrichtungen" in Madrid / Wie man „Freiwillige" für die Roten preßt / Frankreichs „Nichteinmischung", wie ein französischer Journalist sie sieht

Lord Plymouth, der Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses, übermittelte gestern auftragsgemäß dem englischen Außenminister Eden den Plan für die Einführung einer Waffeneinfuhrkontrolle zu Lande und zur See für Spanien. Er richtete dabei an Minister Eden die Bitte, diesen Vorschlag beiden Parteien in Spanien zu unterbreiten. Nach einer Mitteilung des englischen Außenamtes wird der Plan zusammen mit den Antworten, die auf eine Reihe damit im Zusammenhang stehender Fragen gegeben wurden, unverzüglich durch die diplomatischen Vertreter Großbritanniens in Spanien beiden Parteien übermittelt. Gleichzeitig werden beide Parteien aufgefordert, sich innerhalb von zehn Tagen zu der geplanten Waffeneinfuhrkontrolle zu äußern.

Die italienische Regierung hat vor einigen Tagen dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses eine Note zugeleitet, in der sie einige Fragen beantwortet, die in der letzten Sitzung des Nichteinmischungsausschusses vor Weihnachten aufgeworfen worden waren. Ueber ihren Inhalt gibt Reuter u. a. folgenden Bericht: Die italienische Regierung weise darauf hin, daß sie die Frage der indirekten Einmischung bereits im August aufgeworfen habe und daß sie bereit sei, mit den anderen Regierungen zusammenzuarbeiten, um diese Frage zu regeln. Die italienische Regierung erkläre jedoch, sie sei nicht der Ansicht, daß die Frage der Freiwilligen von den anderen Teilen der Frage der indirekten Einmischung getrennt oder daß diese Frage gesondert behandelt werden solle. Weiter wird in der italienischen Note nach dem Reuterbericht erklärt, daß jede finanzielle Beistandsleistung nach Spanien verboten werden müsse.

Siegreicher Vormarsch der nationalen Südarmee

Auf dem spanischen Kriegsschauplatz richtet sich das Hauptaugenmerk weiterhin auf den siegreichen Vormarsch der Südarmee in den Provinzen Cordoba und Jaen. Am Neujahrstag konnte nach einem militärisch vorbildlich durchgeführten Angriff — laut Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca — die verkehrstechnisch wichtige Ortschaft Porcuna erobert werden. Die Kommunisten mußten ihre schwere Niederlage wieder mit starken Verlusten bezahlen.

In den Olivenhainen wurden zahllose Leichen sowjetrussischer, französischer und tschechischer bolschewistischer Söldner aufgefunden, darunter viele von jungen Leuten unter 18 Jahren. Der schwer verletzte Kommunist Alfred Durand gestand kurz vor seinem Tode, daß er in Frankreich Sowjetwerbern ins Garn gegangen sei, die ihn betrunken gemacht und in diesem Zustande nach Spanien verpflichtet hätten.

In dem neu eroberten Gebiet wurden weitere unvorstellbare Verbrechen der roten Horden aufgedeckt. In dem Dörfchen Pujerra wurden alle Einwohner, die sich weigerten, mit den roten Banditen vor den nationalen Truppen zu entfliehen, ermordet, darunter auch viele Frauen und Kinder.

Die rote Schreckensherrschaft

Ueber die rote Schreckensherrschaft in Madrid veröffentlicht die konservative Londoner „Morning Post" den Bericht eines Berichterstatters, der die Zahl der „hingerichteten" oder richtiger hingemordeten Personen in der spanischen Hauptstadt bis Anfang Dezember auf insgesamt 50 000 beziffert.

Als Nachweis für die Richtigkeit der Schätzung macht der Berichterstatter darauf aufmerksam, daß allein schon die amtlichen Angaben des sogenannten „Identifizierungsbüros" des Madrider Polizeipräsidiums, in dem die Personalien und Photographien jedes Opfers registriert werden, eine Ziffer von 36 000 angeben. Hinzugerechnet werden müßten diejenigen, die während der ersten drei Wochen der Revolution getötet worden seien, in denen noch nicht „Buch geführt" wurde.

Idyll an der roten Grenze

Ein Artikel des französischen Journalisten Jean d'Esme über den Menschen- und Hilfsmaterialschmuggel nach dem roten Spanien im Pariser „Intransigeant" enthält erneute Beweise für das doppelte Spiel Frankreichs in der Neutralitätsfrage gegenüber dem spanischen Bürgerkrieg. Jean d'Esme hat die mehr oder weniger bekannten bedeutenden Stellen an der roten spanisch-französischen Grenze aufgesucht, durch die fast täglich Flugzeuge, Lastkraftwagen, Pulversendungen, Munitions- und Kriegsmaterialtransporte passieren. Als „kleinere Türen" dieser Art nennt der Berichterstatter des „Intransigeant" die vielen Nester, die in dem Pyrenäen-Gebirgsmassiv verborgen liegen: Saint Martin, Las Illas, Coustouges, Villeroze, Estavar und noch 20 ähnliche kleine Flecken. Von allen führen Maultierpfade über das Gebirge, die sich für den Schmuggel eignen. Außerdem aber, so berichtet Jean d'Esme, gebe es drei offizielle breite, bequeme und gut organisierte Pforten: Cerbère mit der Eisenbahnlinie 114, Perthuis und Bourg-Madame, diese beiden letzteren mit den Großverkehrsstraßen erster Ordnung, sogenannten Nationalstraßen Nr. 9 und Nr. 20. Diese drei Hauptrouten seien diejenigen, die von den Waffenschiebern benutzt würden.

Der Berichterstatter habe seine Studien in Cerbère begonnen. Hier sei er von dem Grenzwächter, der scheinbar schon Gewohnheit habe, als Freiwilliger für das rote Spanien angesehen worden; dieser habe ihm, ohne daß er nach Ausweiskarten fragte, gesagt: „Ach, Sie sind Freiwilliger, das genügt, Sie können passieren!"

Wachsende rote Werbung in England

Die Londoner „Daily Mail" weist darauf hin, daß das Anwachsen der Anwerbung von Engländern für den spanischen Bürgerkrieg in Großbritannien beträchtliche Sorge hervorrufe. Die kommunistische Partei Englands habe auf die Befehle Moskaus hin eine organisierte Werbung insbesondere in den Industriegebieten Südwales und am Clyde begonnen. Die Werbung werde so gerissen durchgeführt, daß die einschlägigen Gesetze umgangen werden. Infolgedessen überlege die Staatsanwaltschaft nunmehr, wie man diesem Treiben Einhalt gebieten könne. Es sei nicht zu bestreiten, daß die Kommunisten mit einem gewissen Erfolg gearbeitet hätten. Einige 100 Engländer würden im Januar in den Reihen der spanischen Roten kämpfen.

Auch ein „Hochzeitsgeschenk"!

Jüdische Emigranten wollen Prinz zur Lippe-Biesterfeld beschenken

Der „Völkische Beobachter" befaßt sich mit einer Meldung aus Amsterdam, nach der jüdische Emigranten in Holland eine Sammlung für ein Hochzeitsgeschenk für Prinz Bernhard zur Lippe-Biesterfeld und seine Gemahlin veranstalten.

Dazu berichtet der „Nationalsozialistische Dienst" Graf Reinschach: „Die jüdischen Emigranten, die in Holland eine Zuflucht gefunden haben, nachdem ihnen der Boden in Deutschland zu heiß wurde, und die in ihrer neuen Heimat bereits wieder durch zahlreiche Skandale von sich reden machen, so z. B. dadurch, daß sie durch schmutzige Gaunereien mittels jüdischer Schwindelbanken die niederländischen Sparer um ihr Geld brachten, haben sich jetzt etwas Neues ausgedacht. Diese von dem anständigen Teil der holländischen Bevölkerung auf das schärfste abgelehnten Emigranten haben nunmehr in Amsterdam einen Ausschuß gebildet, der ‚im Namen der jüdischen Flüchtlinge, denen Holland seine Gastfreundschaft gewähre', eine Sammlung unter den ‚Leidensgefährten' veranstaltet, um dem Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld und seiner künftigen Gemahlin ein Hochzeitsgeschenk überreichen zu können. An der Spitze dieses seltsamen Ausschusses stehen die Juden Herzberg und Königsberger. Auf das Ergebnis dieser Sammlung darf man wohl ebenso gespannt sein wie auf die Wahl des Geschenkes."

*

Hierzu schreibt der „Völkische Beobachter": „Der Wunsch, etwas über das Ergebnis der Sammlung und über die Art des Angebindes zu erfahren, mit dem die jüdischen Emigrantenclique in Holland das Hochzeitspaar zu überraschen gedenkt, erscheint durchaus verständlich. Größer aber noch dürfte die Spannung darauf sein, welchen Eindruck diese Freundschaftsbekundung dort machen wird, wo sie ja in erster Linie wirken soll. Wir erinnern uns dabei, daß die deutsche Oeffentlichkeit noch nichts darüber vernommen hat, was

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Das Hochzeitsgeschenk von Holländisch-Indien für Juliana

Zu den kostbarsten Geschenken Holländisch-Indiens für die Hochzeit der Kronprinzessin Juliana zählt dieses Armband mit zahllosen Edelsteinen, das in der Mitte die holländische Krone und zu beiden Seiten Motive aus den Mythen der Fernen Ostens zeigt. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Der Führer an die Partei

Der Führer hat zum neuen Jahr folgenden Aufruf an die NSDAP. gerichtet:

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Parteigenossen! „Gebt mir vier Jahre Zeit!" so lautete die Bitte, die ich am Tage der Machtübernahme 1933 an das deutsche Volk richtete.

Das vierte Jahr ist nun beendet.

Noch niemals aber konnte in der Geschichte ein Regime mit stolzerer Genugtuung auf die Erfüllung seines Programmes zurückblicken als die Nationalsozialistische Partei an der Wende dieses Jahres auf das ihre.

Ungeheures, ja kaum Faßbares ist in diesen vier Jahren geleistet worden. Auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens; innen-, außenpolitisch und wirtschaftspolitisch erlebten wir den Sturm der größten Revolution unserer deutschen Geschichte.

Ein tief gedemütigtes, politisch und moralisch geschlagenes, wirtschaftlich ruiniertes Volk hat sich wiedererhoben!

Was bedeutet dieser gewaltigen geschichtlichen Tatsache gegenüber das stupide Beiseitestehen oder gar Kritisieren der einzelnen wenigen Unbelehrbaren in unserem Volk? Ihre Namen, ja die Erinnerung an sie werden vergehen, aber die Tatsache der deutschen Wiedererstehung wird als ein Wunder eingehen in die Geschichte.

Dieses Wunder ist das Werk der Nationalsozialistischen Partei!

Ihr gebührt das Verdienst, diese große Zeitwende der Nation vorbereitet, herbeigeführt und vollendet zu haben.

Was sie in 14jährigem phantastischen Kampf um die Macht ankündigte, wurde in vier Jahren in einem wahrhaft seltenen geschichtlichen Ausmaß durchgeführt. Der Aufbau unseres neuen Heeres aber wird dem nationalsozialistischen Reiche der Deutschen die Kraft zur Behauptung in einer Welt geben, die mehr denn je bedroht ist von dem Schatten einer schweren internationalen Gefahr.

Dieses vierte Jahr kann nicht abschließen, ohne daß ich mich der unendlichen Treue, aber auch der unendlichen Opfer erinnere, die die Millionen unserer Parteigenossen mir und damit Deutschland gebracht haben.

Den gewaltigsten Ausdruck fand diese nationalsozialistische Erziehungsarbeit unseres Volkes in der März-Wahl 1936. Wann hat sich jemals in unserer Geschichte die Nation zu einem so einheitlichen Willensausdruck erhoben wie in unserer heutigen Zeit?

Dies ist das Verdienst der nationalsozialistischen Erziehung und Führung unseres Volkes. Und dies ist damit in erster Linie euer Verdienst, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen.

Indem ich dieses feststelle, weiß ich aber auch, daß wir den Aufgaben der Zukunft nicht schwächer, sondern nur noch stärker gegenübertreten werden. **Deutschland wird immer mehr ein Bollwerk sein der europäischen Kultur und Zivilisation gegenüber dem bolschewistischen Menschheitsfeind. Deutschland wird damit aber gerade dadurch auch sein ein sicherer Garant eines starken europäischen Friedens.**

Wenn die Vorsehung dieses große Werk der nationalen Wiederaufrichtung unseres Volkes gelingen ließ, dann danke ich am Ende des 4. Jahres all denen, die mir durch ihre Opferbereitschaft und gehorsame Treue die Voraussetzungen für den Erfolg meiner Arbeit gegeben haben. Ich danke all den Hunderttausenden meiner politischen Mitarbeiter in der Partei und in ihrem gewaltigen eigenen und angeschlossenen Organisationen. Ich danke den Führern und Kämpfern in meiner SA., in der SS., im Arbeitsdienst, in der Hitler-Jugend. Ich danke den Führern und Führerinnen der Arbeitsfront, der Frauenschaft und des BDM. und all der zahlreichen sonstigen Verbände. Ich danke den Männern unserer Propaganda und unserer Presse! Ich danke aber wieder vor allem den unzähligen namenlosen Volksgenossen, die als Nationalsozia-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0001

listen die Träger des Willens der heutigen Führung im Volke selbst sind!

Ich will aber auch in diesen Dank mit einschließen all die unzähligen deutschen Volksgenossen in führenden und nichtführenden Stellen, die als Nichtparteigenossen dennoch in treuester Pflichterfüllung und bedingungsloser Hingabe dem deutschen Staat und der deutschen Nation dienten, und so mithalfen, den Verfall der Vergangenheit zu überwinden und den Aufbau der Gegenwart zu fördern.

Das Jahr 1937 findet uns Nationalsozialisten entschlossen, den neuen gewaltigen Kampf für die Selbstbehauptung der Nation auf wirtschaftlichem Gebiete aufzunehmen. Das politisch aus den Fesseln des Versailler Vertrages erlöste Volk wird in den kommenden vier Jahren auch die wirtschaftlichen Fesseln lösen. Ueber dem Gespött und Gerede der anderen wird wieder stehen die nationalsozialistische Tat.

Das Bekenntnis zu ihr sei das feierliche Gelöbnis an dieser Jahreswende. Wenn manche kleine Journalisten vier Jahre lang glaubten, den Erfolg der nationalsozialistischen Arbeit einfach weglügen zu können, so haben sie ihre unzweideutige Widerlegung durch die Wirklichkeit erfahren. Wenn sie heute mit denselben Phrasen den Erfolg der kommenden vier Jahre anzuzweifeln versuchen, so werden wir dem Versuch dieser Irreführung der öffentlichen Meinung die gleiche nationalsozialistische Belehrung zuteil werden lassen. Am Ende der vor uns liegenden vier Jahre wird sich erweisen, daß die Resultate eines entschlossenen Willens und unentwegter fleißiger Arbeit stets größer sind als die Ergebnisse des Wirkens ewig nur schwätzender Kritikaster!

Indem wir am Beginn des neuen Jahres noch einmal rückblickend die gewaltigen Leistungen des alten an unserem Auge vorbeiziehen lassen, fassen wir den Entschluß, in noch größerer Liebe zu unserem Volk keine Arbeit, kein Opfer und keine Mühsal zu scheuen, um seinen irdischen Lebensweg zu sichern vor jeder Not und Gefahr. Dann wird uns aber auch in der kommenden Zeit so wie in den vergangenen Jahren der Segen des Allmächtigen nicht verlassen, den wir in Dankbarkeit und Demut herabflehen auf unser deutsches Volk und unser eigenes redliches Sorgen, Tun und Schaffen.

Es lebe die nationalsozialistische Bewegung!

Es lebe unser einiges Deutsches Volk und Reich!

Berlin, den 1. Januar 1937.

gez. Adolf Hitler.

Neuer Statthalter in Steiermark

Wien damit nicht einverstanden.

Der Landesstatthalter von Steiermark, Graf Berthold Stürckgh, ist nach Grazer Blättermeldungen zurückgetreten. Eine Begründung für diesen Entschluß wurde nicht gegeben. Nach einer Mitteilung der Pressestelle der steierischen Landesregierung hat der Landeshauptmann für Steiermark den Landesbauernführer Hollersbacher zum Nachfolger des zurückgetretenen Landesstatthalters Graf Berthold Stürckgh ernannt. Hierzu läßt die österreichische Bundesregierung amtlich verlautbaren, daß die Berufung des neuen Landesstatthalters von Steiermark gegen die Verfassung verstoße, weil die Zustimmung des Bundeskanzlers erst nachträglich eingeholt werden sollte. Der Bundeskanzler behalte sich daher seine Entschlüsse vor.

An die Wehrmacht!

Neujahrsaufrufe des Führers, von Blombergs, von Fritschs, Raeders und Görings

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht richtet an die Wehrmacht folgenden Aufruf:

Ein bedeutungsvolles Jahr deutscher Wehrgeschichte hat geendet. Seit dem 7. März 1936 stehen unsere Regimenter wieder am Rhein. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit aber festigt das Gefüge der Wehrmacht und stärkt dadurch die Sicherheit des Reiches. Ich danke Euch für Eure treue Pflichterfüllung. Gehorcht auch im neuen Jahr der ewigen Losung: Alles für Deutschland!

*

Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht v. Blomberg erläßt folgenden Aufruf:

An die Wehrmacht! In einmütiger Anspannung aller Kräfte wurde im vergangenen Jahr der Aufbau der Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft fortgesetzt. Höchster Ansporn war uns dabei die Anerkennung des Führers und das Vertrauen des Volkes. Am im neuen Jahre wollen wir den alten Soldatentugenden getreu für unser Deutschland arbeiten.

*

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr v. Fritsch, erläßt folgenden Aufruf:

An das Heer! Führung und Truppe können mit Stolz auf das vergangene Jahr zurückblicken. Entschlossener und zielbewußter Ausbau des Heeres kennzeichnen ihre erfolgreiche Arbeit. Ich bin gewiß, daß auch im neuen Jahr das Heer seine Pflicht in Manneszucht und Treue erfüllen wird.

*

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, erläßt folgenden Aufruf:

An die Kriegsmarine! Rastlos ist im vergangenen Jahr, das uns den 20. Gedenktag der Skagerrakschlacht brachte, am Wiederaufbau der Kriegsmarine gearbeitet worden. Stolz erfüllt uns alle ob des Erfolges unserer Arbeit. Unser Streben sei, im neuen Jahr mit gleicher Hingabe und Entschlossenheit die uns vom Führer gestellten Aufgaben zu erfüllen.

*

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, erläßt folgenden Aufruf:

An die Luftwaffe. Kameraden! Ich danke Euch für Eure treue, fleißige und erfolgreiche Arbeit im Jahre 1936. Gemeinsam wollen wir auch im neuen Jahre weiter arbeiten für unseren geliebten Führer, für Ehre und Sicherheit unseres deutschen Volkes.

Post, die nicht ankommen durfte

Ein rotes Flugzeug schoß die Kuriermaschine der französischen Botschaft in Madrid ab / Frankreich protestiert in Valencia

Amtlich wird mitgeteilt, daß die Untersuchung über den Absturz des Flugzeuges der französischen Botschaft in Madrid, bei dem der Berichterstatter des „Paris Soir" den Tod gefunden hatte und der Berichterstatter der „Agence Havas" schwer verletzt worden war, ergeben hat, daß das angreifende Flugzeug zwei rote Streifen, also das Kennzeichen der „roten Regierungsflugzeuge" getragen hat. Die französische Regierung hat der Regierung von Valencia diese Tatsache mitgeteilt, hat dagegen protestiert und für die Familien der Opfer Entschädigungen verlangt.

Man entsinnt sich, daß seinerzeit, als das französische Flugzeug, eine Potez-Bombenmaschine, 100 Kilometer von Madrid entfernt abgeschossen worden war, das rote Spanien und die gesamte französische Linkspresse einmütig behaupteten, daß ein nationales Flugzeug das französische Kurierflugzeug abgeschossen habe. In eingeweihten Kreisen wurden jedoch damals bereits Zweifel laut, die sich nunmehr als voll berechtigt erwiesen haben. Es heißt, daß der ebenfalls in dem abgeschossenen Flugzeug befindliche Vertreter des Roten Kreuzes Beweismaterial über die Mißhandlung von Gefangenen seitens der Roten mit sich geführt habe, an dessen Verschwinden den Roten sehr gelegen war.

Der Ausstand in der amerikanischen Automobilindustrie hat nunmehr 33 400 Arbeiter erfaßt. Die sieben größten Kraftwagenwerke der General Motors sind stillgelegt. 135 000 Arbeiter in der Autozubehör-Industrie stehen infolgedessen in Gefahr, ihre Arbeit zu verlieren. Die General Motors-Fabriken erklären, daß die Löhne in den meisten Fabriken höher sind als je zuvor und daß der Streik von der Gewerkschaft gegen den Willen der überwiegenden Mehrheit der Arbeiter erzwungen wurde.

Für den neuen Flottenchef

Feierliche Flaggensetzung am Neujahrstage.

Die Dienstübernahme des neuen Flottenchefs Vizeadmiral Carls war am Neujahrstage am Hauptsitz der deutschen Flotte in Kiel mit einem kurzen militärischen Akt verbunden. Punkt 11.30 Uhr ertönte vom Kreuzer „Köln", der für das in Spanien weilende Panzerschiff „Graf Spee" beauftragt ist, die Flagge des Flottenchefs zu setzen, das Kommando: „Heiß Flagge!" Auf der Schanz der Kreuzer „Köln" und „Nürnberg" hat je eine Ehrenabordnung der Flotte Aufstellung genommen, als Vizeadmiral Carls auf dem Flottentender „Hela" erscheint, um die ihm bereiteten militärischen Ehrenbezeugungen entgegenzunehmen. Unter präsentiertem Gewehr wird vom Kreuzer „Front" geblasen mit dem Befehl: „Front nach Backbord!", den Kreuzer „Köln" mit dem Signal: „Front nach Steuerbord!" zurückgibt. Dann feuerte Kreuzer „Nürnberg" einen Salut von 15 Schuß, den Kreuzer „Köln" erwidert. Damit hat der kurze, aber feierliche Akt sein Ende gefunden.

Deutsche Gegenmaßnahme

Vorläufige Aufbringung eines roten spanischen Dampfers durch deutsche Seestreitkräfte.

Nachdem die roten Machthaber in Bilbao es abgelehnt haben, den bei Freigabe des deutschen Dampfers „Palos" zurückgehaltenen Teil der Ladung und den ebenfalls zurückgehaltenen Passagier an den deutschen Kreuzer „Königsberg" auszuliefern, sah sich, wie angekündigt, die deutsche Regierung gezwungen, ihrer Forderung durch Gegenmaßnahmen Nachdruck zu verleihen. In Verfolg dieser Aktion zur Verteidigung deutschen Hoheitsrechtes gegen jeden Akt von Piraterie wurde ein roter spanischer Dampfer von deutschen Seestreitkräften in den Gewässern um Spanien vorläufig aufgebracht.

Es ist einwandfrei festgestellt, daß der Dampfer „Palos" seinerzeit weit außerhalb der Hoheitsgewässer der spanischen Küste, und zwar 23 Seemeilen nordöstlich von Kap Machichaco aufgebracht wurde. Der Kapitän der „Palos" hat sich deshalb auch geweigert, ein Protokoll zu unterschreiben, wonach die „Palos" fünf Seemeilen von der Küste aufgebracht sein sollte. Dieser angebliche Aufbringungsort liegt im übrigen ebenfalls außerhalb der Drei-Seemeilen-Grenze und damit außerhalb des Hoheitsgebietes.

Auch ein „Hochzeitsgeschenk"

(Fortsetzung von Seite 1.)

der künftige Gemahl der niederländischen Thronfolgerin zu den Beleidigungen zu sagen hat, denen gerade in den letzten Tagen seine deutsche Heimat in Holland ausgesetzt ist. Es wird sicherlich nur mit Bedauern vermerkt werden können, daß eine solche Frage überhaupt notwendig geworden ist gegenüber einem Manne, der einmal auch in den Reihen jener Bewegung marschiert ist, deren Symbol gerade jetzt in Holland der Gegenstand unerhörter Beleidigungen geworden ist."

Hollands Regierung bedauert

Der holländische Außenminister hat, nachdem die entsprechenden Vorstellungen der deutschen Gesandtschaft im Haag bei der holländischen Regierung erhoben worden waren, sein Bedauern über einen der Flaggenzwischenfälle zum Ausdruck gebracht, die sich in der letzten Zeit in Holland ereignet haben.

Der Minister hat zugesagt, daß sich Zwischenfälle der Art nicht wiederholen werden, wie sie sich bei dem Zeigen der Hakenkreuzfahne an Häusern von Reichsangehörigen in Holland aus Anlaß der Vorfeiern für die kommende Hochzeit leider ergeben haben. Durch die Erklärungen des holländischen Außenministers ist dieser Zwischenfall beigelegt. Damit jedoch ist der weitere Zwischenfall, der sich bei dem Fußballspiel im Haag ergeben hat, noch nicht beigelegt. Es fehlt auch noch jede Erklärung des künftigen Prinzgemahls der Niederlande, Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld, über die peinlichen Szenen, die sich dadurch ergeben haben, daß neben der holländischen Nationalhymne das Spottlied „Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt ... bum-bum" als Ersatz für die deutschen Nationalhymnen gespielt wurde.

Verbot der Kommunisten in Argentinien

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat der argentinische Senat das Verbot der Kommunistischen Partei in Argentinien mit 17 gegen 4 Stimmen angenommen.

Gummi-Überschuhe • Gummi-Bieder

Miquel de Unamuno †

Der große spanische Philosoph und Schriftsteller Miquel de Unamuno ist am Donnerstag in Salamanca nach kurzer Krankheit im Alter von 63 Jahren gestorben. Unamuno war Baske von Geburt und stammte aus Bilbao. Die Universität Salamanca ernannte ihn zu ihrem Rektor. Von hier aus wie in seinen Werken hat sich Unamuno zu einem der hervorragendsten geistigen Führer der Jugend Spaniens entwickelt. Seine hervorragende Belesenheit und umfassende Bildung machten ihn zu einer der eindrucksvollsten Persönlichkeiten von Spanien. 1924 wurde er wegen Majestätsbeleidigung verurteilt und ging außer Landes. Trotz einer Amnestie kehrte er erst 1930 zurück. Jetzt hat er sich der nationalen Regierung zur Verfügung gestellt. Seine gesammelten Werke sind deutsch im Phaidon-Verlag, Wien, in der Uebertragung von Dr. Otto Buck erschienen.

Konsul Paul Herfurth, Leipzig †. Am 1. Januar starb im 82. Lebensjahre zu Leipzig der Mitbegründer der „Leipziger Neuesten Nachrichten", der Domherr Konsul Paul Herfurth.

100 Jahre Alexander Duncker Verlag. Am 1. Januar beging die Verlagsbuchhandlung Alexander Duncker in Weimar, die über siebzig Jahre hindurch Verlag und Sortiment vereinigt, das Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens.

Verlagsbuchhandlung B. F. Voigt, Leipzig, 125 Jahre. Die Verlagsbuchhandlung Bernhard Friedrich Voigt in Leipzig bestand am 1. Januar 125 Jahre.

Geheimrat Zimmermanns Nachfolger in Nürnberg. Der Direktor des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau, Dr. Heinrich Kohlhausen, ist zum Ersten Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg ernannt worden.

Neuer Oberspielleiter der Dortmunder Oper. Von Beginn der nächsten Spielzeit ab wird die Stelle des Oberspielleiters der Oper und Operette beim Stadttheater Dortmund neu geschaffen. Für diesen Posten ist von Generalintendant Hoenselaers der Oberspielleiter Dr. Peter Andreas vom Stadttheater Stettin gewonnen worden.

Magazinneubau des Berliner Staatsschauspiels. Nach Fertigstellung des neuen Staatstheater-Kulissenhauses in der Französischen Straße wird mit dem Neubau des Magazins und der Werkstätten des Staatlichen Schauspielhauses an der Prinz-Louis-Ferdinand-Straße begonnen, die im Juli von einem Brand heimgesucht wurden.

300 000 Graphikblätter auf der Veste Coburg. In dreijähriger Arbeit sind die berühmten Graphikbestände der Veste Coburg, die insgesamt rund 300 000 Blätter umfassen, neu geordnet worden. Die nunmehr durchgeführte Katalogisierung bietet die Möglichkeit für jeden Graphik-Interessenten, sich schnell zu orientieren und auf jedem Gebiet sich die gewünschten Schöpfungen der einzelnen Meister vorlegen zu lassen.

Inka-Schatz in Hildesheim

Es ist so gut wie unbekannt, daß sich in Hildesheim ein berühmter Inka-Schatz befindet. Er besteht aus 44 Stücken, meist aus reinem Gold, und wurde von dem verstorbenen früheren Direktor des Roemer-Museums, Prof. Dr. Hauthal, im Jahre 1907 auf einer Reise in Peru erworben und dann später der Stadt Hildesheim vermacht. Jetzt wurde dieser Schatz von den Gemeinderäten besichtigt. Es wurde dabei festgestellt, daß die Kult- und Gebrauchsgegenstände zum Teil weit vor der Inka-Zeit entstanden und bis zu 5000 Jahre alt sind. In ganz Deutschland ist keine weitere Sammlung dieser Art vorhanden. In Berlin sind einige Stücke, und in Hannover befindet sich nur eine Schale.

Weltreise der Berliner Philharmoniker

Die Berliner Philharmoniker haben aus Athen, Ankara, Tokio, Melbourne, aus Südamerika und aus anderen Ländern der Welt Anfragen erhalten, die den Wunsch erkennen lassen, das Orchester zu Gastkonzerten in den genannten Orten zu verpflichten. Es werden daher, wie wir den „Philharmonischen Blättern" entnehmen, die Möglichkeiten einer ausgedehnten Kunstreise geprüft. Einzelheiten stehen jedoch noch nicht fest. Die bereits auf sieben Monate berechnete Abwesenheit des Orchesters würde umfangreiche Dispositionen für das Berliner Konzertleben erforderlich machen, die sorgfältig vorbereitet werden müßten, so daß auch der Zeitpunkt der Reise noch fern erscheint. Als künstlerischer Leiter der Konzerte ist, wie wir hören, in erster Linie Wilhelm Furtwängler ausersehen.

Sorgen um den Kölner Dom

Neue Wege zur Wiederherstellung des Bauwerks.

Am Kölner Dom zeigen sich schon seit Jahren die verheerenden Wirkungen der Witterungseinflüsse und der starken Rauchgase des benachbarten Hauptbahnhofes. In langwierigen Arbeiten muß Stück für Stück der schönen Figuren und Fialen, die teilweise schon völlig verwittert sind, ersetzt werden, da der weiche Trachytstein aus dem Siebengebirge, der zum Bau des Domes verwendet wurde, den äußeren Einflüssen nicht mehr gewachsen ist. Nach langen und eingehenden Versuchen hat man nun einen brauchbaren Stein gefunden, den Krensheimer Muschelkalk, der, mit einem besonderen Mittel präpariert, die größtmögliche Gewähr für Haltbarkeit bietet. Die bisherigen Versuche mit dem neuen Werkstein haben voll befriedigt. Im Rahmen der vorhandenen finanziellen Mittel sollen nun die Wiederherstellungsarbeiten am Kölner Dom beschleunigt werden. Es besteht demnach Hoffnung, daß vielleicht in absehbarer Zeit die Gerüste, mit denen ein großer Teil des herrlichen Bauwerkes umkleidet ist, verschwinden werden.

Pirandellos letzte Filmarbeit. Der italienische Dichter Pirandello hat kurz vor seinem Tode den Filmstoff „Flammen im Westen" beendet. Es handelt sich um die Gestaltung eines Menschenschicksals, aus den letzten spanischen Ereignissen entstanden. Dieser Stoff ist als Gemeinschaftsproduktion zwischen der Badal-Produktion und einer italienischen Gruppe gedacht.

Amerikanischer Film außerhalb Hollywoods. Nach den Statistiken von 1935 arbeiten 75 größere Filmproduktionen in den Vereinigten Staaten außerhalb Hollywoods. Davon verzeichnet allein Los Angeles 51. Gegenüber 1929, das 45 Produktionsfirmen in Los Angeles und vor allem 1933, das nur 28 solcher Firmen aufwies, ist also ein Zuwachs zu verzeichnen. In Neuyork wurden 1929 übrigens 30 solcher Firmen und 1935 nur 24 verzeichnet. Eine Reihe von Filmfirmen werden auch für Illinois, Georgie, Ohio, Louisiana, Maryland, Colorado, Iowa, New Yersey, Pennsylvanian, Michigan, Minnesota, Texas und Washington aufgezählt, so daß Hollywood keineswegs sämtliche Produktionsfirmen aufgesogen hat.

Hochschulnachrichten:

Der Ordinarius für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie sowie Direktor des Veterinär-Pathologischen Instituts der Universität Leipzig, Professor Dr. Karl Nieberle, wurde am 1. Januar 60 Jahre alt. — Professor Dr. Franz Külbs, der ord. Professor für innere Medizin an der medizinischen Fakultät der Universität Köln und Direktor der Medizinischen Klinik Lindenburg, wurde 60 Jahre alt. — Professor Dr. Ernst Pape, Ordinariuss für Betriebswirtschaftslehre in Jena, vollendete das 60. Lebensjahr. — Geh.-Rat Prof. Dr. Fischer, der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung in Mülheim-Ruhr, ist in Wien durch die Verleihung der Wilhelm-Exner-Medaille ausgezeichnet worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0002

Weitere Verständigung des Balkans

Jugoslawisch-bulgarischer Freundschaftspakt

Eine amtliche Meldung aus Belgrad über die bevorstehende Unterzeichnung eines ewigen Freundschaftsvertrages zwischen Jugoslawien und Bulgarien, die Bulgariens Ministerpräsident und Außenminister Kosseiwanoff in einer Neujahrsansprache vor dem Sender Sofia bestätigte, ist von der bulgarischen Oeffentlichkeit mit Genugtuung aufgenommen und allgemein begrüßt worden.

Der neue Pakt stellt zweifellos einen Abschluß der ersten Etappe der bulgarisch-jugoslawischen Verständigungspolitik dar, die Ende 1933 von den Staatshäuptern beider Länder nach langen Jahren voller Spannungen eingeleitet wurde und seither erfolgreich vorgetrieben werden konnte. Es erscheint wahrscheinlich, daß der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch in naher Zeit der bulgarischen Regierung einen offiziellen Besuch abstatten wird, bei welcher Gelegenheit vielleicht auch die feierliche Verkündung des Freundschaftsvertrages vorgenommen werden wird. Die jugoslawische Presse begrüßt den Pakt als Krönung der Annäherungspolitik zwischen den beiden Ländern. „Die Balkanstaaten" — so führt die Belgrader „Kreme" aus — „befreiten sich so von der „Zweitrangigkeit", in die sie in der Rolle von Schleppenträgern für die Interessenpolitik der Großmächte versetzt gewesen seien.

Belgischer Botschaftssekretär wurde in Madrid ermordet

Wie Reuter als Brüssel bestätigt, ist das Mitglied der belgischen Botschaft in Madrid, der 1. Sekretär Baron de Borchgrave, auf eine geheimnisvolle Weise in Madrid umgekommen. Nach den bisher angestellten Ermittlungen ist der Belgier ermordet worden. Dieser Bericht wird vorerst jedoch noch nicht „amtlich" bestätigt; doch hat der Reutermeldung zufolge der belgische Außenminister von dem Vertreter der Noten in Brüssel verlangt, daß ein Beauftragter der belgischen Regierung an der Untersuchung über die Ermordung des belgischen Diplomaten beteiligt werden solle. Zugleich ist dem besonderen Interesse der belgischen Regierung an der Aufklärung dieses Falles Ausdruck gegeben worden.

Die Türkei droht mit Austritt aus dem Völkerbund

Wegen der türkisch-französischen Spannung.

Die türkische Zeitung „Oumhuriyet", veröffentlicht einen Leitartikel ihres Herausgebers, des Abgeordneten Yunus Nadi, der sich mit der augenblicklichen politischen Lage im Sandschak Alexandrette und der aus diesem Grunde bestehenden Spannung zwischen der Türkei und Frankreich beschäftigt. In dem Aufsatz wird Frankreich vorgeworfen, daß es sich hinter der Völkerbundssatzung verschanze. Es wolle dem Völkerbund eine Entscheidung nach seinem, Frankreichs, Willen aufzwingen, die natürlich gegen die Türkei gerichtet sei. Wenn nicht bis zur Januartagung des Rates ein Abkommen mit Frankreich zustandegekommen sei, dann werde die Türkei mit dem Austrittsbeschluß aus dem Völkerbund in der Tasche nach Genf kommen.

10 Jahre Gefängnis für Tschangjhueliang

Begnadigung in Aussicht gestellt.

Das durch den Ausschuß für militärische Angelegenheiten eingesetzte Kriegsgericht verurteilte Tschanghjueliang wegen Anstiftung des Aufstandes in Sianfu zu zehn Jahren Gefängnis. Das Kriegsgericht stellte eine Begnadigung durch die Regierung in Aussicht, da Tschanghjueliang Marschall Tschiangkaischek freiwillig aus seiner Gefangenschaft nach Nanking zurückkehren ließ. Im Zusammenhang mit der Verurteilung Tschanghjueliangs werden beunruhigende Rückwirkungen auf die Truppen in Schensi und Kansu befürchtet.

In den Kerkern der GPU

Eine neue Verhaftung in Leningrad.

Zu den bisher bekannten 37 Haftfällen von Reichsdeutschen in der Sowjetunion kam gestern noch ein neuer hinzu. In Leningrad wurde in der Nacht zum 30. Dezember der reichsdeutsche Sportlehrer Meier von der GPU. verhaftet, nachdem dort erst kurz vor Weihnachten der reichsdeutsche Straßenbauingenieur Dr. Metzger mit seiner Frau festgenommen worden war. Bis jetzt ist noch nicht bekanntgegeben worden, welche konkreten strafbaren Handlungen den einzelnen Verhafteten zur Last gelegt werden.

SA-Appell an alle Volksgenossen

Auf zum Opfer für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes!

Die Oberste SA.-Führung wendet sich mit folgendem Appell an alle Volksgenossen: „Weihnachten, Silvester und Neujahr sind kaum vorüber, und schon befindet sich das deutsche Volk wieder mitten in der Arbeit des Alltags, im Kampf um das Leben der Nation. Und das ist gut so. Ein Volk, das nicht täglich im Kampf um und für sein Leben steht, wird schwach und weich. Hart, stahlhart muß das deutsche Volk sein und bleiben. Nur dann wird der Gedanke an die Ewigkeitsbestimmung auch Tat werden können.

Die nationalsozialistische Bewegung hat in den Jahren des Kampfes vor der Machtübernahme den Grundstein gelegt für ein machtvolles Wachstum der deutschen Nation, sie hat seit dem 30. Jan. 1933 ungeheure erfolgreiche Anstrengungen gemacht, um diesem Grundstein auch den Aufbau zu schaffen und zu sichern. Es wäre müßig, alle diese Dinge aufzuzählen, wo Taten dem Volk täglich zeigen, was der vom Nationalsozialismus getriebene Wille des deutschen Volkes zum Leben an positiven Zukunftswerten aller Art bereits geschaffen hat. Wir wollen aber nie die Ursache unseres wiederaufblühenden Lebens vernachlässigen oder gar vergessen: Die Stimme des Blutes, die der Führer wieder wachgerufen und die im deutschen Volk das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, der unlösbaren Gemeinschaft neu geweckt hat. Gerade, weil die Männer der Sturmabteilungen mit ihren Kameraden von der SS. und vom NSKK. am ersten Sonntag im neuen Jahr wieder zum Opfer aufrufen für die Gemeinschaft des deutschen Volkes, für das Winterhilfswerk wollen wir uns dieser Tatsache besonders erinnern.

Freiwillig und uneigennützig, heute wie früher materielle und ideelle Opfer bringend, versieht der SA.-Mann seinen Dienst. Ohne Anspruch auf klingenden Lohn bestreitet er die Kosten seiner Uniform, seiner Ausrüstung und Ausbildung aus eigenen, oft kärglichen Mitteln. Und wenn diese Männer am Sonntag zum Sammeln antreten und ihren Appell zum Opfer an das deutsche Volk richten, dann sollte dieses Beispiel Ansporn sein.

Gewiß, der Zeitpunkt zum Sammeln ist nicht günstig, die Feiertage sind gerade vorüber, Feiertage aber, die das deutsche Volk in einem bisher nie gekannten Maße der Einheit, der Zusammengehörigkeit und im Bewußtsein verleben konnte, was nicht nur der Friede im Innern gewährleistet ist, sondern daß der Führer auch den Frieden nach außen hin geschert hat. Diese Feiertage verpflichten zum stärksten Bekenntnis zur Volksgemeinschaft, sie müssen Impuls sein zu neuer Tat und neuem Opfer. Und so wird auch der erste Sammeltag im Jahre 1937 für das große sozialistische Werk der gegenseitigen Hilfe eines ganzen Volkes zu einem Erfolg werden, der dem Opferwillen des deutschen Volkes für 1937 als Richtschnur dienen kann."

Fünf Monate unter der Sowjetgeißel

Kirchen werden zu Kinos / Grauenhaftes Schicksal einer spanischen Stadt

Ein von einer Inspektionsreise in das Kampfgebiet von Cordoba zurückgekehrter spanischer Jurist stellte dem Sonderberichterstatter des DNB. das von Augenzeugen, Flüchtlingen und Ueberläufern gesammelte Material über die unmenschlichen Grausamkeiten der kommunistischen Banden in Andalusien und Estremadura zur Verfügung. Diese Unterlagen sind, wie sich aus einer eingehenden Nachprüfung ergab, völlig einwandfrei. Alle Augenzeugen wurden genauestens vernommen und alle Angaben und Unterlagen gründlich untersucht.

Ein entsetzliches Bild enthüllt der Bericht von der einst blühenden Stadt Montoro, die kürzlich von den nationalen Truppen aus den Klauen der roten Schreckensherrschaft befreit werden konnte. Der Anblick, den dieser Ort beim Einmarsch der nationalen Truppen bot, war grauenvoll. In der ganzen Stadt traf man nur fünf Einwohner an, darunter eine taubstumme Greisin, einen Irren und eine alte Nonne. Alle Geschäfte waren restlos geplündert. Sämtliche Fensterscheiben und Türen waren zertrümmert. Ein schreckliches Bild zeigte sich in den Kirchen der Stadt. Die Holzverkleidungen der Altäre und Orgeln waren mit Aexten gänzlich auseinander geschlagen worden. In einer der Kirchen wurde ein Kino eingerichtet, wobei über den Hochaltar die Filmleinwand gespannt wurde. Die Bilanz ihrer fünfmonatigen Schreckensherrschaft wies u. a. auch die Ermordung von über 350 Einwohnern auf. Diese unglücklichen Opfer bolschewistischer Unmenschlichkeit wurden oft auf öffentlichen Plätzen oder häufig in ihren Wohnungen angesichts ihrer Familienangehörigen erschlagen und erschossen oder langsam zu Tode gequält. Einem Lehrer wurden die Ohren und die Nase abgeschnitten, bevor er erschossen wurde. Der kommunistische Kassierer der Bank von Spanien raubte vor seiner Flucht den gesamten Barbestand. Das „Revolutionskomitee" gab „Banknoten" heraus, die aus Kartonfetzen bestanden, auf die man den Sowjetstempel gedrückt hatte.

Auch in Villa del Rio haben die Roten schrecklich gehaust. In diesem kleinen Ort wurden 80 Einwohner ermordet. Ein Arzt wurde inmitten der Krankenbehandlung ermordet, weil er ein Muttergottesbild bei sich trug. Alle Todesurteile in diesem Ort wurden von einem kommunistischen Kraftfahrer ausgesprochen.

Dr. Goebbels zum Neuen Jahre

Die Silvesteransprache des Reichsministers.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach Donnerstagabend 19 Uhr über alle deutschen Sender zum Jahreswechsel. In seiner Rede führte er u. a. aus: Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Es ist ein schöner Brauch im neuen Reich, daß in den letzten Stunden des Jahres die Reichsregierung sich noch einmal an die gesamte Nation wendet, um Rechenschaft abzulegen über die Arbeit der vergangenen zwölf Monate und einen Ausblick zu gewähren auf die nähere und weitere Zukunft. Die Früchte aus der Saat der ersten Jahre unserer Revolution haben nun allmählich zu reifen begonnen, und mit Freude können wir beobachten, wie die ganze Nation nach und nach in ihren Genuß kommt.

Dr. Goebbels rief dann noch einmal einzelne Vorgänge des vergangenen Jahres ins Gedächtnis zurück: am 15. Februar proklamierte der Führer den Plan der deutschen Selbstversorgung mit Brennstoff und Gummi. Am 9. September erging auf dem Parteitag der Ehre in Nürnberg seine Botschaft an die Nation zum Beginn des zweiten Vierjahresplanes zur Sicherung des deutschen Lebens; in vier Jahren soll Deutschland in all den Stoffen gänzlich unabhängig sein, die irgendwie durch die deutsche Fähigkeit, durch die Chemie- und Maschinenindustrie, sowie durch unseren Bergbau selbst beschafft werden können. Am 7. März proklamierte der Führer in seiner großen Rede vor dem Reichstag die volle Reichssouveränität im Rheinland, nachdem der franco-sowjetrussische Vertrag den Locarnopakt praktisch annulliert hatte. Diese Aktion schloß in sich die Elemente einer wahrhaften Friedenshandlung. Der am selben Tage einsetzende Wahlkampf endete am 29. März mit dem überwältigendsten Stimmensieg, der jemals in einem Volke errungen wurde.

Es ist ein Reich der Kraft und der Ehre, das wir aufgerichtet haben. Deutschland will den Frieden, ist aber von der Ueberzeugung durchdrungen, daß ein wehrloser Staat in einer bewaffneten Umwelt dauernd die Gefahr eines Krieges heraufbeschwört. Durch die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht am 24. August wurde unserem Willen zur Selbstbehauptung, aber auch zu einem ehrenhaften Weltfrieden demonstrativ und wirksam Ausdruck gegeben. Ein Ausdruck des deutschen Friedenswillens ist der Abschluß des deutsch-österreichischen Abkommens vom 11. Juli. Am 14. November fiel durch die Wiederherstellung der deutschen Hoheit über die Ströme im Reichsgebiet eine weitere Entehrung durch den Versailler Vertrag. Unser unermüdlicher und konsequenter Kampf gegen den Versuch einer bolschewistischen Revolutionierung der Welt gipfelte in dem am 25. November abgeschlossenen Abkommen zwischen Deutschland und Japan zum gemeinsamen Widerstand gegen die Moskauer Komintern.

Was wird das nun anbrechende Jahr 1937 uns bringen? Seine Aufgaben liegen klar und unverkennbar zutage: Wir müssen das Reich weiter ausbauen. Die Durchführung der ersten Etappe des Vierjahresplanes zur Sicherung unseres nationalen Lebens erfordert den restlosen Einsatz der ganzen Nation. Neben diese Arbeit hat die bewußte Gestaltung und weitere Vervollkommnung unserer sozialen Ordnung zu treten. Diese ist die Grundlage unserer Volksgemeinschaft, die wiederum den sichersten Ausgangspunkt bietet für die Stärkung unserer nationalen Macht, für die Mehrung unseres Ansehens in der Welt und für die Entschlossenheit, mit der Deutschland antritt zum unentwegten und unerbittlichen Widerstand gegen die unterirdischen Bolschewisierungsversuche der Kominternin der ganzen Welt. Zu diesen Aufgaben ist die ganze Nation aufgerufen. Sie vereint sich in dieser letzten Stunde des abgelaufenen Jahres in einem festen und unverbrüchlichen Dank und Treuebekenntnis zum Führer. Diesem Volke aber auch gebührt der Dank seiner Führung. Es hat sich seiner großen Aufgaben würdig erwiesen.

An SS und Polizei

Neujahrswünsche Heinrich Himmlers.

Der Reichsführer SS., Himmler, hat an die Schutzstaffel folgenden Neujahrsaufruf erlassen:

„An alle SS.-Männer! In diesem Neujahrsbefehl wiederhole ich das, was ich schon des öfteren zu Euch SS.-Männern gesprochen habe. Ich wünsche uns, wir mögen auch im Jahre 1937 die guten Tage ebenso anständig bestehen wie die schlechten. Ich wünsche uns, daß wir für den Führer und für Deutschland sein mögen: Immer die Gleichen."

*

Weiter hat der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei nachstehenden Neujahrsaufruf an die Polizei erlassen:

„An die deutsche Polizei! Das Jahr 1937 wird das erste Jahr der Reichspolizei Adolf Hitlers sein. Es wird und soll ein Jahr eifrigster Arbeit an uns selbst werden. Eine der größten Aufgaben, deren Lösung dieses Jahr verlangt, ist das Herabdrücken der ungeheuren Verluste wertvoller deutscher Menschen durch die mannigfaltige Art von Unglücksfällen insbesondere bei Straßenunglücken. Das Ziel der deutschen Polizei ist, zusammen mit der Schutzstaffel ebensosehr der Garant der Sicherheit des Deutschen Reiches im Innern zu sein wie der Freund jedes einzelnen deutschen Volksgenossen. In diesem Sinne wünsche ich allen Angehörigen der deutschen Polizei ein gutes Jahr 1937. Ich wünsche uns allen, daß wir vorbildlich sein mögen in der Erfüllung unserer Pflicht."

Französischer Haushaltsplan verabschiedet

Frankreichs Kammer und Senat haben heute um 1.30 Uhr nachts die zweite außerordentliche Parlamentstagung 1936 abgeschlossen und Haushaltsplan und Steuerreform nach 12maligem Hin und Her verabschiedet.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, bittet alle diejenigen, die zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel seiner gedachten, auf diesem Wege seinen Dank entgegenzunehmen.

In einem Lagerhaus der Hitler-Jugend in Köln-Deutz entstand in der Neujahrsnacht Großfeuer. Trotz der Bekämpfung durch 23 Schlauchleitungen brannte der Dachstuhl vollständig aus.

Wegen des zunehmenden Devisenschmuggels, der hauptsächlich von zugewanderten Juden betrieben wird, ist in Wien eine eigene Staatsanwaltschaft für Devisenvergehen ins Leben gerufen worden.

In England erfolgte die Kiellegung der beiden britischen Schlachtschiffe „King Georg V." und „Prince of Wales". Sie werden eine Tonnage von je 35 000 Tonnen haben.

Der Präsident der tschechoslowakischen Republik, Dr. Benesch, erklärte beim Neujahrsempfang des Diplomatischen Korps auf der Prager Burg u. a., die tschechoslowakische Republik werde im kommenden Jahr eine noch größere Annäherung an ihre Nachbarn versuchen und weitere Schritte zur Gesamtberuhigung in diesem Teil Europas unternehmen.

General Franco hielt in der Neujahrsnacht eine Rundfunkansprache, in der er ausführte, daß die nationale Bewegung Spaniens gefeit gegen alle „Verschwörungsversuche" sei.

Vom 1. Januar ab dürfen in England nur Autos in Betrieb sein, deren Windschutzscheibe und Fenster aus Sicherheitsglas bestehen.

Eigentum, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft. Otto Hendel-Druckerei. Halle (S.).

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Olbag, Stellvertreter: Fred M. Franke. Verantwortlich für Politik und die Wochenbeilage: Dr. Harald Olbag; für den Nachrichtendienst, Reiseseitung und Unterhaltungsbeilage: Fred M. Franke; für Städtisches und Heimatteil: L. E. Ehrhard Evers; für Kunst, Wissenschaft und die Beilagen „Tonfilm und Funk", „Schriftfilm der Zeit": Ehrhard Evers; für halische Schauspiel- und Opernbetrachtung: Fred M. Franke; für Arbeit und Wirtschaft: Dr. Gerhard Stadenow; für Sport: Dr. Gerhard Stadenow; für Frauenzeitung und die Beilagen „Lesestunde für Kinder", „Mädel in der Zeit" und „Hier spricht deutsche Jugend": Lieselotte Eckert.

Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter

Anzeigenleiter: Helmut Loeff; sämtlich in Halle a. S.

D.-A. XI/36:

Ausgabe Saale-Zeitung, Halle	(Bl. 10)	25 123
Ausgabe Merseburger Ztg., Merseburg	(Bl. 3)	14 158
davon mit Beilage Weißenfelser Nachrichten	(Bl. 4)	2 023
Sonnabends über		17 800
Ausgabe Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt	(Bl. 13)	25 173
„Mitteldeutschland" Gesamt-D.-A.		64 454
Sonnabends über		28 100

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0003

Stadttheater Halle

Heute Sonnabend, 16 bis gegen 18¾
Rumpelstilzchen
20 bis gegen 23 Uhr
Die Zauberflöte
von W. A. Mozart
Sonntag, 15 bis gegen 17¾ Uhr
Rumpelstilzchen
19½ bis gegen 22¼ Uhr
Die lustige Witwe

Hothan's 4. Meisterkonzert
Montag, 11. Januar, 20 Uhr
Gerhard Hüsch
singt Lieder von Schubert, Wolf, Klipstein, Altital. Arien
Karten ab 1.— RM bei Hothan, Große Ulrichstraße 38

Zoo
Sonntag, ¾4 Uhr
Unterhaltungs-Konzert
Eintritt zum Konzert frei!

Merseb. Str. 10 **Schultheiss** Tel. 21075
Saal — Vereinszimmer

Kurhaus Bad Wittekind
Heute abend 8 Uhr
Groß. Tanzabend
Sonntag nachmittag 4 Uhr
Unterhaltungskonzert
abends 8 Uhr Gesellschafts-Tanz

Immer daran denken
daß Kleinanzeigen in der großen Zeitung „Mitteldeutschland" sehr preiswert und erfolgreich sind. Machen Sie im gegebenen Fall einen Versuch.

C.T

Am Riebeckplatz
Ein ungeheurer
Erfolg!
Der wundervolle Großfilm nach Motiven des Romans von
Hermann Löns:

Dahinten in der Heide
Mit:
Hilde Weissner, Hans Stüwe, Hermann Speelmans, Helmut Rudolf, Hans Leibelt
Kammersänger Franz Völker singt das herrliche Löns-Lied:
„Alle Birken grünen"
Die Jugend ist zugelassen!

Morgen Sonntag
nachmittags 2 Uhr:
Große Fremden- u. Jugendvorstellung
mit vollem ungek. Programm
W. 3.50, 6, 8.20 — S. 2, 4, 6, 8.20

Wochenspielplan vom 2. Januar 1937 bis 10. Januar 1937.

Montag, 4. Jan., 20 Uhr, „Der Einsame". — Dienstag, 5. Jan., um 20 Uhr, „Der andere Feldherr". — Mittwoch, 6. Jan., 16 Uhr, „Rumpelstilzchen"; 20 Uhr, „Die lustige Witwe". — Donnerstag, 7. Jan., 20 Uhr, „Die Zauberflöte". — Freitag, 8. Jan., 20 Uhr, „Der andere Feldherr". — Sonnabend, 9. Jan., 15.30 Uhr, „Rumpelstilzchen"; um 20 Uhr „Die Zauberflöte". — Sonntag, 10. Jan., 15 Uhr, „Die lustige Witwe"; 19.30 Uhr, „Die lustige Witwe".

Thalia-Theater.
Sonntag, 3. Jan., 20 Uhr, „Der Etappenhase", Lustsp. von K. Bunje. — Sonntag, 10. Jan., 20 Uhr, „Der Etappenhase.

C.T

Gr. Ulrichstraße 51
Ein Triumph
unwiderstehlicher Komik!
Karl Valentin
der Meister grotesker Komik
mit
Liesl Karlstadt
in d. überwältigend komischen Filmschwank

Donner, Blitz u. Sonnenschein
Derber volkstümlicher Humor sorgt für 2 Stunden ausgelassener Heiterkeit!
Es wird gelacht!
Werktags: 4.00, 6.00, 8.20 Uhr!
Sonnt.: 2.30, 4, 6, 8.20 Uhr!
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Gasthaus Büschdorf
Sonntag nachmittag
Konzert mit Tanzeinlagen
Abends **Tanz**
R. Modler

Lest die Saale-Zeitung

C.T

Schauburg
Sie bringen sich selbst um die heitersten Stunden, wenn Sie diesen köstlichen Film versäumen!

Spiel an Bord
Ein lebendig-heiterer Film mit verliebtem Schwung und mitreißendem Tempo, mit
Viktor de Kowa, Susi Lanner, Jakob Tiedtke, Carsta Löck, Alfred Abel, Paul Heidemann
Jugendliche ab. 14 J. haben Zutritt!
W. 4, 6, 8.20 - So. 2.30, 4, 6, 8.20

Schreberschlößchen Galgenberg
Heute Sonnabend, morgen Sonntag, ab 4 Uhr
Konzert-Tanz

Die größte Auswahl
in hochmodernen, eleganten und praktischen
Strickkleidern
am Platze
Marke Blayle
Marke Kübler
Marke Hadeka
und andere Marken
finden Sie bekanntlich in dem
Woll- u. Strickwaren-Spezialhaus
H. Schnee Nachfolger
Halle (Saale)
Große Steinstr. 84 - Brüderstr. 2

Rialto

Der große
Lustspiel-Erfolg!
Heinz Rühmann
in seiner bisher besten Rolle
als Kanzleivorsteher
in dem Europa-Lustspiel

Wenn wir alle Engel wären
Regie: Carl Froelich
Die komische Geschichte eines Seitensprunges wider Willen
Ein Film voll
Humor, Heiterkeit und sprühendem Witz!
Besondere Anfangszeiten wegen der Länge des Programms:
W.: 3.45 6.00 8.45
S.: 3.45 6.00 8.45
Sonntag Einlaß: 3.00 Uhr

Malerarbeiten sowie Tapezieren
Saubere Facharbeit. Kostenanschläge unverbindlich. B. Döhlert, Thomasiusstr. 1

Lest die „S-Z"

Ufa
Alte Promenade

Hans Albers
in dem Ufa-Ton-Film
Unter heißem Himmel
Ein dramatischer Abenteuerfilm voll künstlerischer Ausdruckskraft!
Werktags: 4.00, 6.30, 8.15 Uhr
Sonntags: 3.00, 5.40, 8.15 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Morgen 11.30 Uhr vorm. Einmal. Frühvorstellung.
Kapitän Fincke
spricht zu seinem Film
An sonnigen Gestaden des Mittelmeeres.
Für Jugendliche zugelassen.

Unterschiede
gibt es sowohl zwischen „möbliertem Herrn" als auch „möbliertem Herrn" und zwischen „möbliertem Zimmer" und „möbliertem Zimmer". Eins sieht aber fest: Durch eine Kleinanzeige in der „Saale-Zeitung" haben schon Unzählige ein gut möbliertes Zimmer und andere einen treuen Mieter bekommen.

Genießt in voller Wonne Schnee, Bergesluft und Sonne im schönen Sachsen

Auskunft: EFG Sachsen, Dresden-A, Hauptbahnhof „Reisedienst", Columbushaus Berlin, Potsdamer Platz und alle Reisebüros

---

Stadt-Schützenhaus Halle a. S.
13. und 14. Januar
jeweils 16 und 20 Uhr
Eintritt 30 u. 40 Pf.
Numerierte Plätze

Koch- und Backvorführungen mit Künstlerprogramm
im Rahmen eines heiteren Spiels, mit Vortrags-, Gesangs- und Tanzeinlagen.
Mitwirkende u. a.: Ilse Gubelt (bekannt durch den Reichssender Leipzig), Maria Padberg, Maria Schultze, als Wirtschafterin „Schmidten", Hans Meyer-Schenkendorf.
Etwas Neuartiges! Kein Gedeckzwang!
Vorverkauf ab 5. Januar: Werkskasse der Wehag, Markt 2; Licht und Wärme G. m. b. H., Große Ulrichstraße 54; F. W. Wollmer, Große Ulrichstraße 6–10.
Beyer-der Verlag für die Frau in Gemeinschaft mit Werke der Stadt Halle A.-G.
Gemeinschaft des Fachhandels und Gewerbes G. m. b. H. / Licht und Wärme G. m. b. H. / Allgem. Elektr.-Gesellschaft, Halle / Askania-Werke, Dessau / Jenaer Glaswerke / Deha-Metallwarenfabrik

---

Ersatzansprüche
oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beanstandeten Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt, wenn durch die Mängel der Zweck der Anzeige unerheblich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beeinträchtigen den Zweck der Anzeige nur unerheblich

---

Ruhe's Deutsche Bierstuben
am Roßplatz
Großes Bockbierfest

Café Bauer
Empfehle meine durch erstklassige Tücher und Banden erneuerten
9 Billards
zur gefälligen Benutzung
Clublokal des Hallesch. Billardclubs v. 1935
Gesellschaftszimmer frei + Preisw. Mittagstisch

Sportmäntel ohne Pelz, ganz auf Futter, jugendliche Form **14.75**

Mäntel mit Pelz, kleidsame, flotte Form, gute Stoffe **22.50**

Mäntel mit Pelz, jugendliche, geschmackvolle Ausführung, tadelloser Sitz **26.50**

Mäntel mit und ohne Pelz, moderne Stoffe, gute Verarbeitung **36.50**

Wollkleider hübsche Machart, moderne Farbe **7.90**

Kleider in entzückenden, sportlichen Formen, kleidsame Farben **14.75**

Kleider für den Nachmittag, in verschiedenen schönen, modischen Stoffen **19.75**

Kleider in eleganter Ausführung, aparte Verarbeitung, moderne Stoffe **29.75**

Mäntel und Kleider wirklich vorteilhaft
KARSTADT
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 59/61.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0004

Treu und stark!

Ueber den ersten Sonntag des neuen Jahres schreiben wir die Losung der Treue und der Stärke. Vor uns liegt aufgeschlagen das Tagebuch des neuen Jahres: 362 noch unbeschriebene Blätter. Was wollen wir darauf schreiben? Vergängliche Worte und Werte oder Ewigkeitswerte und Taten des Lebens? Wer soll dabei deine Hand führen — der Geist der Zeit, der immer vergänglich ist und vergänglich bleibt, oder der Geist des ewigen und heiligen Gottes?

Ueber der Vergänglichkeit der Zeit und unseres Lebens steht himmelanstrebend die feste Burg unseres Gottes, und ihre Zinnen leuchten im Morgenglanz der Ewigkeit. Von da aus erhalten wir als Christen und als Deutsche das Bewußtsein der Treue und Stärke. Weil er als der Treue und Wahrhaftige mit uns geht, darum macht er uns treu und wahrhaftig. Weil er der Starke und der Kraftheld ist, darum macht er uns stärker als alles, was in der Welt ist.

Dieser erste Sonntag im neuen Jahre aber gibt uns für alle seine Nachfolger die Losung mit: gib der Seele einen Sonntag und gib dem Sonntag eine Seele. Nur die innerlichen Werte und Kräfte des Lebens bringen uns wirklich vorwärts, nur die innerlichsten Kräfte des Geistes und des Glaubens machen uns wirklich treu und stark.

Darum lassen wir am ersten Sonntag des neuen Jahres das große und starke Wort zu uns reden: Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein! Wenn manches vor uns steht wie eine undurchdringliche dunkle Wetterwand, so dürfen wir doch wissen: auch dahinter ist der blaue Himmel und Gottes strahlende Sonne. Gott mit uns und wir mit Gott, das macht uns treu und stark.

Auch der Kampf gegen den Bolschewismus fordert Treue und Stärke! Wir aber sagen mit dem Liederdichter, dessen 200. Gedenktag 1937 ist, Benjamin Schmoldt: „Unsere Wege wollen wir nun in Jesu Namen gehen. Geht uns dieser Leitstern für, so wird alles wohl bestehen und durch seinen Gnadenschein alles voller Segen sein."

Manfred Roenneke.

Die Orgel von St. Bartholomäus

zu Halle a. S.-Giebichenstein.

Wie wenigen ist doch das alte Dorfkirchlein in Giebichenstein bekannt. Und doch, wer einmal im Kerzenschein dort eine Christvesper oder einen Jahresschlußgottesdienst erlebte, den wird es immer wieder dahin ziehen. Manche Kenner behaupten, daß dies Kirchlein zu den Kostbarkeiten von Halle gehöre.

Ein prachtvolles Schmuckstück dieser Kirche ist ihre Orgel. Das Gehäuse könnte aus zwei Jahrhunderten erzählen, und man würde ihm gerne lauschen. Die erste Orgel, die hinter diesem Prospekt gestanden hat, ist vermutlich in den Jahren 1743 bis 1748 vom Meister Contius gebaut. Sie hat der damaligen Dorfgemeinde bis zum Jahre 1866 gedient und dann durch den Orgelbaumeister Waeldner einen grundlegenden Umbau erfahren. Kostenanschlag und Disposition liegen heute noch im Giebichensteiner Pfarrarchiv. Der den älteren Hallensern wohl bekannte Superintendent D. Robert Bethge setzte sich im Verein mit Prof. Reubke im Jahre 1903 für einen Neubau ein.

Vom alten Meister Rühlmann-Zörbig wurde die neue Orgel unter Beibehaltung des alten, wunderbaren barocken Orgelprospektes gebaut. Mehr als drei Jahrzehnte sind darüber vergangen; die Orgeltagungen in Lübeck, Freiburg und Berlin sind nicht vergeblich gewesen; diese und die heutige Musikforschung haben die Auffassung und die Ansicht über den Klangcharakter der Orgel grundlegend geändert. Von der Massierung der dickflüssigen 8- und 16-Füßer ist man weit abgerückt; sie machen ein polyphones, durchsichtiges Spiel fast unmöglich. Die Forderung des Tages heißt „Aufhellung des Orgelklanges durch 4-, 2- und 1-Füßer" und behutsamere, mildere Intonation. — Leicht gesagt, aber ziemlich schwer auszuführen! Allzuviel „Aufhellung" macht die Orgel leicht schreiend; einfach mechanisch alte Register herausnehmen und dafür neue Register mit anderen Mensuren und anderen Fußmaßen einsetzen, macht eine Verschmelzung der einzelnen Stimmen unter sich fast unmöglich und läßt u. U. den Gesamtklang der Orgel gänzlich auseinanderfallen. Jedoch, hatten es die Markt-, Ulrichs- und Laurentiusgemeinde gewagt, warum sollte eine günstige Lösung in St. Bartholomäus nicht auch möglich sein?

Die herauszunehmenden überflüssigen Register waren bald gefunden. Neu eingesetzt wurden Spitzflöte, Schwiegel, Flaute dolce, Nachthorn, Sifflöte, Choralbaß und Flachflöte; es sind das alles, selbst im Pedal, 4-, 2- und 1-Füßer. Die Kunst des Orgelbauers bestand vor allem darin, die Intonation der neuen Register derjenigen der alten anzugleichen, auszugleichen und jegliche Aufdringlichkeit und Gegensätze zu vermeiden. Subbaß und Posaune wurden gegen gleiche Register milderer Tongebung ausgetauscht und dem 2. Manuale noch ein Tremulant beigegeben.

Einem der besten Orgelkenner der Provinz wurde die neue Orgel in fast einstündigem Orgelspiel vorgeführt. Er äußerte sich dahin: „Ich freue mich, daß dieses an sich schwierige Experiment beim ersten Anhieb so gut gelungen ist."

Wasserstände von heute

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	2.	—	—	—	Aussig	2.	—0,16	7	—
Trotha	2	—	—	—	Dresden	2.	+1.26	3	—
Bernburg	2.	—	—	—	Torgau	2.	+1,84	—	8
Calbe O.-P.	2.	—	—	—	Wittenberg	1.	—	—	—
Calbe U.-P.	2.	—	—	—	Roßlau	2.	—	—	—
Grizehne	2.	—	—	—	Aken	2.	—	—	—
					Barby	2.	—	—	—
Havel					Magdeburg	2.	+1,70	—	4
Brandenb. O.	2.	+2,22	—	—	Tangermünde	2.	—	—	—
Brandenb. U.	2.	+0,74	—	2	Wittenberge	2.	—	—	—
Rathenow O.	2.	+2,68	2	—	Lenzen	1.	—	—	—
Rathenow U.	2.	+1,22	2	—	Dömitz	2.	+2,22	—	6
Havelberg	2.	+1.48	—	3	Darchau	1.	—	—	—

Männer an hallischen Kirchenorgeln

Von der Schönheit und Pflege heimischer Kirchenmusik

Am Ende des vergangenen Jahres begannen wir, unsere Leser mit den führenden Männern an hallischen Kirchenorgeln bekannt zu machen und stellten Oskar Rebling von St. Marien und Hermann Henkel von St. Bartholomäus vor. Heute lassen wir ein Porträt des Restors der hallischen Organisten und Chorleiter folgen: Karl Boyde, der in der Pauluskirche amtiert.

3. Karl Boyde *)

Der Restor der hallischen Chorleiter und Organisten, Kirchenmusikdirektor Boyde, wurde am 14. Juli 1866 in Pouch b. Bitterfeld geboren. Seine Seminarzeit verbrachte er in Delitzsch, seine Studien führten ihn nach Leipzig, wo er als Schüler Bendels bald soweit in das öffentliche Musikleben der alten Kunststadt an der Pleiße eingeführt wurde, daß er im Riedel-Verein eine Rolle spielte, jener Vereinigung von Musikfreunden, die mit der Aufführung von Bachs h-moll-Messe 1859 ihren Ruf begründet hatte und deren Leiter Kretzschmar, Göhler, Hagel und Wetz gewesen sind. In dieser seiner Frühzeit hat er wohl die tiefe Liebe zum Bachschen Schaffen ins Herz gelegt erhalten, die er sich bis zum heutigen Tage bewahrt hat. Denn noch immer erfüllt ihn die Aufführung einer Bach-Kantate mit großer Freude, wobei er es sich nicht nehmen läßt, die Begleitung des Basso Continuo persönlich anzufertigen. So hat er, als er im Jahre 1903 an die Pauluskirche berufen wurde, immer wieder Bachsche Werke mit seinem Chor zur Aufführung gebracht. Aber auch Halles großem Sohne Georg Friedrich Händel fühlte er sich verpflichtet: Seit dem Jahre 1919 registrieren wir auch Händel-Oratorien in Boydes Programmen. Und wir blicken mit Genugtuung und Freude auf die neue Jahreszahl unseres Kalenders, bringt doch der Februar 1937 den Dirigenten zum 100. Male an das Pult und vor seine Sänger.

E—s.

*) Vgl. auch Nr. 304 und 305 vom 30. bzw. 31. Dezember 1936.

Mit Kanonenschlag ins neue Jahr!

Knallfrösche und Würstchen zwischen den Jahren rund um Roland und Roten Turm

„Wenn es Mitternacht schlägt, wird aus gestern heute und aus morgen heute. Einmal innerhalb von 365 Tagen wird sogar aus diesem das vergangene und aus dem nächsten das gegenwärtige Jahr. Dieses einmal ist wieder einmal in nächste Nähe gerückt und wenn es jetzt ..."

„Zwölf Uhr schlägt", wollte Vetter Ernst seine Rede fortsetzen und auf das neue Jahr anstoßen lassen. Aber er kam nicht dazu. Denn ein ungeheurer Knall in der Küche, Krachen, Zischen, Heulen und Pfeifen auf der Straße übertönte alles. „Wie Luftschutzübung!" stellte der zwölfjährige Fritz fest und nahm mir einfach die Zigarette aus der Hand, brannte irgend etwas an, warf es auf die Straße und gleich darauf gab es einen Donnerschlag, daß uns die Ohren sausten.

Mit großem Feuerwerk ist das junge Jahr empfangen worden und auch das alte kann sich nicht beklagen. Denn schon seit Tagen haben ihm die Jungens in den Straßen Abschiedsfeuerwerk veranstaltet und dabei für den Empfangssalut auf 1937 geübt. Sie waren dann beim Empfangssalut so eifrig — auch die großen Jungen — daß sie das altgewohnte „Prostneujahr!" zu rufen vergaßen. Ein tüchtiger Statistiker wird ohne sonderliche Mühe feststellen können, um wieviel höher der diesmalige Umsatz an Neujahrs-Feuerwerkskörpern gegen früher und um wieviel weniger das Neujahr-Rufen war. Der Chronist verzeichnet lediglich mit Leidenschaftslosigkeit, daß der Betrieb in den Straßen und auf dem Markt gegen den vergangenen Jahreswechsel sehr viel geringer war.

Der „traditionelle" Neujahrsbetrieb in unseren Straßen erstreckte sich zu anderen Neujahren zwischen Rannischer Platz—Markt—Reileck und Riebeckplatz—Markt. Die Ulrichstraße war oft so voller Menschen, daß Wagen da nicht fahren konnten, weder die von der Straßenbahn noch andere. Viel Mummenschanz gab es, von den „Heiligen drei Königen" bis zur „Zwiebeljette" mit Holzwollfrisur. Lange Ketten schwärmten, trieben Allotria und führten einen Ruf-Krieg gegeneinander und wehe dem, der auf „Prostneujahr!" nicht laut genug antwortete. Er wurde buchstäblich auf den Arm genommen. Diesmal war nur auf dem Markt richtiger Neujahrsbetrieb. Die andern „Kriegsschauplätze" waren still und friedlich. Das kommt — wie leicht festzustellen — wohl daher, daß diesmal in Gaststätten, und vor allem im häuslichen Kreise, mehr gefeiert worden ist. Wie sehr, war schon am Silvesternachmittag zu merken, als vor einigen Geschäften mit trinkbaren Sachen die Leute anstanden. Natürlich war am Neujahrstag selber und auch heute früh noch zu merken wie sehr gefeiert worden ist! Noch nie haben wir einen solchen Sonntagsfrieden in unserer Straße gehabt, wie gestern, und noch nie haben so viele Leute Geschmack auf saure Speisen gehabt, als heute.

Lange vor Mitternacht war der Markt voller Menschen. Auf und ab ging das Gewoge Lachen und Geschrei an allen Enden, ein paar Larven und komische Figuren trieben ihr Unwesen. Würstchenbuden sorgten für Nahrung und „Duft". Vor allem aber krachte es bald hier, bald da, zischend und fauchend sausten „Luftheuler" über die Köpfe weg, Kinder brannten begeistert Rot- und Grünfeuer ab. „Frösche knatterten funkensprühend zwischen den Beinen umher, Radauplätzchen knäckerten und manchmal krachte „ein ganz großer!" Donnerschlag, daß schreiend und lachend alles auseinanderstob.

Ueber all dem Treiben hatten die meisten wenig Obacht auf die Uhr und ganz plötzlich war es Mitternacht, schlugen die Uhren, dröhnten die Glocken vom Roten Turm, war das neue Jahr da — und mit Rufen und gewaltigem Feuerwerk wurde es empfangen: „Prosit Neujahr!"

Kondi.

16./17. Januar: „Tag der deutschen Polizei"

Ein Weckruf zur Wachsamkeit.

Die deutsche Polizei soll an dem auf Anordnung des Reichsführers SS. und Chef der deutschen Polizei Himmler am 16. und 17. Januar 1937 stattfindenden „Tag der deutschen Polizei" zum ersten Male die Aufgabe lösen, einen Beweis von ihrer Beweglichkeit in geistigem Sinne, von ihrer Einsatzfreudigkeit und von ihrer Aufgeschlossenheit für die Probleme zu geben, die nicht unbedingt zum Dienstreglement gehören und doch jeden am politischen Leben unserer Zeit anteilnehmenden ernsten Menschen beschäftigen. Außer dem Appell an die Hilfsbereitschaft der Polizei soll dieser Tag ein Weckruf sein zur Wachsamkeit gegen die tausend Gefahren, die der Alltag dem einzelnen Volksgenossen bringt. Der „Tag der deutschen Polizei" wird die Richtung für die künftige Zusammenarbeit mit der Oeffentlichkeit angeben und eine Art „polizeilicher Probealarm" dafür sein, in wie weitem Maße es die Polizei versteht, sich die Oeffentlichkeit dienstbar zu machen.

Goldene Hochzeit. Am 1. Jan. begingen den Tag der goldenen Hochzeit der frühere Gastwirt und Lebensmittelhändler Hermann Luft und seine Ehefrau Selma geb. Weineke, beide wohnhaft Dieskauer Straße 17.

Albert Neubert 75 Jahre

Heute begeht der in ganz Halle und seiner weiteren Umgebung wohlbekannte und hochgeschätzte Buchhändler Albert Neubert den 75. Geburtstag.

Albert Neubert — mit diesem Klang verknüpft sich für den Hallenser seit Jahrzehnten die Vorstellung eines Mannes in brauner

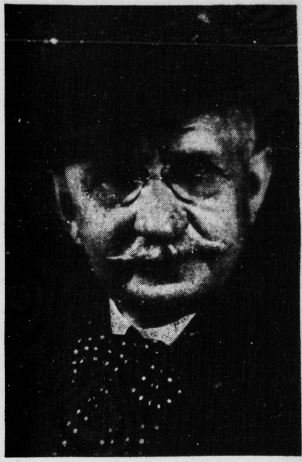


Bild: Strauch.

Sammetjacke und dunkler Lavallierekrawatte, der allzeit an geistigen Dingen interessiert, mit sicherem kaufmännischen Instinkt begabt, energisch, freundlich, hilfsbereit durch die Straßen unserer Stadt ging und geht und aus ihrem Bilde eigentlich gar nicht wegzudenken ist.

In der Schulstadt Halle hat Albert Neubert die Schüler, ihre Lehrer, Hochschule und weite Kreise der Beamtenschaft als denjenigen Boden betrachtet, der ihm sozusagen von der Natur zur buchhändlerischen Betreuung zugewiesen war. Und so ist er in langsamer, zielstrebiger Arbeit bereits vor der Jahrhundertwende aus kleinsten Anfängen ans Werk gegangen, hat 1900 Louis Neberts Verlag, 1906 die Pfeffersche Buchhandlung erworben und konnte 1924 ein Zweiggeschäft in Leuna eröffnen. Im Winter 1928/29 geschah der Umbau des Stammhauses in der damaligen Poststraße, der eine Vergrößerung der Buchhandlung und die Schaffung der Galerie Neubert mit sich brachte. In dieser Galerie, die normalerweise zu Ausstellungszwecken für bildende Kunst dient, hat Albert Neubert regelmäßige Dichterlesestunden eingerichtet, die in uneigennütziger und verdienstvoller Weise die Bekanntschaft mit bedeutenden lebenden Autoren vermitteln.

Noch heute steht der rüstige Mann seinem Geschäfte persönlich vor. Jeder Besuch, jede Bestellung, jede Verhandlung von noch so geringem Wert wird von ihm selbst erledigt. Die Persönlichkeit und ihr Werk sind in geradezu idealer Uebereinstimmung völlig eins. Daß bei alledem nicht Selbstsucht und Eigennutz am Werk waren, davon zeugt das Goethewort, das den Besucher beim Verlassen der Galerie von der Treppenwand grüßt:

Dies Haus ist mein und doch nicht mein,
Weil wir hienieden Pilger sein ...
Ich sag's mit weißen Haaren.

Ich hab geschichtet Stein auf Stein,
Regen, Sturm und Sonnenschein
Sind über mein Dach gefahren.

Dies Haus ist mein und doch nicht mein.
Nach mir kommt ein andrer drein,
Mög' ihn Gott bewahren.

E—s.

Weltkrieg-Ausstellung nur noch bis 3. Januar. Die Gedenkausstellung „Weltkrieg 1914/18", Leipziger Straße 6, verläßt am Montag, dem 4. Januar die Gaustadt Halle. Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 13 Uhr und 15 bis 20 Uhr geöffnet (auch am Neujahrstage).

?Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Sonntag: Mäßiger meist frischer Westwind, meist starke Bewölkung, vereinzelt Regenfälle. Im Harz ziemlich mild.

Für Montag: Fortdauer des leicht unbeständigen milden Wetters.

Die neue DKW-Reichsklasse Modell 37
ist eingetroffen und prompt lieferbar. Wir bitten um Besichtigung und unverbindliche Probefahrt!
Tauscher Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft
Halle (Saale), Hindenburgstr. 6 - Ruf 29256/29267

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0005

Blauer Sonnabend

Die Frösche und Kanonenschläge auf den Straßen, die Sektpfropfen über den Bowlen haben einen Abend und eine Nacht lang geknallt. Die bengalischen Hölzchen, die sternsprühenden Schwärmer sind mit viel Lärm und noch mehr Qualm abgebrannt, so völlig abgebrannt, wie die Mehrzahl von uns am Mittwoch und Donnerstag der vergangenen Woche, der letzten des alten Jahres gewesen ist.

Und nun soll ein neues anfangen.

Niemand ist unter uns, der das so ganz ernst nimmt. Wer heute morgen die Flurtreppe hinunterging, verfing sich auf der untersten Stufe in die letzten Papierschlangen. Wer eine Straße überqueren wollte, in der weniger Verkehr und mehr das Spiel der Kinder herrschte, der wurde von vielen Meter langen bunten Ketten eingefangen und an die Zeiten erinnert, da er sich, von Stricken behindert, vor dem Standesamt bei lachenden Arbeitskameraden freikaufen mußte.

Auch der Straßenbahnschaffner macht einen Witz schon am frühen Morgen. Und wer mit einem deutlichen Brummschädel ins Büro kommt ,hat die Lacher sofort gegen sich. Das Fest, das unter ständig wechselnden Namen uns seit den drei Weihnachtstagen nicht losgelassen hat, gibt uns noch immer nicht endgültig frei. Denn auch heute abend dürfen wir wieder, mit frisch gefülltem Geldbeutel, etwas gegen den durch reichlich, gut und allzu gern genossenen Heringssalat hervorgerufenen Durst tun. Wir dürfen unseren Kater in einem See von frischem Bier ertränken. Wir dürfen — das Schönste — morgen früh noch ein unbezahlbar herrliches Mal, ausschlafen.

Kein Mensch nimmt darum diesen Tag so besonders ernst. Jeder „geht mal hin", jeder „guckt mal nach", aber er wird seine liebgewordene Beschäftigung nicht in Arbeit ausarten lassen. Verzeihlich bei so unökonomisch gebautem Kalender. Und selbst dem gestrengen Chef oder Abteilungsleiter fallen bei seinem Rundgang durch den Betrieb freundliche Fragen nach der Gesundheit, nach der Familie, nach dem Silvesterprogramm ein . . .

So ein Wochentag zwischen zwei Sonntagen ist wie ein Traum vom Alltag. Er hat etwas von einem „blauen Montag" an sich, dieser — blaue Sonnabend! E—s.

Die Dienststellen der Polizei

erhalten einheitliche Bezeichnungen.

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei im Reichsinnenministerium hat für die Verwaltung der Polizei eine einheitliche Bezeichnung der Dienstbehörden eingeführt. Künftig wird in seinen Erlassen und in allen Polizeivorschriften nur noch zwischen höheren und unteren Verwaltungsbehörden unterschieden. Damit wird für den Dienstverkehr eine wesentliche Vereinfachung durchgeführt. Unter den Begriff der höheren Verwaltungsbehörden fallen in Preußen der Regierungspräsident, in Bayern die Regierung (Kammer des Innern), in Sachsen die Kreishauptmannschaft, in Württemberg die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, in Baden, Thüringen, Mecklenburg, Oldenburg, Anhalt und Braunschweig der Minister des Innern bzw. die entsprechende Abteilung des Staatsministeriums, in Hessen der Reichsstatthalter (Landesregierung), in Lippe und Schaumburg-Lippe die Landesregierung, in Hamburg, Bremen und Lübeck der Polizeisenator und im Saarland der Reichskommissar. Unter den Begriff der unteren Verwaltungsbehörden fallen in Preußen, Mecklenburg, Lippe, Schaumburg-Lippe und im Saarland der Landrat, in Bayern das Bezirksamt, in Sachsen die Amtshauptmannschaft, in Württemberg das Oberamt, in Baden das Bezirksamt, in Thüringen und Hessen das Kreisamt, in Oldenburg der Amtshauptmann, in Anhalt das Kreisamt (Abteilung Inneres), in Braunschweig die Kreisdirektion, in Hamburg, Bremen und Lübeck die Staatliche Polizeiverwaltung.

An die Beamtenschaft des Gaues

Ein Jahr harter und ernster Arbeit liegt hinter uns! Gewaltiges ist auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens im alten Jahr geleistet worden, aber noch größere Aufgaben stehen uns bevor! An der Schwelle des neuen Jahres ist es mir daher ein besonderes Bedürfnis, allen meinen Berufskameraden im Gau Halle-Merseburg an dieser Stelle für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung aufrichtig und herzlichst zu danken. Diesen Dank verbinde ich mit den besten Wünschen für das Jahr 1937. In gemeinsamer, vertrauensvoller Zusammenarbeit im RDB. wollen wir als Nationalsozialisten auch im kommenden Jahr in unverbrüchlicher Treue zum Führer freudig und mit eiserner Disziplin unsere Pflicht tun. Als Mitgestalterin am nationalsozialistischen Staat wird die Beamtenschaft des Gaues ein einheitliches und zuverlässiges Instrument des Staates in der Hand des Führers sein. Treue Pflichterfüllung im Geist der Volksgemeinschaft und der Einsatz aller Kräfte wird uns auch für die Zukunft zu höchsten Leistungen anspornen!

Deshalb muß unsere Losung auch für das neue Jahr sein: Vorwärts und aufwärts in alter Kampfbereitschaft und Opferbereitschaft mit stolzem, entschlossenem Willen als verschworene Schicksalsgemeinschaft unter der Fahne unseres Führers Adolf Hitler!

Heil Hitler!

gez. Hartmann,

Gauamtsleiter der NSDAP., Leiter des Amtes für Beamte und Gauwalter im Reichsbund der Deutschen Beamten — Gau Halle-Merseburg —.

Schaufenster-Plakette wirbt für Halle

Die fünf Türme sollen den Fremdenverkehr beleben

Der Verkehrsverein e. V. zu Halle, der dem Fremdenverkehr in unserer Stadt immer stärkere Beachtung verschaffen will, gibt ab 1. Januar 1937 im Einverständnis mit der Deutschen Arbeitsfront eine eigene Schaufenster-Abzieh-Plakette an seine Mitglieder heraus. In der Größe von 16 mal 20 Zentimeter wird in hell- und dunkelstahlblauen Farbtönen das bekannte Motiv der 5 Türme gezeigt. Im organe-farbenen Felde sowie im dunklblauen Sockel der Plakette ist verzeichnet: Mitglied. — Verkehrsverein e. V. zu Halle. Diese Plakette, die sehr werbewirksam ist, wird in wenigen Tagen an den Fenstern und Eingangstüren der Hotels, Gaststätten, Einzelhandelsgeschäfte usw. in Halle, soweit sie Mitglieder des Verkehrsvereins sind, angebracht werden.

Durch die Tatsache, daß der Fremdenverkehr als äußerst wichtiger Wirtschaftsfaktor angesehen und gewertet wird, ist den Inhabern einer derartigen Plakette, die mit dieser auch gleichzeitig ihre Mitarbeit an der Verkehrswerbung öffentlich zum Ausdruck bringen, die Möglichkeit gegeben, ihre Wirtschaftswerbung stärker auszugestalten. Es ist anzunehmen, daß der Verkehrsverein durch diese Neuerung immer weitere Kreise für die tatkräftige Förderung des Fremdenverkehrs in Halle gewinnt. Es ist in Anbetracht der gemeinnützigen Bestrebungen des Verkehrsvereins, die einmal der Wirtschaft der Stadt Halle zugute kommen und zum anderen die Forderungen der Reichsregierung erfüllen, nur zu wünschen, daß viele neue Förderer sich als neue Mitglieder beim Verkehrsverein zum neuen Jahre anmelden.

Neujahrsgruß der Halloren

Die Salzwirker Brüderschaft im Thal zu Halle begrüßt alljährlich am Neujahrstage das junge Jahr mit einem Spruch. Die Verse für 1937 werden uns soeben auf den Tisch gelegt, und wir teilen sie gern unseren Lesern mit.

Wenn neu das Jahr entsprießt dem Schoß der Zeiten,
Dann stehen wir, der Volksstamm der Halloren,
Die an der Saale edles Salz bereiten
Und dieser Arbeit ganz sind zugeschworen,
Vor Euch und wünschen, daß in Deutschlands Breiten
Jedwedem Heil und Segen sei erkoren,
Der treu mit Euch will an der Zukunft bauen
Des Vaterlandes voller Gottvertrauen.

Ein großer Plan soll Wirklichkeit jetzt finden,
Der Deutschlands Wirtschaft sieghaft wird erheben
Und seine Freiheit fest und stark begründen.
Dort mitzuschaffen sei das ernste Streben
Von jedem unter uns, den treu verbinden
Mit seinem Vaterlande Blut und Leben.
So werdet, wie der Dichter es gesehn,
Auf freiem Grund mit freiem Volk Ihr stehn.

Wir aber wirken auch in Zukunftstagen,
In harter Arbeit tätig, unverdrossen
Und zählen uns zu Euren treuen Scharen
Wie mit uns alle deutschen Volksgenossen.
Was immer kommt, wir trotzen den Gefahren,
Da jetzt uns halten einig, fest umschlossen
Der Deutschen Volksgemeinschaft enge Bande:
Heil unserm Führer! Heil dem Vaterlande!

Ein Reichsfeuerwehr-Ehrenzeichen

Zur Anerkennung von Verdiensten im Feuerlöschwesen wird ein Reichsfeuerwehr-Ehrenzeichen geschaffen, das in zwei Klassen verliehen wird. Die I. Klasse wird Mitgliedern anerkannter Berufs- oder Freiwilliger Feuerwehren sowie sonstigen Personen verliehen, die sich um das Feuerlöschwesen besondere Verdienste erworben haben. Außerdem wird die I. Klasse verliehen für besonders mutiges Verhalten bei der Bekämpfung von Bränden. Die II. Klasse wird Mitgliedern einer anerkannten Berufs- oder Freiwilligen Feuerwehr verliehen, die nach dem 1. Mai 1936 ihr 25. Dienstjahr als Feuerwehrangehörige vollenden. Auf die Verleihung besteht kein Rechtsanspruch. Das Reichsfeuerwehr-Ehrenzeichen stellt ein Flammenkreuz auf weißem Grunde dar, das in der Mitte das Hakenkreuz trägt und mit der Ueberschrift versehen ist: „Für Verdienste im Feuerlöschwesen." Es wird im Namen des Reichsministers des Innern vom Chef der deutschen Polizei verliehen. Der Beliehene erhält ein Besitzzeugnis.

Frohe Rheinländernacht

Silvesterball im „Stadtschützenhaus".

„Was macht ihr dieses Jahr zu Silvester? Fahrt ihr fort oder bleibt ihr zu Hause?, das sind so die Fragen, die die Gemüter zumeist schon vor den Weihnachtstagen stark bewegen. Nein, dieses Mal zogen wir es vor, in Halle zu bleiben, gibt es doch auch hier genug Möglichkeiten, Silvester nett zu verleben. Natürlich muß es fröhlich dabei zugehen, denn man will doch das junge Jahr, für das man sowieso die allerbesten Grundsätze hat, nicht in trauriger Stimmung empfangen. Also feiert man den Jahresschluß und den Einzug des Jahres 1937 mit den Leuten zusammen, die bekannt für ihre allzeit fröhliche Stimmung sind und zu deren Tradition gehört, in der Silvesternacht einen großen Kreis gleichgestimmter Menschen bei Wein und Tanz um sich zu versammeln: mit der Rheinländervereinigung in Halle.

Wer etwas später als zum angesetzten Beginn der Silvesterfeier ins „Stadtschützenhaus" kam, fand kaum einen Stuhl mehr. Aber das tat ja nichts. Wozu soll man sitzen, wenn im großen Saal zwei Kapellen in ständiger Abwechslung zum Tanz aufspielen und auch in den anschließenden Räumen muntere Tanzweisen lockten! Konnte man sich doch auch an der improvisierten Bar mit einem Glas Sekt noch mehr Stimmung antrinken oder auch schon mit einem Schöppchen am Weinausschank im großen Saal. Zwischen Tanzen und Trinken pendelte man hin und her, schlug Bekannte oder Unbekannte mit der Klatsche auf den Rücken, ganz Verwegene scheuten sich auch nicht, anderen eine Handvoll Konfetti ins Haar zu streuen. So empfingen all die vielen Gäste der Rheinländervereinigung in echt rheinisch-karnevalistischer Stimmung und Fröhlichkeit das neue Jahr 1937. Und der Empfang dauerte ziemlich lange, nämlich bis in die frühen Morgenstunden des ersten Januartages 1937.

Jahresschluß-Appell der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Die Gefolgschaftsmitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle traten am Mittwoch zum letzten Betriebsappell des Jahres 1936 zusammen. Der Betriebsführer, Pg. Schillik, gab einen eingehenden Bericht über das Jahr 1936. Die Finanzen der Kasse seien gesund. So habe die Kasse im Jahre 1936 eine Schuldenlast aus der Systemzeit in Höhe von rund 300 000 RM. abgetragen und dennoch folgende Leistungen erhöht bzw. neu eingeführt: 1. Erhöhung des Hausgeldes von 50 auf 66²/₃ v. H. — 2. Einführung eines Zuschusses zum Zahnersatz für Kassenmitglieder bis zu 20 RM. (vorbeugende Gesundheitsfürsorge). — 3. Erhöhung der Arzneikosten für Familien-Angehörige von 50 auf 70 v. H. — 4. Erhöhung der Krankenhauskosten für Familien-Angehörige von 1,50 RM. auf zunächst 2,60 RM., dann auf 3,90 RM. und schließlich auf 5,20 RM. (volle Kosten) zuzüglich Sonderleistungen. — 5. Gleichzeitig wurden die Beiträge bei Fortzahlung des Gehalts in Krankheitsfällen bis auf 4 v. H. gesenkt. Er sprach allen Beteiligten für die verständnisvolle Mitarbeit den besten Dank aus.

Zum Schluß wurde dem Hauptkassierer, Verwaltungsinspektor Ochse, eine Ehrung zuteil. Nach einer 23jährigen Tätigkeit muß er wegen Erreichung der Altersgrenze aus der liebgewonnenen Arbeit ausscheiden. Der Betriebsführer überreichte ihm im Namen der Gefolgschaft eine Schreibmappe als äußeres Zeichen der kameradschaftlichen Verbundenheit.

50 Jahre „Teebude"

Jubiläum der bekannten hallischen Firma Caesar und Loretz.

Am 31. Dezember 1886 wurde in das Register des Handelsgerichts in Halle die Firma „Caesar & Loretz" eingetragen. Damit begann ein Unternehmen seinen Weg, das durch die Tatkraft und den Weitblick seiner Begründer und ihrer Erben und Nachfolger durch 50 Jahre zu Weltruf geführt wurde. Heute sagt man in Halle nicht anders wie vor 50 Jahren. „die Teebude" und meint damit Caesar & Loretz. Vor 50 Jahren begannen Carl Wilhelm Caesar und Otto Loretz klein und bescheiden in einem winzigen Hause in der Kellnergasse ihren „Sonderbetrieb für vegetabilische Drogen". Der eine war Drogen-Fachmann, der andere Kaufmann. Mit 5 Hilfskräften begannen sie, heute zählt der Betrieb 61 Angestellte, 45 Arbeiter und fast 130 Arbeiterinnen, dazu kommen Zweigniederlassungen in Zürich und Hamburg. Mit den einfachsten Hilfsmitteln verarbeiteten sie zunächst die Kräuter und Pflanzen, die in unserer Heimat so vielfältig und in Mengen wachsen und die ihnen berufsmäßige Sammler brachten. Heute beziehen sie nicht nur aus aller Welt große Mengen an Kräutern, sie bauen auch auf fast 200 Morgen Fläche bei Halle in großen Mengen selber an.

Innerhalb 50 Jahren wurde die kleine „Teebude" ein Unternehmen von Weltruf. Caesar und Loretz sind in Deutschland und in der Welt ein Begriff geworden. Ihr Jubiläum gibt Gelegenheit, Aufstieg und Leistung dieser hallischen Firma zu würdigen.

Bei der Jubiläumsfeier im Betrieb Caesar & Loretz sprach Betriebsführer Carl Caesar, ihm folgten der Betriebsobmann Zwanzig, Gauamtswalter der DAF. Götze und die Ueberbringer zahlreicher Glückwünsche. Mittelpunkt der Feier war ein Vortrag von Stadtarchivdirektor Dr. Neuß, der die Geschichte des Unternehmens geschrieben hat. Er hob hervor, daß die Gründung der Firma in Halle kein Zufall sei, sie sei bodengebunden und heimatverwurzelt in besonderer Weise. Daraus und auf der unveränderten Haltung der Betriebsführer gründe sich die Zuversicht auf ein weiteres Blühen des Unternehmens.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 2 Meter, das ist 1 Zentimeter Fall seit gestern. Schiffahrt: keine.

„Ermäßigte Fahrpreisermäßigung"

Kinderreiche reisen besonders billig.

Unter den vielen Fahrpreisermäßigungen, die die Deutsche Reichsbahn ihren Fahrgästen gewährt, nimmt nach einer Feststellung der „Deutschen Verkehrsblätter" die Ermäßigung für Kinderreiche eine Sonderstellung ein. Sie wird nämlich nicht wie die übrigen 50proz. Ermäßigungen nur auf den gewöhnlichen Fahrpreis gewährt, sondern auch auf den an sich schon ermäßigten Preis der Sonntags- und Festtagsrückfahrkarten, der Urlaubskarten, der Ostpreußen-Rückfahrkarten und der Feriensonderzugkarten. Bedingung zur Inanspruchnahme dieser Vergünstigung ist, daß mindestens zwei Angehörige einer kinderreichen Familie gemeinsam fahren. Dabei ist für die erste Person der volle und für jede weitere Person der halbe Fahrpreis zu entrichten. Als voller Fahrpreis für die erste Person gilt der Preis für eine ganze Fahrkarte der genannten Arten.

Personalveränderungen im Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg

1. Ernannt: Amtsgerichtsrat Dr. Venediger, Naumburg, zum Oberlandesgerichtsrat das., Amts- und Landrichter K. Weihe zum Landgerichtsrat in Dessau, Amts- und Landrichter H. Haupt, Erfurt, zum Landgerichtsrat in Halle a. d. S., Gerichtsassessor Dr. Erich Döhring zum Amtsgerichtsrat in Herzberg (Elster), Gerichtsassessor Otto Böttcher, Mühlberg, zum Landgerichtsrat in Torgau, Gerichtsassessor Dr. Hoff, Könnern, zum Amtsgerichtsrat in Tangermünde.

2. Versetzt: Amtsgerichtsrat Dr. Herbert Hartmann, Eilenburg, an das Amtsgericht in Elsterwerda, Justizassistent Fritz Latzke von Weißenfels an das Amtsgericht Burg, Justizsekretär Walter Müller vom Amtsgericht Burg nach Weißenfels, Justizwachtmeister Schelper, Halle, an das Amtsgericht in Torgau.

Verkehrsunfall am Waisenhausring.

Am Silvesterabend gegen 6 Uhr ereignete sich gegenüber der alten Volksschule am Waisenhausring ein schwerer Straßenunfall: Ein Automobil überfuhr dort einen Passanten, der von dem Abhang der Königstraße herunterkam und die Fahrbahn überqueren wollte. Hierbei wurde er angefahren und übel zugerichtet. Ein Krankenwagen war schnell zur Stelle und brachte den Verletzten zum Elisabeth-Krankenhaus.

Nicht identisch.

Der Polizeipräsident teilt mit: Zu der Notiz vom 29. d. M., in der vor dem Katalogschwindler Karl Linnemann gewarnt wurde, wird ergänzend bemerkt, daß der Gesuchte nicht mit dem Sattler Karl Linnemann, Halle, Gr. Klausstr. 7, identisch ist.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Das Fliesenfachgeschäft Hans Heckel G. m. b. H., Halle, beging am 1. Januar 1937 sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Aus kleinen Anfängen hat sich die Firma zu einer der ersten ihrer Branche entwickelt, so daß sie heute weit über Halle hinaus bekannt ist.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Am 2. Januar 1937 kann die Maschinenfabrik Franz Kohl, Halle/S., äußere Delitzscher Straße 13, auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Inhaber der Firma, Herr Franz Kohl, hat es verstanden, das Unternehmen aus kleinen Anfängen heraus zu einem beachtlichen Betrieb zu entwickeln, der sich im In- und Ausland eines guten Rufes erfreut.

15jähriges Berufsjubiläum. Am 2. Januar begeht der Expeditions-Chef und Abteilungsleiter Erich Leube, Halle a. S., Am Bergmannstrost 29, sein 15jähriges Berufsjubiläum.

Schulpersonalien. Dem Schulamtsbewerber Werner Böckel aus Halle wurde auftragsweise die Verwaltung einer Lehrerstelle in Gleina (Thür.) übertragen. Lehrer Engel ist von Oberschmon nach Halle versetzt.

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute:

Fahrt in das neue Jahr . . . .
Im Wunderreich des Winters . .
Filme um Kinder . . . . . .
Festgemauert in der Erden . . .
Merseburger Allerlei . . . . .
Wenn's friert und schneit . . .
Aus der Werkstatt der Zinn-Soldaten . . . .
Bilder vom Tage . . . . . .

Einzelverkauf 10 Pf.
in unseren Geschäftsstellen und allen Kiosken

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0006

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Mitteldeutsche Heimat

Jahrgang 1937 / Nummer 1
Sonnabend, 2. Januar

Bauernregeln im Januar

Wenn es mit rechten Dingen zugeht, bringt der Monat Januar winterliche Kälte, und zwar nicht nur in den höheren Gebirgslagen, sondern ebenso im Flachland. So will es vor allem der Bauer haben, der sich für seinen Acker nichts Besseres denken kann als eben Kälte und Schnee.

Er weiß es: Januar kalt, das gefällt. — Januar muß vor Kälte knacken, wenn die Ernte gut soll sacken. — Januar je kälter und heller, Scheuer und Faß desto voller. — Je frostiger der Januar, je freudiger das ganze Jahr. — Ist im Jänner dick das Eis, gibt's im Mai ein üppig Reis. Umgekehrt steht warmes Wetter niedrig im Kurs: Januar warm, daß Gott erbarm. — Ist er warm, der Januar, wenig taugt das ganze Jahr. — Ist der Januar warm und naß, bleiben Scheuer leer und Faß. Allerdings gibt es daneben auch noch andere Ansichten: Hat's der Januar warm, sind Lenz und Sommer nicht arm. — Ist der Januar gelind, sich guter Frühling und heißer Sommer find't. Bauernregeln von dieser Art sind jedoch in der Minderzahl.

Interessant ist es, daß Tiere als Wetterpropheten gerade im Januar eine große Rolle spielen. So heißt es: Wenn der Maulwurf wirft im Januar, währt der Winter bis zum Mai wohl gar. — Je näher die Hasen dem Dorfe rücken, desto ärger sind des Eismonds Tücken. — Solang' die Lerche vor Lichtmeß singt, solang' ihr nachher die Stimme verklingt. — Wenn die Fliegen spielen im Januar, kommt noch Kälte im Februar. — Tanzen im Januar die Mücken, muß der Bauer nach dem Futter gucken. — Im Hartmond ist besser ein Wolf auf dem Mist als eine Mücke.

---

137 Kleinwohnungen wurden gebaut

Aufschwung im Kreise Grafschaft Hohenstein.

Nordhausen. Für den Kreis Grafschaft Hohenstein, den größten Kreis des Regierungsbezirks Erfurt, hat das Jahr 1936 unter dem neuen Landrat v. Wolffersdorff eine wesentliche Besserung gebracht. Allerdings hat der Kreis noch für Jahre unter den Sünden der Systemzeit zu leiden, in der er stark verschuldete. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich von 1300 Ende 1935 auf 400 gesenkt, die Kreiskommunalkasse verfügt wieder über nennenswerte Bestände, das Vertrauen zur Kreissparkasse kommt in dem Einlagenzugang von 650 000 Reichsmark und 2900 neuen Konten zum Ausdruck, zum erstenmal sind der Haushaltsplan des Kreises wie aller Städte und Dörfer (mit einer einzigen Ausnahme) ausgeglichen, 400 000 RM. wurden für Straßenbau aufgewendet, in allen Gemeinden entstehen Jugendheime, 137 neue Kleinwohnungen wurden gebaut, der Wasserleitungsbau wird fortgesetzt.

Kraftwagenunglück — drei Tote

Ein Haus bis zur Mitte durchstoßen / Der Fahrer erlitt nur leichte Verletzungen

Rochlitz (Sachsen). Am Nachmittag des Silvestertages ereignete sich in Rochlitz ein schweres Kraftwagenunglück, das drei Menschenleben forderte. Bei einem Lastkraftwagen einer Berliner Firma versagte bei der Talfahrt in die Stadt die Bremse, so daß der Wagen ins Schleudern geriet. Der Wagen sprang aus der Fahrbahn und fuhr gegen ein Haus, das er bis zur Mitte durchstieß. Dabei wurden eine 25 Jahre alte Frau mit einem 1½jährigen Töchterchen und eine 63 Jahre alte Zeitungsträgerin von dem Wagen erfaßt und gegen das Haus gedrückt. Die drei erlagen alsbald ihren schweren Verletzungen. Der Fahrer wurde nur leicht verletzt.

Ehepaar durch Gas vergiftet

Gashahn wurde versehentlich geöffnet.

Schönebeck (Elbe). In einem Hause in der Wilhelmstraße wurde ein älteres Ehepaar, der 86 Jahre alte Invalide Ferdinand Marx und seine um zwei Jahre jüngere Ehefrau Wilhelmine Marx das Opfer eines tragischen Unglücksfalles. Die Frau öffnete, während ihr Mann noch schlief, in der Küche, als sie an der Grude hantierte, versehentlich den Gashahn, sodaß ungehindert Gas ausströmen konnte. Kurz darauf legte sich die Greisin wieder zu Bett. Stunden später fand sich eine Tochter der Eheleute ein und verlangte Einlaß in die Wohnung. Als ihr niemand öffnete, drang sie nichts Gutes ahnend über eine Leiter in die Wohnung ein und fand ihre betagten Eltern bewußtlos im Bett liegend auf. Bei dem alten Manne war der Tod bereits eingetreten, während die Ehefrau mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus geschafft wurde, wo sie bedenklich darniederliegt. Sie dürfte wohl kaum mit dem Leben davonkommen.

Selbstmord in der Garage?

Durch die giftigen Auspuffgase getötet.

Merseburg. Kurz vor Jahresschluß schied in einer Merseburger Bäckerei der Fahrer des Lieferautos Etzroth aus dem Leben. Der aus Großkayna (Geiseltal) stammende Kraftwagenfahrer hatte in der Garage den Motor des Lieferwagens angestellt und die Tür fest verschlossen, so daß die giftigen Auspuffgase den kleinen Raum bald erfüllten. Erst als der Anfang der zwanziger Jahre stehende junge Mann vermißt wurde, bemerkte man den Vorfall. Eine resolute Hausangestellte brachte den schon Bewußtlosen noch lebend aus der gasgefüllten Garage, doch verschied er bereits, ehe der Arzt eintraf. Es scheint bei dem Todesfall Absicht vorzuliegen, doch befindet man sich über den Grund zur Tat noch im Unklaren.

*

Merseburg. Eine im Anfang der vierziger Jahre stehende Frau, die Gattin eines hiesigen Beamten, schnitt sich in selbstmörderischer Absicht die Pulsadern auf und verblutete, ehe Hilfe zur Stelle war. Ein schweres Nervenleiden soll der Grund zu dem verhängnisvollen Schritt gewesen sein.

Wohn- und Stallgebäude zerstört

Nur das Vieh konnte gerettet werden.

Burzbach (Kreis Schleiz). Im Ortsteil Dürrenbach brach letzten Mittwoch gegen 1 Uhr früh im Anwesen des Telegraphenassistenten i. R. Gerhard Kühne ein Schadenfeuer aus. Mit Hilfe von Nachbarn und des Arbeitsdienstes gelang es, das Vieh in Sicherheit zu bringen. Das Feuer fand in den Stroh- und Futtervorräten in der Scheune reiche Nahrung, so daß das ganze Anwesen in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde. Auch konnte vom Mobiliar fast nichts gerettet werden. Das Anwesen stand frei, so daß eine Gefahr für benachbarte Häuser nicht bestand. Die Entstehungsursache ist noch nicht festgestellt.

Im Krankenhaus verstorben.

Köthen. Im Kreiskrankenhaus verstarb ein 28 Jahre alter Motorradfahrer aus Hohnsdorf, der im Nebel auf der Ebderther Kreisstraße mit einem Kraftwagen zusammengestoßen war.

Zusammenstoß zweier Elbkähne

Ein mit Sand beladener Kahn gesunken / Der Bootsmann rettete nur sein Leben

Magdeburg. Auf der Elbe bei der Frohser Schiffswerft ereignete sich gestern in aller Frühe ein Zusammenstoß zwischen zwei beladenen Kähnen. Der talfahrende Kahn des Schiffseigners Haase aus Nelben (Saale), der mit einer Sandladung nach Lübeck unterwegs war, lief auf den mit Getreide für Hamburg beladenen Kahn des Schiffseigners Wilke (Hamburg) auf, der gegenüber der Schiffswerft vor Anker lag und zerstörte dessen Steuerblatt vollständig. Der Anker des Wilkeschen Kahnes wurde durch die Wucht des Anpralls aus den Grund gerissen und beide Kähne trieben stromab. Plötzlich stellte man fest, daß in den Kahn des Eigeners Haase große Wassermassen eindrangen. Da der Kahn ziemlich schnell sank, wurden Frau und Kinder des Schiffers Haase auf den Wilke'schen Kahn hinübergeschafft. Zunächst schien es jedoch, als ob der absinkende Steven des Haase'schen Kahnes auch den anderen mit in die Tiefe drücken würde. Man brachte daher Frauen und Kinder von beiden Kähnen schleunigst an Land. Schließlich löste sich der sinkende Kahn aber doch von dem anderen, sodaß die Gefahr für den Wilke'schen Kahn vorüber war. Der Kahn des Schiffers Haase konnte noch in ein Buhnenfeld gedrückt werden, bevor er vollständig auf Grund ging. Der Bootsmann des gesunkenen Kahnes hat nur das nackte Leben retten können. Alle seine Habe ging mit in die Tiefe.

Gefährlicher Wohnungsbrand

durch mangelhaften Schornsteinanschluß.

Magdeburg. In einer Wohnung im zweiten Obergeschoß eines Hinterhauses im Zentrum der Stadt war ein in eine Wandnische zwischen einem Schornstein und der Zimmerwand eingebauter Wandschrank mit Inhalt in Brand geraten. Der Wohnungsinhaberin war es gelungen, den Brand soweit niederzuhalten, daß ein Übergreifen auf die Wohnungseinrichtung verhindert wurde. Die endgültige Ablöschung des Brandes und die Beseitigung von Brandnestern in der Decke, Fußboden sowie im Balkwerk des Giebels nahmen die Feuerwehr etwa eine Stunde in Anspruch. — Die Entstehung des Brandes, der bei Ausbruch während der Nacht zu unübersehbaren Folgen für das Gebäude und seine Bewohner hätte führen können, ist auf fehlerhaften, leichtfertigen Anschluß eines im Nebenraum aufgestellten Ofens zum Schornstein zurückzuführen.

Mord am neugeborenen Kinde

Als Paket in die Elster geworfen.

Leipzig. Am Nachmittag des 30. Dezember wurde an der Schreberbrücke im Zuge der Schreberstraße aus der Elster ein Paket geborgen, in dem sich ein neugeborenes Kind befand. Das Kind ist erdrosselt worden. Zur Beschwerung des Paketes waren Ziegelsteine beigelegt. Die Erdrosselung ist mit einem Gummiband ausgeführt worden. Die Tat kann erst vor weniger Tagen geschehen sein.

Doktor Vierkamps Kinder

ROMAN VON GEORG JULIUS PETERSEN

Copyright 1936 by Georg Julius Petersen, Hamburg

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Plötzlich fühlte sie ihre Hand berührt. Sie wandte den Kopf und sah die forschenden Augen des Knaben auf sich gerichtet. In einer jähen Anwandlung beugte sie sich zu ihm herab und küßte ihn auf den Mund.

„Warum weinen Sie, Frau Möller?" fragte Rudi, indem er ihre beiden Hände faßte.

„Vielleicht wegen Hans, der mir das Leben mitunter so schwer macht."

Am späten Abend verließ Ursula, in einen dunkeln Mantel gehüllt, unauffällig durch die Hintertür das Haus. Der Herbstwind pfiff in den Bäumen, Wolkenfetzen rieben am Himmel und verwehrten dem Mond die Aussicht.

Sie hatten sich nicht verabredet, und doch war Erwin an der Stelle, wo sie sich so oft gesprochen hatten. Aber heute stand in ihren Augen nichts von Glück. Sie reichten sich über den Zaun hinweg die Hand.

„Ich fühlte, daß Sie kommen würden, Ursula", sagte er.

Sie kämpfte mit den Tränen. „Ich sah Sie aus dem Zimmer meines Vaters kommen", erwiderte sie mit Anstrengung. „Was wollte er von Ihnen?"

„Daß ich die Stadt verlasse, um nie wieder Ihren Weg zu kreuzen. Vielleicht ist es besser so. Um kämpfen zu können, muß man über Waffen verfügen. Ich aber bin arm", fehlte er leise hinzu.

Ursel hätte aufschreien mögen, als sie sein verzagtes Gesicht sah. Aber sie preßte nur seine Hand fester. Ihr Kopf beugte sich so weit über den Zaun, daß der Duft ihres Haares ihn streifte. Da küßte er ihren Mund, dann ließ er sie frei und sah traurig in die weite Nacht, die ebenso dunkel war wie sein Inneres.

„Du wirst glücklich werden, Ursula", sagte er nach einer Weile tapfer. „Was mich angeht, so werde ich zeit meines Lebens an diese Stunden zurückdenken." Er schwieg wieder und dachte an seine Mutter, die ihm in diesem Augenblick als einziger Trost erschien; er dachte an seinen Vater, dessen Namen er reinwaschen wollte und doch nicht konnte. Zum ersten Male spürte er alle Bibersprüche des Lebens und daß die Aufgabe, sie zu meistern. „Geß jetzt!" bat er. „Warum wollen wir uns noch länger quälen!"

Abermals ruhten seine Lippen auf ihrem Mund. Als er sich dann entschlosse: abwandte, hielt Ursula ihn am Aermel fest.

„Du darfst mir nicht böse sein", flüsterte sie; „aber mir ist, als wäre ich in einem Käfig ohne Türen. Wie ich das überstehen soll, weiß ich nicht. Hier, Erwin, nimm dies!" hat sie schüchtern, indem sie ihm etwas in die Hand drücken wollte.

Er beugte sein Gesicht herab. „Was ist das? . . . Geld?" Er sah ernüchtert auf Ursula.

Sie war tödlich verlegen. „Du sagtest doch, daß dir das Geld zur Rückfahrt fehlt. Bitte, nimm, ich habe genug."

Seine Miene verriet Ablehnung, dann aber wurde er unsicher. „Ich erwähnte das doch nur so nebenbei. Gewiß, ich bin ganz blank, aber ich werde versuchen, ob ich auf Lastautos mitkomme. Nein, behalt' dies Geld, Ursula!"

Aber sie ließ nicht nach. Da nahm er es endlich doch. Ein letzter Kuß, eine letzte Umarmung über den Zaun weg, dann trennten sie sich.

4.

Der Herbst schickte viel Regen und Wind und der Doktorgarten wurde immer kahler. Aber die Ernte war geborgen. Das Obst befand sich, zum Teil als „Eingemachtes", in den Vorratskammern, Gläser mit Kürbis, Gurken, Säfte, Gelees und Marmeladen aller Art standen daneben. Frau Möller überblickte mit zufriedener Miene die Vorräte.

Ueber der Stadt schwebten in den Nachmittagsstunden Papierdrachen unter Zahl. Auch Hans Vierkamp jagte in der schulfreien Stunden irgendwo an der Stadtgrenze, das Bindfadenknäuel in der Hand, den Blick auf seinen Drachen gerichtet. Das war doch etwas anderes als die langweilige Schule.

Im Doktorhause ging es still zu. Ursula schlich wie ein Schatten umher. Sie widmete sich mehr denn je der kleinsten Schwester. Ihr Verlobter kam jeden Nachmittag auf kurze Zeit oder auch erst zum Abendbrot. Er genoß bereits alle Rechte eines Familienmitgliedes. Der Doktor hatte ihm das „Du" angetragen, eigentlich gegen seine Grundsätze, denn eine Verlobung war noch keine Hochzeit. Er hatte sich jedoch gesagt, diese Vertraulichkeit würde am Ende einen Ausgleich für das Benehmen der Braut bilden. Er war voll Freundlichkeit zu Vogelhaupt, doch konnte er nicht verhindern, daß der oft die Stirn runzelte und verstimmt vor sich hinsah, wenn Ursula ihn allzu kühl behandelte. Er ging dann auch bald wieder. Es war wie ein stummer Protest, und in Vierkamp stritt dann der Aerger auf seine Tochter mit der Angst um diese Verbindung, die sehr viel für ihn bedeutete.

In einer solchen Stimmung vertraute er eines Abends Frau Möller seine Sorgen an. Sie waren allein, die Uhr ging auf zehn, Hans und Rudi waren wie die jüngeren Geschwister schon zu Bett, während Ursula zur Geburtstagsfeier bei einer Freundin weilte.

Der Doktor hatte es sich behaglich gemacht. Er hatte die Zeitung beiseitegelegt und horchte auf den Sturm, der sich im Schornstein fing. Seine Blicke ruhten auf den Händen der Frau, die emsig an einem Kleidungsstück stopfte.

„Ist das nicht Inges Pullover?" unterbrach er die Stille. Frau Möller hob flüchtig das Gesicht und nickte. „Ja, sie ist ein Wildfang", fuhr er seufzend fort. „Kletterte auf Dächern umher wie ein Schornsteinfeger. Aber was ist da zu machen, Frau Möller? Soll ich sie in Ketten legen?"

Sie verneinte stumm und mit einem Lächeln.

„Also mußte man dem Schicksal weiter vertrauen, daß es die Hand über sie hält . . . Ja, die Kinder sind sehr verschieden, dabei sind sie aus einem Nest." Er zündete sich eine Zigarre an. „Nun seien Sie einmal ganz ehrlich, Frau Möller: welches von meinen Kindern ist Ihnen denn das liebste?"

„Oh, das ist schwer zu sagen", wich sie aus.

„Dann will ich es Ihnen sagen: Rudi."

„Sie mögen recht haben, Herr Doktor. Das heißt, Walter . . ."

„Ist auch ein prächtiger kleiner Kerl. Ja, Rudi." fuhr er dann nachdenklich fort. „Er ist aber auch immer um Sie und spricht auch viel von Ihnen."

Sie sah ihn ungläubig an. „Wirklich?"

„Ja. Ich bin sehr glücklich, daß er sich von Ursula und Hans nicht hat beeinflussen lassen."

Ihre Stirn krauste sich. „Ich verstehe, Herr Doktor."

Er betrachtete eine Weile ihr Gesicht, von dem nur die Hälfte ihm zugekehrt war. Sie muß früher sehr hübsch gewesen sein, ging es ihm durch den Sinn, vielleicht sogar schön.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0007

Die eigene Sterbeurkunde verlangt!

Im Weltkrieg vermißt und für tot gehalten . . . auch heute noch beim Standesamt

Selau (Kr. Weißenfels). Beim Standesbeamten erschien ein Mann aus Zörbitz gebürtig, wohnhaft in Halle, und verlangte seine Sterbeurkunde. Der „Gestorbene" hat am Weltkrieg teilgenommen. Anfang 1915 rückte er mit ins Feld. Bei einem Angriff auf eine russische Stellung, bei dem die Truppe infolge großer Uebermacht des Feindes zum Rückzug genötigt wurde, mußte sie 6 Tote und 15 Schwerverwundete zurücklassen, die in der Nacht von sibirischen Schützen geplündert und ihrer Erkennungsmarken beraubt wurden. Unter den Verwundeten befand sich auch der Zörbitzer Volksgenosse. Er erwachte aber, ehe der Feind kam, aus seiner Bewußtlosigkeit und kroch in der Dunkelheit nach den deutschen Stellungen zurück, verirrte sich dabei und langte bei einer österreichischen Abteilung an, die seine Ueberführung in ein österreichisches Lazarett veranlaßte. So kam es, daß der Vermißte für tot gehalten wurde. Nach Wochen erklärte sich der Irrtum auf, und am 17. Dezember 1915 wurde die Todeserklärung vom Amtsgericht Weißenfels aufgehoben. Wahrscheinlich ist aber vergessen worden, auch das Standesamt zu benachrichtigen, so daß der noch in der dortigen Akten als tot Verzeichnete lebend vor dem Standesbeamten erschien.

250 000 in den Tropfsteinhöhlen

Rekordbesuch im Jubiläumsjahr der Höhlen.

Rübeland (Harz). Als die Rübeländer Höhlen noch vor wenigen Jahren zum ersten Male den 150 000. Besucher innerhalb einer Jahressaison feiern konnten, sprach man die leise Hoffnung aus, es möchten doch auch einmal 200 000 Besucher in einem Jahre werden. Diese Hoffnung hat sich mehr als erfüllt. Erstmalig haben die Rübeländer Höhlen in ihrem 400jährigen Bestehen 250 000 Menschen in einem Jahre durch ihre Felseneingänge hindurchsteigen sehen und den Besuchern ihre geheimnisvollen Bergwunder gezeigt. Der 250 000. Besucher war mit KdF. aus Bad Harzburg gekommen. Der Direktor der Höhlen begrüßte den glücklichen Besucher in Gegenwart von Kreisdirektor Dr. Bergmann und Regierungsrat v. Hinüber von der Kreisdirektion Blankenburg und überreichte ihm das Jubiläumsgeschenk. Bei dem Jubilar handelt es sich um einen Architekten Emil Witting aus Neumünster. Interessant ist noch, daß im Jahre 1933 nur 127 000 Besucher gezählt wurden.

Hundeplage im Stadtwaldgehege

Ein Rehbock von Hunden gerissen.

Dessau. Durch die Hegemaßnahmen der Forstverwaltung ist angestrebt, auch in Dessaus Parkwaldungen gewisse Wildarten wie Rehe, Biber, Fasanen und eine gut beschützte Vogelwelt, ständig zu erhalten. Um so bedauerlicher ist es, daß wieder ein Rehbock in der grausamsten Weise von Hunden gerissen wurde. Der Bock wies am Hals starke Bißwunden auf, und beide Keulen waren buchstäblich zerfleischt. Hafenarbeiter meldeten dem zuständigen Forstbeamten die Bergung eines weiteren Rehbocks. Der Befund ergab wiederum Hundebiß, der den Hals halb vom Rumpfe trennte.

Um diesem Treiben ein Ende zu bereiten, sind die Außenbeamten angewiesen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen wildernde Hunde einzuschreiten.

Eine Berufung im Erdölprozeß

Reitz hat Revision eingelegt.

Naumburg. Den drei Verurteilten im Betrugsprozeß Dungelbeck war eine Frist gelassen, innerhalb der sie Berufung gegen das gegen sie ergangene Urteil einlegen konnten. Cardenzana hat inzwischen auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet. Das gleiche ist beim Angeklagten Kammerhoff der Fall, während für den Angeklagten Reitz dessen Verteidiger Dr. Hahn Revision eingelegt hat. Es bleibt abzuwarten, ob diese durchgeführt wird.

Auch die jungen Japanerinnen lernen Segelfliegen

Auf dem Flugplatz von Matsudo bei Tokio legte eine Reihe von japanischen Segelfliegerinnen, die meist der Pfadfinderbewegung angehören, ihre zweite Segelfliegerprüfung ab. Die jungen Segelfliegerinnen tragen alle eine einheitliche Kleidung. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Der Sternenhimmel im Januar

Beobachtungsbeginn bei Monatsbeginn nach Ortszeit etwa 22 Uhr.)

Norden: Von rechts nach links Großer Bär aufwärtssteigend, dann Kleiner Bär, zwischen beiden der Drache. In der Milchstraße Deneb im Schwan, im Horizont Wega in der Leier.

Osten: Ueber dem Ostpunkt der Große Löwe mit Regulus. Am linken Milchstraßenrande Kastor und Pollux in den Zwillingen, darunter Prokyon im Kleinen Hunde.

Süden: Ueber dem Südpunkt Orion mit Beteigeuze (oben links) und Rigel (unten rechts). Im Südsüdosten der hellste Fixstern Sirius. Ueber Orion, in der Milchstraße, Kapella im Fuhrmann. Rechts oberhalb vom Stier mit Aldebaran und dem Sternhaufen der Plejaden. Im Südsüdwesten Eridanus.

Westen: In der Milchstraße Kassiopeia; unter ihr, nach Osten zu, Perseus, nach Westen hin Andromeda. Daran anschließend der untergehende Pegasus. Im Westsüdwesten Walfisch. Zwischen ihm und Andromeda der Widder.

Planeten: **Merkur** sieht man anfangs 20 Minuten am Abendhimmel, am 9. wird er unsichtbar. Ende Januar sieht man ihn eine Viertelstunde lang am Morgenhimmel. **Venus** glänzt als Abendstern. Zunächst kann sie vom Erscheinen in der Abenddämmerung bis zu ihrem Untergang 3 Stunden 20 Minuten lang gesehen werden; Ende des Monats läßt sie sich nahezu 4 Stunden beobachten. **Mars**, im Bilde der Jungfrau, geht anfangs um 1,45 Uhr auf, Ende Januar schon um 1,20 Uhr. **Jupiter**, im Bilde des Schützen, wird erst vom 26. ab für kurze Zeit am Morgenhimmel sichtbar. **Saturn**, im Bilde des Wassermanns, ist vom Erscheinen in der Abenddämmerung bis zu seinem Untergange sichtbar. Anfang Januar erfolgt dieser um 22 Uhr, Ende des Monats schon um 21,20 Uhr.

Mond: Am 4. Letztes Viertel, am 12. Neumond, am 19. Erstes Viertel und am 26. Vollmond.

Sonne: Am 6. steht sie in Erdferne, d. h. ihr Erdabstand beläuft sich dann auf 151½ Millionen Kilometer, im Mittel auf 149 Millionen Kilometer. Am 20. tritt sie in das Zeichen des Wassermanns oder durchläuft den 300. Grad der Ekliptik. Aufgänge für Mitteldeutschland in der Zeit von 8,17 bis 7,51 Uhr. Untergänge von 16,02 bis 16,49 Uhr. Der Horizontabstand der Sonne vergrößert sich zur Mittagszeit im Januar um rund 11 Sonnenbreiten.

Achtung! Straßensperrungen!

Wie uns der Deutsche Automobil-Club e. V., Gau 18 Mitte, mitteilt, sind im Gebiet der Regierungsbezirke Merseburg und Magdeburg sowie dem Lande Anhalt in der Woche vom 1. Januar 1937 bis 7. Januar 1937 folgende Straßen gesperrt.

1. Vollsperrungen:

Merseburg—Leipzig (Reichsstraße 181), Sperrung im Freistaat Sachsen zwischen Leipzig und Dölzig bis auf weiteres, Umleitung: Leipzig—Schönau—Markranstädt—Priesteblich — Whs. Holl. Windmühle einmünden auf die Hauptstraße. (Mehrweg 7 Kilometer.) — **Leimbach—Harzgerode** (Reichsstraße 242), Sperrung vom Kilometer 1,9 bis 3,6 seit 14. Dezember 1936 bis 1. Juni 1937, Umleitung: Leimbach—Batterode—Gräfenstuhl. (Mehrweg 0,4 Kilometer.) — **Merseburg (Fasanerie) — Burgliebenau (Fürstendamm)**: (Landstraße 1. Ordnung): Sperrung zwischen Merseburg (Fasanerie) und Burgliebenau (Fürstendamm) bis auf weiteres, Umleitung: Merseburg—Wallendorf—Burgliebenau. (Mehrweg 5 Kilometer.) — **Bismark—Letzlingen—Born** (Straße 1. Ordnung Nr. 15): Sperrung zwischen Barriere—Zienau—Letzlingen vom Kilometer 25 bis 29,1 und Letzlingen—Born vom Kilometer 11,8 bis 19 seit 10. Dezember 1936 bis 1. März 1937, Umleitung: Gardelegen—Roxförde—Klüden Uthöden—Neuhaldensleben. (Mehrweg 7 Kilometer.) — **Bartensleben—Bregenstedt**: Sperrung bis 28. Februar 1937, Umleitung: Morsleben—Alleringerleben.

Lastkraftwagenfahrer festgenommen

Er hatte einen Radfahrer tödlich angefahren.

Leipzig. Am 28. Dezember wurde auf der Reichsstraße Delitzsch—Leipzig in Flur Wiederitzsch der 37 Jahre alte Radfahrer Emil Glück von einem Lastkraftwagen tödlich angefahren. Der Kriminalpolizei ist es nun gelungen, den Fahrer des Lastkraftwagens zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um den in Brandenburg a. d. H. geborenen Johannes Coutoureau, wohnhaft in Berlin-Adlershof. Er wurde der Staatsanwaltschaft Leipzig zugeführt.

Dann suchten seine Augen das Bild seiner Frau, das aus dem Halbdämmer über dem Sofa herüberblickte; er atmete tief auf, so daß Frau Möller den Kopf hob.

„Man hat so seine Sorgen", lächelte er gezwungen und fragte dann geradezu: „Was halten Sie von Ursulas Gemütszustand?"

„Sie wird sich wieder zurechtfinden."

„Meinen Sie wirklich?"

Sie legte ihre Arbeit in den Schoß. „Warum nicht? Sie ist noch jung."

„Das sage ich mir ja auch. Aber sie darf ihre Trauer nicht so weit treiben, daß Vogelhaupt es satt bekommt. Schließlich ist es ja nicht rühmlich, von einem Zweiundzwanzigjährigen, der noch nichts ist, verdrängt zu werden . . . Das darf nicht sein", fuhr er erregt fort. „Ich bin dafür, daß die beiden sobald wie möglich heiraten. Ursula muß unter Dach und Fach, schon Ihretwegen."

„Meinetwegen?" Ihr Blick war schwer zu deuten.

„Ja. Denn es wird nie eine Harmonie mit Ihnen geben. Sie sind meinem Hause aber zu wertvoll, als daß ich mit ansehen kann, wie eins meiner Kinder Ihnen den Aufenthalt bei uns verleidet." Er unterstrich dies Lob durch einen Händedruck. Sie erwiderte ihn und griff mit hastigen Fingern nach ihrer Arbeit.

Die Haustürglocke ging. Ursula kam nach Hause. Als sie beim Betreten des Wohnzimmers den Vater und Frau Möller wie ein älteres Ehepaar unter der Lampe sitzen sah, wurde ihr Gesicht, das heute einen lebhafteren Ausdruck zeigte, eisig. Sie beantwortete einige belanglose Fragen ihres Vaters nur einsilbig und ging sofort in ihr Zimmer.

Kurz darauf, Mitte Dezember, vollendete der Hausherr sein fünfzigstes Lebensjahr. Er hatte nicht die Absicht gehabt, viel Aufhebens davon zu machen; er grollte diesem Jahre, das ihm so viel genommen hatte. Aber er mußte es sich gefallen lassen, daß seine Kinder feiern wollten. Er hatte kaum die Augen aufgeschlagen, als er auch schon vor der Tür ein Flüstern vernahm. Er lächelte belustigt und zog sich rasch an. Als er den Flur betrat, standen dort Inge und Walter und brachten ihm in stürmischer Art ihre Glückwünsche dar. Ach, für sie war jeder Geburtstag ein Fest! Er bedankte sich gerührt und ging mit ihnen nach unten. Hier erwarteten ihn die drei „Großen". Auch sie standen wohl noch unter den Eindrücken früherer Jahre. Vielleicht war ihnen auch, als weile die Mutter noch unter ihnen. Bei Ursula war es bestimmt so; deshalb fiel auch ihre Gratulation wärmer aus, als das Geburtstagskind erwartet hatte.

Und dann zogen ihn die Kleineren an den Geburtstagstisch.

„Wo ist denn Frau Möller?" fragte er plötzlich.

„Wohl in der Küche, Papa. Soll ich sie rufen?" rief Inge.

Vierkamp sah die Veränderung auf den Gesichtern seiner beiden Aeltesten. Er wollte sich und ihnen nicht den Tag verderben und erwiderte deshalb freundlich: „Laß nur, Inge, ich sehe Frau Möller ja am Kaffeetisch."

Er ging mit den Kindern ins Eßzimmer, und bald darauf kam auch Frau Möller herein. Sie gratulierte mit einigen herzlichen Worten und überreichte ihm eine Füllfeder, die er sich vor einiger Zeit gewünscht hatte. Er dankte sichtlich erfreut; zu erfreut, wie Ursula und Hans im stillen feststellten.

Nach der Sprechstunde ging Vierkamp in die Kutscherwohnung, um hier, wie alljährlich, einen Glückwunsch einzuheimsen. Denn Frau Brummer würde in ihrer Bescheidenheit nicht ins Vorderhaus gekommen sein, um dem Doktor zu gratulieren. In ihren eigenen vier Wänden konnte sie sich freier geben. Sie überreichte ihm einen Strauß selbstgezüchteter Nelken und bot ihm eine Tasse Kaffee an.

Ueber Vierkamp kam ein seltenes Behagen. Sie sprachen von alten Zeiten, und als dann der alte Kutscher hinzukam, plauderten sie zu dritt. Von allen Kindern war die Rede; nur Emil wurde mit keinem Wort bedacht. Dann glitt das Gespräch unmerklich auf Schüttewald über.

„Wir werden nicht mehr aus ihm klug", sagte Frau Brummer kopfschüttelnd. „Gott mag wissen, was in ihn gefahren ist."

„Was ist denn mit ihm?"

„Er ist verrückt", bemerkte der alte Kutscher. „Er sucht mich jetzt zuweilen im Stall auf, obwohl ich es ihm verboten habe. Vorgestern sagte er . . ." Er brach kurz ab und steckte sich die vom Doktor erhaltene Zigarre an.

„Was denn?" forschte Vierkamp, als der Alte sich ausschwieg.

„Darf ich's sagen?"

„Frei von der Leber weg, Brummer!"

„Mit dem Oberlehrer, dem Bräutigam von Fräulein Ursula, könnte sein Neffe sich auch noch messen. Der würde einmal Geld, viel Geld haben, und dann wäre die Doktorstochter gerade gut genug für ihn. Ich hab' ihn schließlich 'rausgejagt, denn mit einem Verrückten mag ich nichts zu tun haben."

Vierkamp hatte gespannt zugehört. Er entsann sich deutlich der Worte des jungen Menschen und dachte sich manches.

„Sie haben recht, Brummer, er ist nicht recht bei Trost", antwortete er endlich, „wir wollen uns deshalb nicht weiter um seine Reden kümmern." Beim Hinausgehen drückte er dem Alten ein Geldstück in die Hand. „Auf ein weiteres Jahr, Brummer", sagte er noch, dann war er draußen.

Er hatte heute viel Aufenthalt bei seinen Krankenbesuchen und kam deshalb spät nach Hause. Die Kinder hatten schon gegessen. Aber er saß seiner Mutter gegenüber, die um die Mittagszeit gekommen war. Frau Möller ließ beide allein.

Zum Nachmittagskaffee fanden sich Fräulein Schalwinkel und Vogelhaupt ein. Sie überreichte dem Geburtstagskinde mit einigen zuckrigen Worten ein selbstgehäkeltes warmes Halstuch für die winterlichen Fahrten über Land, Vogelhaupt brachte einige langstielige Rosen und erntete den herzlicheren Dank.

Nachmittag und Abend verliefen aufs schönste. Als die alte Doktorin gegen neun Uhr schied, sagte sie im Flur zu Frau Möller: „Sie haben sich wieder einmal alle Mühe gegeben, uns den Verlust meiner lieben Schwiegertochter leichter zu machen, der an einem solchen Tage doppelt fühlbar ist, liebe Frau Möller."

Hans kam, den schweren Abendmantel weit auseinanderhaltend, so daß er in dem Halbdämmer wie eine riesige Fledermaus wirkte. „Wollen wir nun endlich gehen, Großmama?" fragte er höflich, aber mit ungeduldigem Unterton.

„Bleib du nur hier, Hans."

„Vater hat mir aufgetragen, dich nach Hause zu bringen."

„Fräulein Schalwinkel und ich kommen schon nicht unter die Räuber."

Er murmelte etwas vor sich hin, was wie „alter Drachen" klang, die Gesellschafterin spitzte den Mund wie zum Kusse und warf ihm einen zornigen Blick zu. —

Nur noch wenige Tage und das Weihnachtsfest stand vor der Tür. Von jeher war es im Doktorhause als das schönste aller Feste begangen worden. Diesmal fehlte zum ersten Male die geliebte Mutter, die wie eine gütige Fee aus Wunschträumen holde Wirklichkeit gemacht hatte.

Frau Möller hatte lange geschwankt, ob sie sich ganz im Hintergrunde halten oder die trübe Stimmung unter den Erwachsenen durch freudiges Bejahen der Gegenwart mildern solle. Sie hatte sich für das letztere entschieden. Sie besprach sich eines Abends mit dem Doktor und erhielt in allem Vollmacht. Es wurde in aller Heimlichkeit ein schlanker Tannenbaum gekauft und vorläufig bei Brummers eingestellt, und in den Schuhen, die Inge und Walter in felsenfestem Vertrauen auf Sankt Niklas Abend für Abend auf die Fensterbank stellten, fand sich jeden Morgen eine Näscherei.

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0008

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Sport und Leibesübungen

Jahrgang 1937 / Nummer 1
Sonnabend, 2. Januar

Rosemeyer war Schnellster

Rekordzeiten der Auto-Union-Wagen in Südafrika.

Herrliches Wetter begünstigte den Ablauf des 4. Großen Auto-Preises von Südafrika, der am ersten Neujahrstage auf der Prince George-Rundstrecke bei East-London (Kapland) am Buffalo-River durchgeführt wurde. Besonderer Anziehungspunkt war die starke europäische Beteiligung, vor allem der Start der beiden Auto-Union-Rennwagen mit Bernd Rosemeyer und Ernst v. Dilius am Steuer. Der große Ruf, der den beiden Fahrern vorausging, hatte die Anteilnahme des Publikums stark beeinflußt, so daß gut 60 000 Zuschauer an den markantesten Stellen der gut 19 km langen Rundstrecke sich eingefunden hatten. Sie wurden auch nicht enttäuscht, denn die Fahrweise der beiden Deutschen gab dem Rennen das Gepräge. Die bestehenden Rekordzeiten wurden von Rosemeyer und v. Delius wiederholt überboten. In der fünften Runde schraubte der Europameister den bestehenden Rundenrekord auf nicht weniger als 181,817 km/Std., was bei der schwierigen Strecke mit ihrem nicht gerade idealen Straßenbelag und den ständigen Kehren viel besagen will. Wenn trotzdem der Endsieg den deutschen Farben nicht teilhaftig wurde, so lag dies an der Eigenart der Durchführung der Prüfung, deren Bewerber — mit Ausnahme von Rosemeyer — sämtlich mit Vorgaben bedacht wurden, die als teilweise viel zu hoch angesehen werden mußten. So mußte sich Rosemeyer hinter dem 28 Min. 13 Sek. vor ihm abgegangenen Engländer Pat Fairfeld (1500 ERA) mit dem zweiten Platz begnügen. An der reinen Geschwindigkeit gemessen, stand jedoch Rosemeyer — v. Delius hatte das Rennen wegen eines Reifenschadens nicht zu Ende gefahren — hoch über seinen Mitbewerbern. Seine reine Fahrzeit betrug 2:06:21, die einem Durchschnitt von 161,60 km/Std. entspricht und einen neuen Streckenrekord darstellt. Berücksichtigt man ferner, daß Rosemeyer den im Vorjahre von Wimille (Bugatti) mit 165,727 km/Std. aufgestellten Rundenrekord um rd. 16 km/Std. überboten hat, so darf man den Ausgang des Rennens als einen großen deutschen Erfolg bezeichnen. Die Fahrzeiten für die drei Erstplazierten stellen sich einschl. der Vorgaben wie folgt: 1. Pat Fairfield-England (ERA) 2:13:37 (152,8 km/Std.) 28,13 Min. Vorgabe. 2. Bernd Rosemeyer-Deutschland (Auto-Union) vom Mal 2:34:34 (reine Fahrzeit 2:06:21) (161,6 km/Std.). 3. Chiappini-Kapstadt (Riley) 2:36:48.

Rugby-Länderkampf im Nebel

Deutschland besiegte Italien mit 6 : 3!

Der am Neujahrstage in Mailand ausgetragene zweite Rugby-Länderkampf zwischen Deutschland und Italien wurde von der deutschen Nationalmannschaft mit 6 : 3 (3 : 0) Punkten sicher gewonnen. Etwa 3000 Zuschauer wohnten dem Spiele bei, das unter besonderen äußeren Bedingungen abgewickelt werden mußte. Dichte Nebelschwaden zogen über das Spielfeld und ließen keine genaue Beobachtung des Kampfes zu. In der zweiten Hälfte des Treffens wurde die Nebelwand so dick, daß die Spieler größte Mühe hatten, Kamerad und Gegner zu unterscheiden.

Der Berliner Schlittschuhklub trägt nach Beendigung des Spengler-Pokal-Turniers in Davos auf der Rückreise am 3. Januar im Olympiastadion zu Garmisch-Partenkirchen ein Eishockey-Wettspiel mit dem S.S. Riessersee aus.

Schwere Aufgaben für die Favoriten

Wacker—Dessau 05 und SV. 98—Naundorf in Halle. — Sportfreunde in Weida.

Drei Gauliga- und vier Bezirksklassenpunktspiele stehen morgen im Hauptinteresse der Mittelfußballer. In erster Linie hier die Begegnungen der Gauliga, wo die derzeitigen Tabellenführer Dessau 05, 1. SV. Jena und die hallischen Sportfreunde vor ungemein schweren Aufgaben stehen. In Halle kämpft Wacker gegen den ersten Anwärter auf den Meistertitel als jetzt noch so schwer vom Abstieg bedrohter Verein. Hier wird es sich nun erweisen, ob die Blauweißen stärker geworden sind, um ihnen größeres Vertrauen für die Abwendung der Abstiegsgefahr schenken zu dürfen. — Die hallischen 96er als Anwärter auf den Meistertitel in der Bezirksklasse müßten zwar in Naumburg gegen 05 zu einem Siege und damit zum inoffiziellen Titel „Herbstmeister" kommen, ob aber in Halle die 98er gegen die kampffrendige Elf der Naundorfer Sportfreunde zu Punkten kommen, ist eine andere Frage.

Wacker gegen Dessau 05.

Das Zusammentreffen dieser beiden Mannschaften am ersten Punktspielsonntag des neuen Jahres darf man wohl als einen Höhepunkt in den Pflichtspielen Wackers bezeichnen. Es gilt für die Blauweißen nicht nur gegen den Tabellenersten zu spielen, sondern auch, das im Spiel gegen Hartha erreichte Vertrauen durch einen Sieg weiter auszubauen. Das Vertrauen hierzu darf man der blauweißen Elf mit auf den Weg geben. Die Hintermannschaft ist stark, dann hat auch die Läuferreihe mit der Einstellung von

Fußballmeisterschafts-Großkampf
Dessau 05—Wacker, Halle
3. Januar 1937 Wackerplatz 14 Uhr

Schulz mehr an System gewonnen und zuguterletzt müßte der nun durch den neuen linken Flügel Neidhardt—Schmüffer verstärkte Angriff jene Treffer schießen, die bisher nach technisch guten Leistungen zu schießen vergessen wurden. Wacker spielt voraussichtlich mit: Grosse; Belger, Tetzner; Schulz, Lehmann, Blanke; Schlag, Böttge, Acke, Schmüffer, Neidhardt. Dessau 05 ist bekannt genug. Es wäre hier verfehlt, wollte man noch Loblieder über den so guten rechten Flügel Paul—Schmeißer vortragen oder die ausgezeichnete Hintermannschaft besonders hervorheben. Die Anhaltiner in einer beständigen Form verfolgen die vom Sportlehrer Kiesewetter gegebenen Anweisungen peinlich genau und werden im Verfolg dessen immer auf die Erfahrungen dieses Strategen rechnen dürfen. Das Spiel wird eine stille Auseinandersetzung der beiden Sportlehrer Pohl — Kiesewetter sein und dann dürfte es auch durch ausgezeichneten Besuch Großkampfstimmung nach dem **Wackerplatz an der Dessauer Straße bringen.**

Sportfreunde spielen in Weida.

Den Sportfreunden fehlt für dieses schwere Spiel bedauerlicherweise der verletzte Mittelläufer Böttger, den morgen Godau ersetzen soll. Durch diese Umgruppierung verlieren die Hallenser etwas Halt in der Hintermannschaft. Wenn aber jeder Sportfreundespieler mit voller Hingabe kämpft, kann diese schwere Aufgabe zur Zufriedenheit gelöst werden. — Spielv. Erfurt und 1. SV. Jena sind in Erfurt die Gegner. Jena gewann das Vorspiel auf eigenem Platze zwar 2:0, wird aber im Rückspiel auf einen weit gefährlicheren Gegner stoßen und hat dieses Spiel noch nicht gewonnen.

SV. 98 Halle gegen Sportfr. Naundorf. Für das Spiel auf dem Platz an der Huttenstraße melden die 98er folgende Mannschaftsbesetzung: Grimm; Müller, Schaaf; Precht, Hädicke, Raap; Wiedemann, Kresse, Weber, Roßhirt und Vogler. Also die stärkste Elf. Demnach ist mit einer guten Leistung zu rechnen und auch mit einem Erfolg. Die Naundorfer Sportfreunde gehören zu den in Halle gern gesehenen Kampfmannschaften, denn ihr schnelles Spiel brachte stets die schnell-wechselnden Spielmomente. So wird man auch diesem Kampf die Achtung nicht versagen können.

VfL. Halle 96 in Naumburg. Die Hallenser beschließen die erste Serie der Punktspiele in Naumburg gegen 05. Da die gastgebende Mannschaft in den letzten Spielen zu wenig überzeugenden Ergebnissen kam, wäre es eine gewaltige Ueberraschung, wenn sie gegen die 96er siegreich blieben. Immerhin haben die Hallenser allen Grund, dieses Spiel ernst zu nehmen. — **Ammendorf 1910 gegen Schwarzgelb-Weißenfels.** In Ammendorf gibt es einen gleichen Kampf zwischen 1910 und der jetzt recht guten Mannschaft von Schwarzgelb Weißenfels. Die Vorstädter, die erfreulicherweise für dieses Spiel wieder die beste Mannschaftsbesetzung stellen können, werden auch in allerbester Form spielen müssen, wenn diese Weißenfelser Kampfmannschaft besiegt werden soll. — In Weißenfels treffen sich **TuR. und die Merseburger Preußen.** Nach den letzten Ergebnissen beider Mannschaften muß zu einem Sieg der Weißenfelser gehalten werden.

v. Cramm spielt – Fußball

und schoß als Stürmer zwei Tore.

Der beste Tennisspieler der Welt (nach Perrys Uebertritt ins Profilager), unser deutscher Meister Gottfr. von Cramm, ist ein vielesitiger Sportsmann. Das ist bekannt. Auch, daß er in seiner frühesten Jugend, bevor er den Tennisschläger zur Hand nahm, leidenschaftlich gern Fußball gespielt und Leichtathletik betrieben hat.

Jetzt hat ihn die alte Liebe zum runden Leder, nach einer Meldung des „VB." wieder mächtig gepackt. Er hat fleißig trainiert und am letzten Sonntag sein erstes Spiel in der ersten Fußballmannschaft des der Kreisklasse angehörenden TV. Brüggen (Kreis Hildesheim) gegen Tuspo Alfeld bestritten. Ueber 1000 Zuschauer waren zu diesem Spiel erschienen, um den Fußballsport unseres Tennismeisters mitzuerleben. Sie wurden nicht enttäuscht. Nach einer 2:1-Halbzeitführung der Brüggener holten die Gegner auf 2:2 auf. So stand es bis eine Viertelstunde vor Schluß. Da vollbrachte Gottfried v. Cramm ein Meisterstück: er durchbrach zweimal, kurz nacheinander, die gegnerische Hintermannschaft und stellte durch zwei schöne Tore den Sieg der Brüggener mit 4:2 sicher.

Deutschland—Oesterreich im Ringen.

Im Monat Februar soll zum ersten Male ein Länderkampf im Ringen zwischen Deutschland und Oesterreich zum Austrag kommen. Der von Oesterreich gemachte Vorschlag ist zur Zeit Gegenstand von Verhandlungen. Im Anschluß daran ist beabsichtigt, die deutsche Mannschaft auch noch in Graz gegen eine Vertretung der Steiermark antreten zu lassen. Der Länderkampf selbst soll in Innsbruck durchgeführt werden.

Pokalspiele im Mittelpunkt

Die 1. Runde um den Tschammerpokal / Wenig Verbandsspiele

Die Kreisklasse eröffnet am kommenden Sonntag die Spiele um den Tschammerpokal. Da mit wenigen Ausnahmen die Kreisklasse zu den ersten Kämpfen gemeldet hat, beschränkt sich das Punktspielprogramm nur auf wenige Spiele. Erfahrungsgemäß warteten die untersten Klassen in den vergangenen Jahren mit Ueberraschungen auf und so ist man den gespannt, wer von den Vertretern der 1. Kreisklasse in diesem Jahr im k. o.-System ausgeschaltet wird.

Den Pokalreigen eröffnet **Borussia gegen Wacker-Zörbig.** Dieses Spiel auf dem Platz am Sanssouci dürfte seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Borussias gute Form und technische bessere Leistung spricht hier zwar für einen Sieg; auf der anderen Seite ist die forsche Kampfesweise der Gäste nicht zu unterschätzen. — **Favorit gegen Canena.** Schon einmal wurde Favorit im Pokalspiel von Canena aus dem Rennen geworfen. Den Hallensern dürfte die Spielweise der Gäste zur Genüge bekannt sein. **Schkeuditz gegen Schladebach.** Der Platzvorteil sowie das technische Uebergewicht lassen sicher Schkeuditz als Sieger erscheinen, immerhin wird Schladebach einen aufstrebenden Partner abgeben und bis zum Abpfiff zäh kämpfen. — Löbejün gegen Cröllwitz. In diesem Spiel hat Löbejün als voraussichtlicher Abteilungsmeister Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. — VfL. Dölau gegen Reichsbahn. Gegen die flüssigere Angriffsreihe der Dölauer muß der Widerstand der Hallenser auf die Dauer erlahmen. Brachwitz gegen Lettin. Ein Sieg des Tabellenführers trotz fremden Geländes steht wohl nicht in Frage. — Eisdorf gegen Holleben-Delitz. In Eisdorf sollte sich Holleben auf keinen Fall den Kampf leicht vorstellen. — Schiepzig gegen Oberröblingen. Hier geht Oberröblingen einen schweren Gang, denn auf Schiepziger Flur ist schwer zu gewinnen. — Wansleben gegen Zappendorf. Hat Zappendorf seine beste Elf zur Stelle, dann wird Wansleben trotz Platzvorteil schwer um den Sieg zu kämpfen haben. — Rehlitz gegen Morl. Erst vor kurzem bewies Morl im Punktspiel gegen Rehlitz sein gutes Können, diesmal will Rehlitz im Pokalspiel Revanche nehmen. — Querfurt gegen Obhausen. Wohl schwerlich dürfte Obhausen den Querfurtern auf deren Gelände den Sieg streitig machen. — Rothenburg gegen Wettin. Rothenburg liebt Ueberraschungen, warum sollte es also nicht gegen Wettin gelingen? — Wegwitz gegen Meuschau. Es ist noch fraglich, ob hier Wegwitz zu einem sicheren Sieg kommen wird. — Zöschen gegen Güntersdorf und Altranstädt gegen Pissen, gelten Zöschen und Altranstädt als sichere Favoriten. — Groß-Lehna empfängt die neue Vereinigung Turn-Gem. von 1882 Bad Dürrenberg. Gegen die spielerische Ueberlegenheit der Dürrenberger sind die Aussichten der Platzbesitzer gering. — Wehlitz gegen Glesien erscheint der Ausgang noch fraglich. — Spielfrei sind Beuna und Luftwaffe Halle.

Verbandsspiele in der Kreisklasse.

Neumark gegen Gieb.-Sportbrüder. Beide haben schwer mit Abstiegssorgen zu kämpfen und demzufolge wird auf beiden Seiten auf Sieg gespielt. Da die Hallenser oft schon Proben ihres kämpferischen Einsatzes mit Erfolg abgelegt haben, ist mit der Möglichkeit eines Sieges auch in Neumark zu rechnen. — **Leuna gegen Mücheln.** Der Sportring, welcher mit 5:23 Punkten hoffnungslos an letzter Stelle liegt, macht alle Versuche, vielleicht doch noch das Schicksal abzuwenden. — **Spergau gegen Kayna.** Der Neuling Spergau gilt gerade auf seinem Gelände als äußerst spielstark und da außerdem die Spergauer die Punkte nötig haben, werden sie mit einer gesteigerten Mannschaftsleistung ihrem Gegner im Punktkampf begegnen.

II. **Kreisklasse:** Abteilg. A: Weise Halle empfängt Osmünde. Hier hat der Tabellenführer Weise durch einen weiteren Punktsieg seine Meisterschaftsstellung weiter auszubauen. Im ersten Spiel in Osmünde gewann Weise 4:0. — Im Rückspiel stehen sich Post-Halle und Brachstedt gegenüber. — Abteilung B: Nietleben gegen Bennstedt hieß der Sieger aus der ersten Runde Nietleben mit 2:1. Diesmal auf eigenem Platz ist ein neuer Sieg noch eher möglich. — Abteilung C: Amsdorf gegen Oberfarnstedt haben die Platzbesitzer Gelegenheit, den Platzvorteil für einen Punktgewinn auszuwerten. — Reserveklasse. Auf dem Wackerplatz vor dem Gauligaspiel gegen Dessau spielt Wacker Ref. gegen Sportfreunde Ref. — 99-Merseburg Ref. gegen Preußen-Ref. — 96 Ref. gegen VfL.-Merseburg Ref. und 98 Ref. gegen Ammendorf 1910 Ref. — Untere Klassen: Eine interessante Auseinandersetzung ist zwischen Taubstummen TV. 1. und KTV. Halle 1. zu erwarten. — Diemitz TV. 1. gilt gegen Gieb.-Sportbrüder 2. als sicherer Punktfavorit. — Auch Belleben 1. sollte gegen Wettin 2. sichere Punktchancen haben.

Der „Club" spielte überlegen

Nürnbergs Fußballer siegten in Berlin.

Daß am Neujahrstag immerhin 10 000 Zuschauer auf dem Hertha-Platz Augenzeugen des Kampfes zwischen Hertha-BSC. und dem 1. FC. Nürnberg wurden, darf als Beweis für die Beliebtheit der Elf des Deutschen Meisters in der Reichshauptstadt gelten. Fußballkämpfe am Neujahrstag waren bisher nur selten von einem vollen äußeren Erfolge begleitet, hier kam als abschwächendes Moment hinzu, daß Hertha ohne die nach Danzig gereisten Sobek, Krause und Hahn antreten mußte. Unter diesen Umständen hatten die Nürnberger, die auf dem glitschigen Boden eine erstaunliche Wendigkeit zeigten, leichtes Spiel. Sie siegten klar mit 2:0 (0:0), hätten bei stärkerem Einsatz auch höher gewinnen können, wenn andererseits auch die Hertha-Mannschaft mit großen Abwehrleistungen aufwartete, wobei sich der Tormann Schwarz besonders auszeichnete. Alles in allem verriet der „Club", daß er heute so gut wie ehedem zu spielen weiß und seinen Titel als Deutscher Meister zu Recht trägt. Bei den Nürnbergern fehlte Köhl, für den der Handballtorhüter Zobel im Tor stand. Sonst trat die Mannschaft in bester Besetzung an. Leider wurde der ausgezeichnete Verteidiger Billmann in der 22. Minute bei einem Zusammenstoß mit Schulz verletzt und zum Ausscheiden gezwungen. Billmann, der eine leichte Gehirnerschütterung davongetragen hatte, wurde durch Übelein I ersetzt, während Kreisel neu in die Läuferreihe ging. Bei Hertha klappte es, wie bereits gesagt, in der Abwehr hervorragend, dagegen sah es im Sturm ohne Sobek sehr trübe aus.

Fortsetzung der Hockey-Punktspiele

Der erste Spielsonntag des neuen Jahres bringt auf dem Sportplatz am Zoo mit der Begegnung **Halle 96 1. — Tennis-H.-Club 1.** eine recht interessante Paarung. Beide Vereine haben bisher noch keine Pluspunkte ihrem Konto zuführen können. Dabei stehen die Aussichten für die T.H.C.er weitaus günstiger, denn sie haben ihre beste Vertretung zur Stelle, die sich bekanntlich eines flotten und technisch erfolgreichen Systems bedient. Auf allen Posten ist man augenblicklich sehr gut besetzt, so daß es als eine große Ueberraschung anzusprechen ist, wenn die Punkte bei den Blau-Roten verbleiben. Die Platzbesitzer haben zwar morgen eine weitaus stärkere Besetzung als gegen Schwarz-Weiß zur Verfügung. Es ist somit mit einem spannenden Spielverlauf auf dem Zooplatz zu rechnen.

Eine große Ueberraschung bedeutete beim Pariser Hallentennisturnier der Sieg des jungen Franzosen Belelli mit 3:6, 6:4, 7:5 über Karl Schröder (Schweden).

Leipziger Fußballsieg in Halle

Eintracht-Leipzig schlug Favorit-Halle 5:2

Ansprechende Leistungen gab es gestern im einzigen hallischen Fußballspiel zu sehen. Die Kreisklassenmannschaft Favorit hatte die führende Leipziger Bezirksklassenelf Eintracht-Leipzig für ein Freundschaftsspiel gewonnen. Obwohl die Gäste Ersatz für Herbst, Ködderitzsch, Gräfe und Hoffmann einstellen mußten, stellten sie doch eine Mannschaft ins Feld, die einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ durch das so schnelle, wohldurchdachte und immer wieder Boden gewinnende Kombinationsspiel, das von der Verteidigung aus über die Läuferreihe nach dem schnellen Angriffsspiel seine Bahnen zog, den Gegner dadurch mehr und mehr zermürbte und nach einer leichteren Ueberlegenheit schließlich so starke Vorteile erreichte, daß das 0:1 zur Pause von nur zehn Spielern — der linke Verteidiger schied bereits in der 38. Minute aus — in einen jederzeit sicheren 5:2-Sieg umgewandelt werden konnte. Diese zum Teil elegante Ballabgabe erfreute die Fußballherzen jenseits der Barrieren und wird auch den Favoriten Winke zum Weiterlernen gebracht haben. Der Mittelläufer Rümmler war die Seele der Gastelf und von ihm gingen wohl auch alle Angriffsaktionen aus. In der ausgeglichenen Mannschaft spielte erstmalig der bekannte Favoritstürmer Albrecht, dessen wohldurchdachte Kombinationsbetätigung in der „sächsischen Umgebung" gut verstanden wird und der sich auch mit drei Toren höchst vorteilhaft einführte. Die Hallenser wehrten sich nach bestem Können. Sie spielten in der ersten Halbzeit sehr stark, wetteiferten auch in dieser Zeit mit dem Kombinationsstil der Gäste, waren aber nicht stark genug, diesen angestrebten Vergleich über die volle Spielzeit durchführen zu können. Hinzu kam der höhere Anforderungen stellende schwere Platz, ein Umstand, der von der trainierten Gastmannschaft weit eher beherrscht wurde.

Favorit begann das Spiel mit überraschend guten Feldleistungen und hatte schon in der 8. Minute nach Linksflanke durch Rabehalt den ersten Treffer erreicht. Daß nach Ueberkombination aussehende Mannschaftsspiel der Gäste feierte aber schon während dieser Zeit einen Erfolg, denn die Hallenser vergaben mehr und mehr ihre Kraft und zogen im zweiten Spielteil den Kürzeren. Die Gesamtleistung zerbröckelte, Umstellungen sollten dann helfen, aber die Gäste blieben die Einheit und steuerten nunmehr auf den sicheren Erfolg zu. Albrecht stellte durch Nachschuß das 1:1 her und zwei kraftvolle, schnelle Vorstöße krönte der Gäste-linksaußen Anders mit zwei weiteren unhaltbaren Treffern. Und dann war schließlich auch an den beiden technisch guten Toren durch Albrecht nichts zu ändern. Die wiederholt gefährlich aufkommenden Hallenser kamen in der 81. Minute durch Hentschel zum 2:5 und damit zu einem immerhin beachtenswerten Erfolg. — Das sehr anständige Spiel beider Mannschaften wurde von Pfau (Bor.) gut geleitet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0009

Handball am Sonntag

Wichtige Treffen in der Gauliga.

Gleich der erste Spieltag im neuen Jahre bringt in der Gauliga zwei besonders wichtige Treffen um die weitere Führung, während dem dritten Spiel mehr der Charakter eines Positionskampfes zukommt. In der Reitkaserne hat der PSV. den Meister SV. Weißenfels zu Gaste. Die Weißenfelser haben in letzter Zeit erheblich an Spielstärke gewonnen und besitzen wieder eine Mannschaft der deutschen Extraklasse. Mit aller Macht strebt Weißenfels der Erringung der Gaumeisterwürde zu. Noch liegt der PSV. Magdeburg etwas günstiger, doch wird der MSV. Weißenfels jetzt etwas stärker eingeschätzt. Für Weißenfels heißt es daher, diesen Kampf unbedingt zu gewinnen. Weißenfels wird in stärkster Besetzung erscheinen und das Spiel in nachstehender Aufstellung bestreiten: Rudwaldt; Szoy-Nuck; Hübner-Hammerich-Schäfer; Rudolph-Seiler-Launa-Klingler-Löhning. Demgegenüber wird unser PSV. einen recht schweren Stand haben. Da aber auch unser PSV. die besten Kräfte heranziehen wird, dürfte es sicher ein hochklassiges Handballtreffen werden. In Weißenfels konnte der MSV. 11:5 das Vorspiel gewinnen.

Ebenfalls einen interessanten Kampf wird es in Magdeburg zwischen PSV. Magdeburg und MSV. Meiningen geben. Die Meininger Soldaten konnten das Vorspiel mit 10:6 für sich entscheiden. Diesmal wird es in Magdeburg wohl kaum zu einem eneuten Siege langen. — Deffna 98 — SG. Fermersleben ist eine durchaus offene Angelegenheit und es sollte uns nicht wundern, wenn 98 für die 3:5-Niederlage im Vorspiel Revanche nehmen würde.

Auch in der Bezirksklasse beginnen die Spiele der 2. Runde. In der Staffel 7 werden folgende Spiele durchgeführt: SpVg. Weise — TV. Unterröblingen. Da Unterröblingen mit Ersatz antreten muß, dürfte Weise wohl recht sicher zu einem klaren Erfolg kommen. Es besteht sogar die Wahrscheinlichkeit, daß Unterröblingen ohne Spiel auf die Punkte verzichtet. Reichsbahn TSV. empfängt Giebichenstein LV. am Canenaer Weg. Beide Mannschaften sind gleichwertig und der Sieg wird von den Besetzungen abhängen, die beide Mannschaften herausbringen. TV. Diesten—BSV. Halle 96. Diesken ist heißer Boden und schon einmal (Pokalspiel) mußte sich dort 96 geschlagen bekennen. Wenn auch 96 als die einheitlichere Elf gilt, wird ein Sieg der Gastgeber durchaus keine Ueberraschung bedeuten. Ein Privatspiel bringt den TV. Canena und Borussia zusammen. Die Canenaer liegen nur einen Punkt hinter der Post in der Kreisklasse zurück. Der Sieg über die Post hat gezeigt, daß diese recht anspruchsvolles Können besitzen. Borussia wird daher nur mit starker Elf Aussichten auf einen glatten Sieg haben.

In den übrigen drei Staffeln sind die Paarungen wie folgt vorgesehen: Staffel 5: Zahn gegen MSV. Eilenburg. MSV. sollte Sieger bleiben. — Offen ist der Ausgang zwischen TSV. Pistritz und Concordia Delitzsch. — In Roitzsch dürfte der TV. gegen Elektron Griesheim nicht bestehen können. Staffel 6: TVg. 89 Weißenfels wird MTV. Zahn Zeitz schwer zu schaffen machen. — SC. Grana hat gegen Neptun Weißenfels wenig Aussichten. — Recht gefährdet darf man auf den Ausgang zwischen MTV. Pritztz und TV. 61 Weißenfels sein. — Artikterte Naumburg sollte den Sieg über TV. Trebnitz wiederholen können. — Im Geiseltal-Derby dürfte der SV. 22 Großkayna gegen Friesen Frankleben nicht zum Sieg kommen. — Staffel 7: Tgm. Heiligenstadt wird Friesen Nordhausen vor eine kaum lösbare Aufgabe stellen. — In Artern könnte der Neuling VfB. seinen Platz durch einen Sieg über Wacker Nordhausen verbessern. Fichte Heiligstadt hat Gelegenheit, durch einen Sieg über TVg. Satza dem VfB. Satza weiterhin hart auf den Fersen zu bleiben. VfR. Wörmitz hat den TV. Reinsdorf zu Gaste und müßte sich gegen diesen in Wörmitz behaupten können. — TV. Bischofrod und SC. Holleben werden sich ein Treffen mit recht ungewissem Ausgang liefern.

*

Mitte—Ostpreußen in Halle.

Als Austragungsort des Vorrundenspieles um den Handball-Pokal am 14. Februar zwischen Gau Mitte und Gau Ostpreußen ist die „Mitteldeutsche Kampfbahn der Stadt Halle" vorgesehen worden.

Ausschreibung zum Winterhillskegeln.

Für das WHW.-Kegeln stellt der Deutsche Keglerbund Ehrenurkunden kostenlos zur Verfügung. Teilnahmeberechtigt sind alle deutschen Kegler, ganz gleich, ob sie Mitglieder des Keglerbundes sind oder nicht. Austragung der Kämpfe: In Halle am 17. Januar 1937 ab 9 Uhr vormittags in der Kegelsportballe des Vereins Hall. Kegler, Werdergasse 3 (Paradies). Der Verein stellt seine Bahnen kostenlos zur Verfügung, und zwar Asphalt, Bohlen, Scheren und L-Bahnen für die Vereinsmitglieder, sowie Asphaltbahnen für sämtliche Nichtmitglieder (Gesellschaftskegler) aus Halle und Umgebung (Einzelkegler und geschlossene Klubs). Für diese gelten folgende Bestimmungen: Start I, Kurze Strecke 40 Kugeln in die Vollen 30 Pf.; Start II, Lange Strecke 100 Kugeln in die Vollen 50 Pf. je Start. Die Bewertung der Nichtmitglieder geschieht getrennt von den Sportkeglern. Diejenigen Klubs in und um Halle, welche auf ihren eigenen Bahnen kegeln wollen, können in der Zeit vom 10. bis 17. Februar, evtl. an ihren Kegelabenden starten und die Kugelzahl beliebig festsetzen. Hier sind die Urkunden vom Verein Hall. Kegler, Halle a. S., Werdergasse 3, anzufordern. Kegelklubs, welche nicht starten können, wollen bitte einen freiwilligen Beitrag von wenigstens 20 Pf. je Mitglied spenden.

Nach Beendigung des WHW.-Kegeln in Halle ist der Reinerlös nebst Siegerangabe an obige Adresse einzusenden, worauf die Urkunden zugestellt werden. In auswärtigen Orten kann der Betrag an die dortige Ortsstelle abgeliefert werden, jedoch ist die Summe und der Sieger ebenfalls an obige Stelle mitzuteilen. Meldungen und Urkundenanforderungen sind bis spätestens den 8. Januar an obige Adresse zu richten. Kegler: Deine Kugel und dein Opfer für das Winterhilfswerk. Heil Hitler! Adolf Gödecke, Kreissportwart.

Autorennstall Helvetia

Maserati- und Bugattiwagen.

Ein Schweizer Autorennstall ist unter der Bezeichnung „Stall Helvetia" in Genf gegründet worden. Die Fahrer sind Armand Hug, L. Quadri, Emanuel de Graffenried, sowie die Italiener Dusio, Bellia und Balsadonna. An Wagenmaterial stehen vorläufig drei Maserati und ein Bugatti zur Verfügung, zwei weitere Bugatti und ein Delahaye-Sportwagen sollen noch angekauft werden.

VfB-Leipzig oder Schalke?

Morgen Endkampf in Berlin / Von 5288 Vereinen die letzten zwei

Berlin erlebt am 3. Januar einen Fußballkampf von hohem Reiz. Im Olympiastadion steigt das Endspiel um den Tschammerpokal zwischen Schalke 04 und dem VfB. Leipzig, das einen seiner Bedeutung entsprechenden würdigen Rahmen erhalten wird. Die beiden Endspielpartner haben einen „weiten Weg" hinter sich, auf dem sie viele schwere Klippen bewältigen mußten. 5288 Vereine waren dem Rufe des Reichssportführers gefolgt, um die Hand nach dem begehrten Pokal auszustrecken. Das ist gewiß eine stattliche Zahl, die erkennen läßt, daß auch die kleinsten Vereine sich beteiligt haben müssen. Gerade sie sollten den größten Nutzen aus diesen Rundenspielen ziehen und zogen ihn auch. Die „Kleinen" hatten Gelegenheit, sich mit viel stärkeren Mannschaften zu messen, die teilweise sogar aus anderen Gauen kamen. Wie manche Ueberraschung gab es dabei! Kleiner und kleiner wurde der Kreis der Bewerber, größer die Zahl der Ausgeschiedenen, unter denen sich schließlich auch der Pokalverteidiger, der deutsche Meisterklub 1. FC. Nürnberg, befand. Den Endkampf erreichten schließlich die beiden oben erwähnten Vereine, von denen Schalke auch im vergangenen Jahre dem Ziel schon sehr nahe war und nur an Nürnberg scheiterte. Daß die „Knappen" es auch diesmal geschafft haben, ist nicht verwunderlich, denn sie befinden sich in allerbester Form. Das große Fragezeichen ist einzig und allein der VfB. Leipzig, jener Klub, der eine ruhmreiche Vergangenheit besitzt. Man muß allerdings bis in die Vorkriegszeit zurückgehen, um auf die großen Erfolge dieses Vereins zu stoßen. Damals war der VfB. in Deutschland tonangebend, wovon u. a. drei Siege in der Deutschen Meisterschaft Zeugnis ablegen. Viele Nationalspieler von Format sind aus dem VfB. hervorgegangen, der auch nach Kriegsende eine gute Rolle zu spielen vermochte. In den letzten Jahren fand ihm allerdings in seinem Gau Gegner erstanden, die besser oder glücklicher waren. In dieser Spielzeit ging bisherlich der Punktkämpfe durchaus nicht alles nach dem Wunsche des VfB., dagegen entwickelte sich die Elf zu einer ausgesprochenen Pokalmannschaft, die im geeigneten Augenblick stets zu einer besonders guten Leistung fähig war. Erfolg auf Erfolg stellte sich ein, und es sind nicht wenige, die dem tüchtigen Leipziger Klub sogar einen Sieg über Schalke zutrauen. Das wäre allerdings die größte Ueberraschung.

Die beiden Mannschaften sind bereits bekannt. Schalke wird evtl. ohne Gellesch und Urban antreten müssen. Falls sie nicht spielen können, springen in Berg und Sontow zwei Leute ein, die auch allerhand können. Vom VfB. weiß man, daß er „Kanonen" wie Szepan, Kuzorra, Kalwitzki, Pörtgen, Tibulski und wie die guten Schalker alle heißen, in solcher Vielzahl nicht in seinen Reihen hat. Aber solide und gute Kämpfer sind die Leipziger alle, vor allem Kämpfer. Sie werden sich auch von dem großen Gegner nicht einschüchtern lassen, zumal dessen Hintermannschaft auch schon schwache Spiele geliefert hat. Auf jeden Fall steht ein schöner Kampf bevor, in dem es den „Knappen" nicht leicht fallen wird, das Leipziger Verteidigungsbollwerk zu durchbrechen. Besonders viel darf man von dem Leipziger Mittelläufer Thiele erwarten, obwohl er nicht mehr der Jüngsten einer ist.

Das große Spiel beginnt unter Leitung von Zacher (Berlin) um 14 Uhr; ab 13 Uhr gibt es Unterhaltungsmusik des Musikzuges der SS.-Standarte 75. Bei den volkstümlichen Eintrittspreisen wird der Publikumszuspruch zweifellos sehr groß sein. Aus Leipzig kommen nicht weniger als vier Sonderzüge, auch aus dem Westen kommen viele Schlachtenbummler. Wenn nicht alles trügt, wird der Pokalkampf den großen Treffen, die alljährlich in England stattfinden, auch in bezug auf den Rahmen um nichts nachstehen.

Intern. Automobil-Ausstellung

Große Beteiligung erwartet / Vom 20. Februar bis 7. März

Sonderbericht unseres A.-M.-Fachmitarbeiters

Die diesjährige große Berliner Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1937 findet in der Zeit vom 20. Februar bis 7. März 1937 in sämtlichen Ausstellungshallen am Kaiserdamm statt.

Wie uns der Reichsverband der Automobilindustrie E. V., Berlin, der Veranstalter der Ausstellung, mitteilt, sind die Anmeldungen der Aussteller in so großer Zahl eingelaufen, daß wiederum wie im Vorjahr der Bau einer weiteren Halle erforderlich wurde. Schon jetzt können wir verraten, daß die Berliner Ausstellung sehr viele technische Neuheiten zeigen und damit wieder ihren internationalen Ruf bekräftigen wird, die Ausstellung der technischen Neuheiten zu sein. Die Ausstellungsleitung hat beschlossen, die Ausstellungszeit von vorneherein auf 16 Tage zu bemessen, da die vielen Anmeldungen aus dem In- und Ausland mit Recht die Vermutung zulassen, daß die vorjährige Besucher-Rekordziffer weit überschritten wird.

Schon jetzt hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft durch die Ausdehnung der Gültigkeitsdauer der Sonntagsrückfahrkarten und den Einsatz zahlreicher Sonderzüge aus vielen Orten des Deutschen Reiches, unterstützt von dem Norddeutschen Lloyd, der Sonderfahrten aus allen großen Städten des Deutschen Reiches durchführt, Vorsorge getroffen, daß jeder Volksgenosse bei weitestgehenden Fahrpreisermäßigungen die Ausstellung besuchen kann. Darüber hinaus gewährt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft allen Auslandsbesuchern Fahrpreisermäßigungen in Höhe von 60 Prozent bei siebentägigem Aufenthalt in Deutschland.

Fahren — aber mit Verstand! Ein neuer Ufa-Film der Standard. Dieser Film, an dem erfahrenste deutsche Kraftverkehrs-Fachleute mitgearbeitet haben, behandelt in einer ungewöhnlich lebendigen, fritzigen und zum Teil auch humoristischen Art einleitend die wichtigsten Vorschriften und Bestimmungen der Reichsstraßen-Verkehrsordnung. Er vermittelt uns sodann eine lange Reihe praktischer Fahr-„Kniffe" und gibt zahlreiche kleine Winke für einen störungsfreien und wirtschaftlichen Fahrbetrieb — Anregungen, die für jeden Fahrer von großem Wert sein können. Die Spielleitung des Filmes lag in den Händen von Hermann Boehlen und das Manuskript schrieb Arnold Funcke.

Jeder Deutsche ein Schwimmer

Volksschüler erwerben den Grundschein der DLRG.

In der Erkenntnis, daß das Schwimmen eines der wichtigsten Uebungsgebiete der Leibesübungen ist, hat die Schule schon lange das Schwimmen als Pflichtfach eingeführt. In Halle verläßt wohl kaum ein Schüler die Schule, ohne das Schwimmen erlernt zu haben. Fast 100 Prozent aller Schwimmschüler erwarben in den letzten Jahren das Freischwimmerzeugnis. Die Krone aller Schwimmkunst ist aber die Lebensrettung. Um die Schüler schon früh mit den technischen Dingen der Rettung vom nassen Tod vertraut zu machen, richtete die Johanneschule für Knaben für die besten Schwimmer der Schule einen Kursus zum Erwerb des Grundscheines der DLRG. ein, der unter der Leitung des Turnlehrers durchgeführt wurde. Der erste Versuch war ein voller Erfolg. Die Leistungen aller Prüflinge genügten den Anforderungen der Prüfungsbestimmungen. Anläßlich der Schulschluß-Feier konnte der Schulleiter der genannten Schule 19 Schülern das Abzeichen und die Urkunde der DLRG. überreichen. Sicherlich ein Ansporn, weitere Kurse folgen zu lassen.

Deutsche Ringkampfmeisterschaften

Wie das Fachamt Schwerathletik im DSLV. mitteilt, werden die deutschen Meisterschaften im Ringen im nächsten Jahre vor den jeweiligen Europameisterschaften durchgeführt, so daß sich besondere Ausscheidungskämpfe erübrigen. Für die Meisterschaften im griechisch-römischen Stile — die entsprechenden Europameisterschaften gelangen in der zweiten Mai-Hälfte in Paris zum Austrag — sind die Termine wie folgt festgelegt worden: Vom 6. bis 8. März Bantam-, Feder-, Leicht- und Weltergewicht; vom 13. bis 25. März Mittel-, Halbschwer- und Schwergewicht. Die beiden Veranstaltungen werden Vereinen, Kreisen oder Gauen zur Durchführung übertragen. Bewerbungsschluß ist der 20. Januar. Teilnahmeberechtigt sind nur solche Ringer, die sich durch die Gaumeisterschaften oder entsprechende Ausscheidungskämpfe qualifiziert haben. Ähnlich werden die Deutschen Meisterschaften im Freistilringen im Herbst durchgeführt.

40 Kilometer vom Brocken nach Altenau

Harzer Staffellauf am 10. Januar.

Am 10. Januar wird der Harzer Staffellauf vom Brocken nach Altenau zum 14. Male ausgetragen. Während früher dieser Ski-Staffellauf reichsoffen war, sind in diesem Jahr nur die Vereine der Gangebiete VII und VIII teilnahmeberechtigt. Die Strecke ist weder 40 Kilometer lang. Der Start erfolgt als Massenstart. Ist die Beteiligung recht stark, so werden die Bewerber in mehreren Gruppen auf die Reise geschickt.

Hallen-Tennismeisterschaften

Die Nennungsliste schon jetzt sehr umfangreich.

Die internationalen Hallen-Tennismeisterschaften von Deutschland, die in der Zeit vom 24. bis 31. Januar an traditioneller Stelle, in Bremen, zum Austrag gelangen, werden auch diesmal eine erstklassige Beteiligung aufweisen. Noch sind drei Wochen hin bis zum Meldeschluß, aber schon liegen viele Meldungen aus dem In- und Auslande vor. Es steht fest, daß Ungarn, Polen, Oesterreich und die Schweiz mit ihren besten Spielern und Spielerinnen aufmarschieren werden. So kommt der Schweizer Ellmer, der im vergangenen Jahre siegreich war, und sein Landsmann Fisher, dann die Ungarn Szigeti und Gabori sowie einige Frauen, ferner Frl. Kraus, Graf Bawarowski und Metaxa aus Wien, Frl. Jedrzojowska und die polnischen Davispokalspieler Tarlowski und Tloczinski, um nur einige zu nennen. Der Bremer Tennisverein von 1896 als Veranstalter hat darüber hinaus noch Verhandlungen mit Frankreich, England, Belgien, Holland, den skandinavischen Ländern usw. eingeleitet, von wo ebenfalls noch eine Anzahl von Meldungen erwartet werden. Daß auch Deutschland seine Besten aufbietet, ist selbstverständlich. Unsere Hauptstützen in der Männermeisterschaft werden wieder einmal Gottfried v. Cramm und Henrich Henkel sein. Diese haben das Training an Ort und Stelle bereits aufgenommen.

Willy den Ouden als Kunstspringerin

Beim Wettschwimmen in Rotterdam zeigte die vielfache Weltrekordhalterin im Kraulschwimmen, Willy den Ouden, daß sie nicht nur schnell schwimmen, sondern auch gut springen kann. Sie gewann nicht nur das 100-m-Kraulschwimmen in 1:06,8 gegen Tini Wagner, sondern besetzte auch im Kunstspringen mit 51,02 Punkten den ersten Platz. Das 100-m-Rückenschwimmen ließ sich die Olympiasiegerin Nida Senff in 1:15,4 nicht entgehen.

Voraussagen für Sonntag, 3. Januar 1937.

Ruhleben: 1. Betzenstein — Pirol, 2. Freischar — Lord Frisco, 3. Leonidas — Medziner, 4. Unna — Roland D. 5. Sidonius — Volkart, 6. Kart 2. — Ruth, 7. Anwalt — Adler, 8. Grabensteiner — Lore Guy, 9. Gardeläger — Pmir, 10. Corda — Donatello.

Nizza: 1. Zirconium — Byzance, 2. Dieff — Antares, 3. Le Bolayeur — Stall A. Beil-Picard; 4. Camboile — Stall A. Beil-Picard.

Im Endspiel um den Ritter v. Halt-Pokal gab es in Garmisch den erwarteten Sieg des S. C.-Rießersee. Der Wiener Eislaufverein wurde von den Süddeutschen it 10 Toren geschlagen.

Auf der Kochelbergschanze bei Garmisch fand ein Skispringen statt, das international besetzt war. Den weitesten Sprung des Tages zeigte der Norweger Sörensen mit 61 m. Durch zwei weitere gut gestandene Sprünge von 58 und 60 m Weite wurde Sörensen Erster der Hauptklasse vor A. Eisgruber.

Die Eisgaue Brandenburg und Pommern veranstalteten im Riesengebirge einen Abfahrtslauf. Die beste Zeit von 2:08,6 hatte der Norweger A. Quale heraus, der in der Sonderklasse gestartet war. Bester Läufer in der Flachlandklasse war H. Engler (Berlin) in 2:11,4.

Aus meinem Sportverein

Sportverein 98. Das Spiel unserer 1. Fußballmannschaft gegen Naundorf 1. beginnt morgen um 14 Uhr auf unserem Platze.

„Football" finanziert alles

Etat einer USA-Universität / 260 000 Dollar Einnahmen

Eine der größten und ältesten amerikanischen Universitäten, Harvard, in Cambridge im Staate Massachusetts dicht bei Boston gelegen, veröffentlicht jetzt ihre Einnahmen und Ausgaben für Sport und Leibesübungen für das Jahr 1935/36, das mit dem Sommersemester am 30. Juni endete. Dieser Etat ist darum so interessant, weil er mit aller Deutlichkeit zeigt, was den amerikanischen Hochschulsport so stark und die amerikanischen Athleten so gefürchtet macht. In den Ausgaben sind auch die Gehälter für Trainer, Lehrer sowie für Geräte und Pflege der Plakanlagen enthalten. An erster Stelle steht das amerikanische „Football". Ausgaben von 68 000 Dollar stehen Einnahmen von 260 000 Dollar gegenüber. Von diesen Einnahmen mußten allerdings an die besuchenden Mannschaften Garantiesummen in Höhe von 130 000 Dollar bezahlt werden.

Aus dem Ueberschuß werden nun alle übrigen Sportarten erhalten. Ueberhaupt keine Einnahmen bringen das Rudern, das 17 500 Dollar verbraucht, ferner der allgemeine Sportbetrieb und die Mannschaften aller möglichen kleineren Sportarten., zur Leibesübungen, die der Gesamtheit der Studentenschaft zugute kommen und nahezu 60 000 Dollar kosten. In der Leichtathletik stehen Einnahmen von achttausend Dollar nicht weniger als 14 000 Dollar an Ausgaben gegenüber, und die Eishockey-Mannschaften kosteten ebenfalls 14 000 Dollar, brachten aber nur 6000 Dollar. Die Sportzeitung ergab mit 34 000 Dollar einen kleinen Ueberschuß, bei Ausgaben von 28 000 Dollar. Die Baseball-Mannschaften erhielten sich selbst. Die Instandhaltung der Hallen, Plätze und des Stadions verschlang die Riesensumme von 110 000 Dollar, und für die Verwaltung mußten 40 000 Dollar ausgegeben werden. Im ganzen ergab sich bei diesem beachtlichen Etat ein Ueberschuß von 4700 Dollar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0010

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Zu vermieten

(Fortsetzung von Seite 1)

Wir haben per sofort und zum 1. April
mehrere Wohnungen
an Mitglieder zu vermieten. Näheres in unserer Geschäftsstelle, Dittenbergerstraße 7a. Sprechzeiten: Montags u. Donnerstags von 9—15 Uhr.
Bauverein f. Kleinwohnungen E.G.m.b.H.

Universitätsring 6, II. Stock
schöne, sehr geräumige
7½-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung
zum 1. April 1937 zu vermieten.
Allgem. Deutsche Credit-Anstalt

Größere, moderne
Wohnung
in Zweifamilienhaus, Mühlweg, hochparterre, Zentralheizung, auch passend für Spezialarzt, zum 1. April 1937 oder später zu vermieten. Garagenbau und Gartenbenutzung möglich. Angebote unter R 3515 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einzelvermiet.
gr. Zimm., Klav., Schreibt., Chaiselongue. Friedrichstraße 2, I. rechts.

Umzüge km 25 Pf.
n. auswärts Haupt, Mittelstr. 3 Tel. 345 03

Möbl. Zimm. sof. zu vermiet. Ehser, Wolffstr. 15 II. Nähe Rannischer Platz.

Leer. Zimm. zum Möbelunterstellen zu vermiet. Jacobstr. 49 p. l.

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafz. ab 1. 2. zu verm. Dorotheenstr. 15, 3 Treppen.

Delitzscherstraße 6b
am Hauptbahnhof Laden mit Stube zu vermiet. Näh. bei Frau Eck.

Mietgesuche

Wohnung
4 Zimmer mit Zub. u. Innenkl. in gutem Hause von ruh. Mietern 1. 4. 37 gesucht. Offerten unter D 11602 an die Gesch. d. Ztg.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. J.-Kl. gesucht zum 1. 4. 1937 evtl. früher in ruhig. Hause Mühlweg- oder Paulusviertel bevorzugt. 2 Erwachsene, pünktl. Mietszahler. Frau Waehmer, Ulestraße 18.

Einfach möbl. Zimmer
eine größere Anzahl vom 4. Jan. bis 15. 2., möglichst im Nordviertel ges. Preisoff. (Hausmeister und Briefkasten), Kaiserstraße 7.

Suche
4-Zimm.-Wohng., evtl. geg. Tausch. Preisoffert. unter D 11636 an die Gesch. d. Ztg.

Fünf- bis Sechszimm.-Wohnung
mit reichl. Zub., Bad, Heizung, sonnige Lage, im Norden v. Dauermieter z. 1. April 1937 gesucht. Angebote 682 an Anzeig.-Vermittl. Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Wohnung
2 Stuben, Küche und Zubehör, von kinderlos. Ehepaar im südl. Teil gesucht. Miete bis 30 M. Angebote unter B Z 10236 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kl. Wohnung
von Ehepaar mit 1 Kind gesucht. Off. unt. E 2698 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Beamtenwitwe
alleinstehend, sucht 3-Zimm.-Wohng. mit Innenklosett, evtl. Bad. Sicher. Mietezahler. Off. unter E 2694 an die Gesch. d. Ztg.

Moderne
5—6-Zimm.-Wohn., hochp., mit Balk., Nähe Riebeckplatz (evtl. Garage) gesucht z. 1. 4. od. sofort. Off. unt. D 11634 an die Gesch. d. Ztg.

Zu verkaufen

Kochherde
Kochöfen, Dauerbrenner gebraucht, gibt preiswert ab
Friedrich Günther jr.
Lauchstädter Str. 8b

Ia. Räucherspäne! Brennholz (ofenfertig) aus Buche à Ztr. 1,50 ab 5 Ztr. frei Haus
Vereinigte Bürsten-Fabriken, Dessauer Str. 7. Fernruf 264 62.

Gute
Möbel
Neue Modelle
Niedrige Preise
Rennert
Nickel-Hoffmann-Str. 5
a. Johannisplatz
Ruf 325 12

Bettfedern
mit Daunen verkauft billig
Fr. Beyer, Klepzig bei Halle.

Fuchs
(modegrau), neuwertig, verkäuflich
Alter Markt 4, III. rechts.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Polstermöbel
Eig. Polsterwerkstatt
Otto Mätschke
Gr. Klausstraße 32/33

Kachelöfen
Mehrzimmerheizung
Ofenreinigen
W. Schreckenberg
Töpfermeister
Torstr. 56 Ruf 247 54

Brennholz
im einzeln und für Wiederverkäufer
Louis Kuckelt, GmbH., Tel. 255 64
Dampfsägewerk
Bugenhagenstr. 13

Neu und gebraucht
Möbel
gebrauchte
Schlafz. v. 16.- an
Auszugt. v. 20.- an
Speisez. v. 80.- an
Chaisel. v. 18.- an
Sofas v. 20.- an
Stühle . v. 2.- an
Küchen v. 25.- an
Vertikos, Spiegel
Schreibtische
Neue Möbel in großer Auswahl
Bedarfsdeckungsscheine
Teilzahlung
Bitzmann
Mauerstr. 3
neben Elisabethkrankenh.

Schreibmaschinen
Adler, Conti, Ideal, Mercedes u. andere, gebraucht, in tadellosem Zustand
Max Schultz,
Halle, Leipziger Straße 56, am Riebeckplatz.

Gebrauchte Pianos
in meiner Werkst. gut durchgearb.
sowie
Miet-Pianos
billig bei
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 3

Hallo!
Kleiderschränke, Schreibtische, sowie alle Möbel kaufen Sie billig Schmeerstraße 16 Tischlerei.

Wäschemangeln
elektrisch-automatisch
Schutzgitter-Anbauten
Heißmangeln
neu und gebraucht liefert
Gustav Forßbohm
Thüringer Wäschemangelfabrik, Gera-Zwötzen 259

Sie suchen ein gutes Piano, aber billig?
Wenden Sie sich vertrauensvoll an das in Halle seit 1832 bestehende
Pianohaus
Maercker Waisenhausring 1b (am Franckeplatz)

Stil-Couch
wie neu, preiswert verkäuflich
Alter Markt 4, III. rechts.

Küchenherd
verk. billig Bornack, Osendorfer Straße 7

Verkaufe
20 Beetfenster, 1 Häckselmaschine, 1 Windfege, 1 Sackschen Pflug (2sp.), 1 Igel. Diemitz, Wilhelmstr. 3.

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil wir verpflichtet sind das Chiffre-Geheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuschrift auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre-Anzeig.-Abteilg. d. „Saale-Zeitung" anzugeben.

Kaufgesuche

Roggen und Hafer
kauft
Heeresverpflegungsamt
Halle (Saale), Fernruf 342 15

Altsilber
Altgold
Silbermünzen
kauft
zu Tagespreisen
Georg Dunker
Leipziger Str. 16
Gen.Obwst.II/776.

Briefmarken
Ankauf - Verkauf
Briefmarkenhandlg.
Bernhard Siegel
Sternstraße 8.

Mod. Kleiderschr. u. Bett aus gut. Hause. Preisoff. unter D 11630 an die Gesch. d. Ztg.

Schlafzimmer
zu kaufen gesucht. Off. unt. D 11632 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Off. unt. D 11631 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Moderne
gebrauchte Küche zu kaufen gesucht. Off. unt. D 11633 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heiratsgesuche

Kaufmann
selbständig, Landhandel mit klein. Landwirtschaft, sucht dazu pass. Frau bis ungef. 30 Jahren. Erwünscht wird gute Vergangenheit, guter Charakter und etwas Vermögen, welches sichergestellt wird. Angeb. mögl. mit Bild u. B 3278 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lest die Saale-Zeitung

Mädel
24jährig, aus gut. Familie, mit gut. Aussteuer u. Barvermögen, möchte gern mittl. Beamten zw. Heirat kennen lernen. Zuschrift. u. R 3518 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Lebensgefährte
Durch bitt. Leid u. vom Schicksal schwer geprüftes, einsam leb. Fräulein vom Lande, Ende Dreiß., Aussteuer u. Ersparn. vorh., möchte bald ehrl., aufrichtigen Herrn m. gutem Gemüt, stattliche, nette Erscheinung, liebevolle Lebensgefährt. sein. Postbeamter, Lehrer, Bahnb. od. dgl., auch Witwer mit Kind angenehm. Off. unt. R 3523 an die Geschäfsst. dieser Zeitung.

Frau
50 Jahre, gläub., guter Charakter, wirtschaftl., sucht Herrn kennen zu lern. zw. Heirat. Off. unt. D 11635 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Studienassessor
im Beamtenverhältnis, gut. Gehalt, gesich. Zukunft, 36 J., ernst. Charakter, offen, ruhig, nücht. Mensch, Nichtraucher, häuslichkeitsl eb., alleinseinsmüde, wünscht nur Neigungsehe. — Aufricht. Zuschriften an Orsiverlag/271 Mid. Leipzig N. 22, Hallesche Str. 21.

Grundstücksmarkt

Bäckerei
altrenommiertes Geschäft, beste Lage (Markt) in Badeort Thüringens per 1. Februar 1937 zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres durch Bertuch, Grundstücksverm. „Bad Tennstedt. Tel. 443

Zeitschriften-Geschäft
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter R. 3514 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Grundstück
mit groß. Garten zu pachten oder kaufen gesucht. Angeb. erb. unter R 3516 an die Gesch. d. Ztg.

Kleine Landwirtschaft und Fuhrgeschäft
30 Morg. Acker, 5 Morgen Wiese, guter Boden, Zuckerfabrik und Saftfabrik am Orte, gr. Wohnhaus, Stallung, Scheune, Schupp., großer Hofraum, altershalb. sofort zu verpachten ev. auch zu verkauf. Eignet sich auch für alle anderen Zwecke. Anfrag. unter R 3517 an die Gesch. d. Ztg.

Möbel
Ladenbau, nur Qualität.
Tischlermeister Walter Hippe. Rosenstraße 1.

Strickwaren
Strümpfe, Pullover, Jacken, Neu- und Aufstricken, Reparaturen.
Winterstein, Oleariusstraße 9.

Lest die Saale-Zeitung

Metallware
jeder Art fabriziert u. ändert um „Nickel-Becker".
Halle a. S., nur kl. Brauhausstraße 11.

Beamter
in gehob. Stellg., unkündbar angest., Monatseink. 500 RM., sucht 300 RM., Rückzahlung 335 RM. pünktl. nach Vereinbarg. Evtl. weit. Sicherheiten. Ang. unt. R 3522 an die Gesch. dies. Zeitg.

Unterricht

Akkordeon-
Unterricht
Göbenstr. 25 p. l.

Laute-, Mandoline-, Zither-
Unterricht.
Toni Kohlig, Schillerstraße 12.

Gesanglehrerin
sucht schöne Stimmen für Frauenchor.
Hardenbergstr. 7.

Vermischtes

Schneidermeisterin
aus Hamburg empfiehlt sich für elegante und einfache Damengarderobe.
Else Bühner, Halle/S., Große Steinstraße 10, Ruf 358 94.

Wäscherei
Seydlitzstraße 6 wäscht auf Hausfrauenart.

Bäume verschneiden
auch auswärts.
Treuding, Gr. Steinstr. 21.

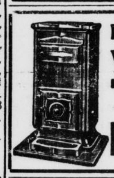
Verloren

Dunkelgrauer Herrenhut
(O. K.) Neujahr in Stephanuskirche verwechselt. Umtausch Händelstraße 3 I r.

Schütze die Gesundheit des Volkes und der Familie
II, 8

Die beliebten
Schifferklaviere
kauft man bei
Piano-Ritter, Leipziger Straße 73

Fahrrad-Fischer, Martinstraße 11
bietet in seiner Radioabtlg. große Auswahl führender **Radiofabrikate**
Günstige Teilzahlungsmöglichkeit


Dauerbrandöfen
Vossherde für Kohle, Gas und elektrisch
Badeöfen u. Wannen
Waschkesselherde
F. Lindenhahn Königstraße 8

Zu verpachten

Gemischtwar.-Geschäft
auf dem Lande, sehr gute Existenz, an tüchtige Geschäftsleute 1. 4. 1937 zu verpacht. Off. unt. E 2698 an die Geschäftsst. dieser Zeitung. §

Handwerksarbeiten

Kachelofen-Stoll
Töpfermeister, Goethestraße 16, Ruf 289 41. liefert, setzt, repariert Oefen aller Art.

Tischlerarbeiten
Umarbeitungen, Beizen, Polieren bei Thomas, Tischlermeister, Mühlweg 25. Ruf 348 63.

Malerarbeit.
preiswert, saub.
Neumann, Malermeister, Körnerstraße 25. Ruf 33903.

Kapitalien

1500 RM.
Hypoth. sucht geb. alleinst. Beamtenwitwe z. Ausz. Einfamh., Gärten in Kurort Mitteldeutschl. Biete April od. später angen. Dauerheim Herrn, Dame od. Ehepaar, zur Zeit genüg. 500 RM. Näh. briefl. unter A 2128 an die Gesch. dies. Zeitg.

1000.—
von Selbstgeb. gesucht. Gute Sicherheit vorhd. Vermittler zwecklos. Off. unt. E 2690 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Maschineschreiben.
Genge, Friedrichstraße 52.

ACHTUNG! FÜR BAUVORHABEN 1937
Bau-Areale in Halle a. S.
zwischen Ludwig-Wucherer- und Hollystraße (nahe Steintor, am Aktiengarten)
Ganz oder in Teilabschnitten zu nochmals herabgesetztem Preise zu verkaufen
durch: **H. Otto Fuchss,** Maklerbüro, **Leipzig C1**
Telephon 2?256 Liebigstraße 11

Schwarzbr. Jagdterrier
mit Halsband und Leine Donnerstag, 31. Dezember 1936, gegen 20 Uhr, zwischen Morl - Halle, entlaufen. Angaben über Verbleib des Hundes oder abzugeben gegen Belohnung
Firma Hollenkamp
Große Ulrichstraße 19.

Zu verkaufen
gibt es im Haushalt so manches was nicht mehr gebraucht wird, für andere aber recht wertvoll sein kann. Wer hat denn aber für diese Sach. Interesse? Eine Klein-Anzeige in der „Saale-Zeitung" schafft in vielen Fällen schnell Käufer herbei, denn sie wird täglich von vielen Tausenden in Stadt und Land gelesen

Auto-Markt

Der gute **Personenwagen** bei
HANSA
Goliath-Roscher
Merseburger Straße 151, Ruf 287 45

Auto-Schlachthof
Löffler, Halle (S)
Kl. Brauhausstraße 10 Ruf 337 45
stets billige Ersatzteile u. luftbereifte Fahrgestelle.

Lest die Saale-Zeitung

Tiermarkt

Starker Russe
u. flott. Ostpreuß. verk. Halle a. S., Berliner Str. 33.

Absatz-Ferkel
Die schwere hannov.-oldenb. veredelte westf. Rasse, breitbuckig, mit Schlappohren, ferngesund, beste Fresser, die bestgeeignet zur Mast, auf Wunsch schwarz od. bunt, liefere ich unter Nachnahme zum festen Preis:
15—20 Pfd. **8-10,** 20—25 Pfd. **10-12 RM.**
25—30 Pfd. **12-15,** 30—35 Pfd. **15-18 RM.**
Läufer im Gewicht von 60—100 Pfd. 40—45 Pf. für das Pfd. Lebendgewicht ab Versandstation. Pr. Erstlingssauen, garantiert über die Hälfte tragend, je nach Gewicht, 100—120 RM. Durch den Bahntransport entstandener Gewichtsverlust geht zu Lasten des Käufers. Fracht einschl. Kiste trägt der Besteller, die Kiste wird berechnet bis 8 Ferkel mit 2.— RM. Selbige kann auch zum berechneten Preis wieder zurückgesandt werden. Für lebende und gesunde Ankunft garantiere ich bis 8 Tage nach Empfang. Nichtgefallende Tiere nehme ich mit sämtl. Unkosten per Nachnahme auf meine Kosten innerhalb dieser Zeit zurück. Täglich eingehende Dankschreiben und Nachbestellungen beweisen reelle Bedienung.
Ferkelversand **Heinrich Justus,** Schloß-Holte 125 i. W., Tel. 53.

Neue Kurse
Halbjahreskurse Beginn: 7. April
Einzelkurse jederzeit.
F. Wehmer & Sohn
Kaufm. Privatschule. Ruf 330 18
Königstraße 93 (am Leipziger Turm)

Autoscheiben
aus Spezial-Kristall-u. splitterfreiem Glas sofort. Sachgem. Einbau Moebius DessauerStr. 5

Kaufe lauf. Motorräder z. Ausschlacht. Ersatzteile f. a. Typen a. Lager. Hans Zehrer jr., Erste Motorrad-Verwert. Leipzig, Roscherstraße 19.

Tanzschule Maria Risel
Gruppen- u. Einzelunterricht zu jeder Zeit
Sprechzeit: 12¼—15 u. 18½—19½ Uhr
Gustav-Nachtigal-Straße 21 Ruf 285 90

Neue Tages- und Abend-
Kurse
in Kurzschrift, Maschineschreiben, Buchführung
Beginn: 11. Januar 1937
Kaufm. Privatschule **Wilhelm Baer**
Halle (S.), Geiststr. 41, II Tel. 225 28

Tanz- Schule Tel. 33730 **Wally Beck**
Anfängerzirkel beginnen Mitte Januar
Einzelunterricht zu jeder Tageszeit
Weitere Anmeldungen
Adolf-Hitler-Ring 17 (gegenüber der Hauptpost)

Bald verlobt und verheiratet
Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen, wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen!

Fa. Hermann Heydenreich
Tel. Mücheln 239 - Inh. Kurt Heydenreich - Krumpa

Mein erster Transport ca. 30 Stück
belgischer, rheinisch-belgischer Pferde
ist eingetroffen in bekannter Qualität.
Gegr.: 1900 - Streng reelle Bedienung!

Hengstnachkörung – Hengstverkauf (ca. 40 Tiere)
Donnerstag, den 14. Januar 1937 in Magdeburg (Hallenbau)
Gebrauchspferde-Versteigerung (ca. 250 Tiere)
Freitag, den 15. Januar 1937 in Magdeburg (Hallenbau)
Katalog Nr. 44 (unbedingt angeben!) mit Zeiteinteilung auf Anforderung kostenlos durch den
Deutsches Kaltblut
Pferdezucht-Verband Sachsen-Anhalt, Halle (S.), Reilstraße 78 Ruf: 245 26.

-- *weil man über alles gerne unterrichtet sein möchte,* **liest man den vielseitigen SZ-Gelegenheitsanzeigenteil so aufmerksam!**
(Er gibt nämlich einen lebendigen Einblick in das geschäftliche u. private Leben unseres Heimatgebietes!)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0011
DFG

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter **Doris** mit dem Diplomlandwirt Herrn **Horst Kecke** geben wir hiermit bekannt.

Fritz Keutel und Frau
Frieda, geb. Creutzmann

Meine Verlobung mit Fräulein **Doris Keutel**, Tochter des Bauern und Majors d. L. Herrn Fritz Keutel und seiner Frau Gemahlin Frieda, geb. Creutzmann, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Horst Kecke

Kirchedlau (Saalkreis) Leipzig N 24, Stöckelstr. 60
Neujahr 1937

Nach langem schweren Leiden verschied heute Nacht, 1 Uhr, meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter u. Tante, Frau

Klara Freitag

geb. Brohmer

im 69. Lebensjahre.

In tiefster Trauer

Arthur Freitag
Martha Keßler, geb. Freitag
Kurt Freitag
Dr. Karl Keßler
Herbert Keßler
Willy Jaenisch
Paul Jaenisch
Hilde Jaenisch geb. Gehrmann

Halle (S.) und Köln, den 2. Januar 1937.
Königstraße 22, I

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 5. Januar 1937, 14½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Freundlichst zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt W. Jahnke, Rudolf-Haym-Str. 38, erbeten.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Gott dem Herrn hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treusorgenden und guten Vater, Großvater und Urgroßvater

Otto Holzhausen

Bäckermeister i. R.

im gesegneten Alter von 81 Jahren, nach kurzer schwerer Krankheit zu sich zu rufen.

Um stilles Beileid bitten
Frau Anna Holzhausen
geb. Menzel
nebst Angehörigen

Halle (Saale), den 1. Januar 1937
Melanchthonstr. 41

Beerdigung: Dienstag, 13½ Uhr, Nordfriedhof.

Statt Karten!

Plötzlich und unerwartet verschied am Neujahrstag früh 7 Uhr mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater, der **Gastwirt**

Ernst Silber

im 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Helene Silber
nebst Kindern.

Eismannsdorf, den 1. Januar 1937.
Die Beerdigung findet Montag um 3 Uhr statt.

Für die uns so wohltuenden Beweise treuer Anhänglichkeit an unsere liebe Entschlafene, besonders auch während ihres monatelangen Krankenlagers, wie sie in Wort und Schrift, in Grabschmuck und Trauergeleit zum Ausdruck kamen, danken wir herzlich.

Schwestern Bause
und
Familie Rühlmann

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle a. S.
Gerhard Gottschlach. — Berta Hahn geb. Schacke, 68 Jahre. — Anna Kietzhöfer geb. Schulze, 58 J. — Anna Kirchner geb. Schmidt. — Elfe Krause geb. Brauns, 20 J. — Elisab. Richter geb. Freytag, 72 J. — Emilie Parche, 73 J. — Louise Stade geb. Hasse, 84 J. — Martha Borg geb. Busch, 51 Jahre.

Aschersleben.
Wilhelm Buder, 72 Jahre.

Bernburg.
Johanne Schäfer geb. Kühne, 68 J.

Burgwerben.
Ernst Tauche, 78 Jahre.

Delitzsch.
Emma Trappiet geb. Krausch, 72 J.

Naumburg.
Klara Heidenreich geb. Fernschild.

Sangerhausen.
Emil Pfeiffer, 63 Jahre.

Weißenfels.
Frieda Friedrich geb. Alberti, 56 Jahre.

Wittenberg.
Wilhelmine Richter geb. Loose. — Mimi Weber geb. Döling, 32 J.

Zeitz.
Ernst Kartheuser. — Emma Jühlke geb. Friedrich.

Verlobungen:

Halle a. S.
Herta Angelstein mit Gerh. Dahl.

Bitterfeld.
Dora Wirtz mit Gotthard Gräfe.

Delitzsch.
Gertrud Jacobs-Pabsch mit Otto Baumgarten.

Eisleben.
Anneliese Balling mit Georg Schubert. — Gertrud Schreier mit Kurt Schneider.

Naumburg.
Lieschen Borufchein mit Emil Mutscher. — Margarete Gliech mit Rudolf Koch. — Pepi Wagner mit Walter Valenta.

Sangerhausen.
Ursula Gubalke mit Fritz Gubalke.

Querfurt.
Herta Herrmann mit Walter Tschap.

Weißenfels.
Käte Hoffmann mit Ernst Wilh. Turck. — Käte Lüder mit Friedrich Schlegel. — Friedel Zießnitz mit Fred Thomas.

Wittenberg.
Gertrud Kummerow mit Roland Trautsch.

Vermählungen:

Halle a. S.
Bernhard Nikisus und Frau Anneliese geb. Sander.

Gestern nachmittag ist unsere liebe Mutter

Frau Elisabeth Herrmann

geb. Kolbe

im 81. Lebensjahre in Frieden heimgegangen.

In tiefer Trauer
Maria Herrmann,
geb. Herrmann
Richard Herrmann.

Halle (Saale), den 2. Januar 1937.
Kaiserstraße 3.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 5. Januar, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Führen Sie Buch über unnütze Ausgaben?

Ueber die vielen Pfennige, die Sie achtlos, ohne Gegenleistung ausgeben? Dieser Betrag ist sicher höher als der Preis für eine Flasche Köstritzer Schwarzbier, das Ihnen so großen Nutzen bringt! Reihen Sie einmal diesen Kraftdrunk in die täglich unbedingt zu kaufenden Dinge ein. Sie werden es bestimmt nicht bereuen! — Generalvertrieb: **Alfred Scheibe, Gustav-Nachtigal-Str. 7,** Fernsprecher 263 98.

Anzeigen
schaffen Umsatz

Die Parole

NSKOV.

Kameradschaft Neumarkt. Unsere Weihnachtsfeier findet am Sonntag, 3. Januar, 16 Uhr, in den Albrechtssälen statt. Ohne Gäste.

Arbeitsschule der DAF.

Unsere Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften beginnen wieder ab Montag, dem 4. Januar 1937, und zwar finden sämtliche Kurse, die bisher im Hause, Gr. Ulrichstraße 10, Zimmer 1 bis 5 und Dorotheenstraße 1, Zimmer 15, 16, 26, 27, 28, 29 und 35 stattgefunden haben, im Haus für Berufserziehung, Wettiner Straße 28, zu den gleichen Zeiten statt.

Wo? lasse ich meinen **Schirm reparieren?** Bei **Franz Rickel!** Schirm-Fabrik, Kleinschmieden 9 Eing. Gr. Steinstraße

Graphologie Lebensberatung **Sophienstr. 25, I.r.** Sprechzeit 9—19½

Reichhaltigstes Ausleferungs-Lager **Wiesig** Halle (Saale) Röderberg 1 Ruf 22810

Saltoare aus **Schuhsenkel** empfiehlt **H. Schnee** Nachf. Hr. Steinstraße 24

Undeutlich geschriebene Inserate Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, **keinerlei Ersatz** geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hier bei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet **deutlich** geschrieben sein müssen. „Saale-Zeitung"

Sehr billig und doch Qualität
Moderne Taschen- u. Armbanduhren

m. Gar.-Schein. Bei Nichtgefall Umtausch oder Geld zurück. Nr. 3. Herrentaschenuhr m. geprüft., 36 stünd. Ankerwerk, vernick. M. **1.90**
Nr. 4. Vernickelter Ovalbügel, vergoldeter Rand . . M. 2.30
Nr. 5. Besseres Werk, fl. Form . M. 3.40
Nr. 6. Sprungd.-Uhr, 3 Deck., vergold. 4.90
Nr. 6b. Dto., mit besserem Werk . M. 7.40
Nr. 8. Armbanduhr m. Lederriemen 2.60
Nr. 85. Dto., kl. Form, besser, Werk 4.—
Nr. 99. Dto., Golddoublé, 3 Jahre Gar. f. Gehäuse Für Damen, m. Ripsband . M. 5.90
Dto., f. Herren, m. Lederband 6.90
Nr. 461. Geschnitzte Kuckucksuhr, ½ stündl. Kuckuck ruf. M. 2.50.
Nr. 612. Monogramm-Siegelring für Damen oder Herr., 18 kar. vergoldet, einschl. Ihrem Monogramm M. 1.10. Nr. 614. dto. Siegelring, 8 eckige Platte, M. 1.30. Nickelkette M. -.25. Doppelkette, vergoldet, M. -.70. Kapsel M. -.25.
Weckeruhr M. 1.70.
Nr. 606. Siegelring, schöne Verzierung, mit 1 Buchstaben. M. —.90.
Golddoublé-Ring mit Simili-Brillant, M. 1,20
Versand geg. Nachnahme. Jahresumsatz über 30 000 Uhren

Katalog ganz unverbindlich u. gratis

Fritz Heinecke, Braunschweig 212

Bilder, Gemälde und Leisten, Einrahmg. Fensterglas etc. Spiegel
F. Adam, Glasermstr.
Gr. Klausstr. 2, am Markt. Tel. 22563

Der Umzug

bringt so manche Sachen ans Tageslicht, die in der neuen Wohnung nicht mehr zu verwenden sind. Am besten befreit man sich von diesen Stücken durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung". Man glaubt kaum, wieviel Interesse selbst noch für solche Dinge besteht, die einem selbst wertlos erscheinen. Also machen Sie ruhig einen Versuch, die Unkosten sind ja außerordentlich gering

---

Leihhaus Wassermann
Halle (Saale)
Das seit 1868 bestehende Privat-Leihhaus übernehme ich am
4. Januar 1937.
Friedrich Bräutigam
Alter Markt 30.
Geschäftszeit: 9—12½ Uhr, 2—6 Uhr

Erschöpft? — — Matt, niedergedrückt, Angstgefühl u. Atemnot! Sie sollten etwas für Ihr Herz tun. Nehmen Sie „Herzkraft". Ihr Allgemeinbefinden bessert sich. Flasche RM. 2.70, in Apotheken. Prospekt gratis. Homöop. Centrale, Bad Cannstatt.
Hofrat V. Meyer
„HERZKRAFT"

Augenstare
Netzhautleiden, ohne Operation, ohne Augenanrühren.
A. Boros, Berlin W 15 Uhlandstraße 149

Vorkriegs-Silbergeld kauft laufend Juwelier **TITTEL** Goldschmiedemeister Schmeerstraße 12

Scheuerlücher empfiehlt H. Schmee Nachf. Halle, Gr. Steinstr. 84.

Gold, Schmuck, Brillanten, gold. Uhren, Silbergeld kauft **Juw. Alfr. Koch,** Gr. Steinstr. 15 Gemehmig.-Bend. II/5338

Auch bei Regen und Wind die gute haltbare **Wella-Dauerwelle 4.50** aus dem **Salon Albrecht** Merseburger Straße 14
Wasserwelle m. Wäsche **1.25**
Fußpflege **0.60**

Für 29.- Reichsmark ein Fahrrad mit Garantie und Freilauf-Rücktrittbremse. Original Stricker mit Außenlöthung, komplett RM. 36.-. Katalog über Fahrräder u. Lampen frei
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld 280

Dr. Eva Knaut
Zahnärztin
verzogen nach Reilstr. 60
(am Zoo)

Im Dienste der Hausfrau
Fensterputzen
Prompte saubere Ausführung durch das Reinigungsinstitut
H. Mannhardt.
Burgstraße 8 — Fernruf 24407

Zentralheizungsanlagen, insbesondere
Etagenheizungen
erstellen preiswert und zuverlässig
Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle a. S. Fernspr. 269 03

Zu allen Kassen zugelassen: **Prof. Dr. W. Grävinghoff**
Martinsberg 2 — 35975 — Kinderarzt — 9—10 u. 15—16

Wer Plötzer Eier lobt und preist, zum Sparen neue Wege weist.

Gemeint sind die für Zentralheizungen, Etagenheizungen, Allesbrenner, Küchenöfen und dergl. so wundervoll geeigneten heizstarken, **billigen Plötzer Eierbriketts** aus Steinkohle. Infolge ganz geringer Anfuhrkosten **RM. 1,80 je Ztr. frei Haus.** Verlangen Sie dieselben durch Ihren Kohlenhändler.

Steinkohlenwerk Plötz G. m. b. H., Plötz
Post über Halle (S.) / Telefon Amt Nauendorf 247 u. 248

Es rächt sich,

wenn man am falschen Ende spart. Hier ein Beispiel:

Der Bauer K. hatte guten Flachs geerntet und ihn nach N. verladen. Als er sich beim Kreisbauernführer danach erkundigte, sagt der: Was soll der Flachs denn hier? Der muß doch nach L., ich hab's extra in die Zeitung setzen lassen! Da waren nun 15 Mark für Lagern und Transport zum Fenster rausgeworfen, bloß weil die Zeitung über'n Sommer „eingespart" werden sollte! So kann es kommen,

wenn man keine

Zeitung

liest . . .

Bestellschein

Der Trägerin mitgeben oder im Umschlag unfrankiert in den Briefkasten werfen.

Bezugspreis monatlich . . . . . 1,85 RM.
Zustellgebühr . . . . . 0,25 RM.
Zusammen 2,10 RM.
mit Mitteldeutsche Illustrierte 0,20 RM. mehr

Ich bestelle hiermit die Mitteldeutschland *Morgen-Zeitung* ohne / mit „Mitteldeutsche Illustrierte" zum ersten des kommenden Monats und bitte, mir die Zeitung schon sechs Tage vor Beginn des Abonnements kostenlos zuzustellen.

Vor- und Zuname: .....

Wohnung: Ort ....., ... Straße Nr. .....

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0012

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Arbeit und Wirtschaft

Jahrgang 1937 / Nummer 1
Sonnabend, 2. Januar

Schulden sind zu bezahlen

Dauerregelung für Aufwertungsfälligkeiten.

Zu der Neuregelung der Aufwertungsfälligkeiten führt Oberregierungsrat Dr. Riehle vom Reichswirtschaftsministerium aus, daß sich die Notwendigkeit dieser Regelung aus der Tatsache ergab, daß der gesamte Block der Aufwertungsfälligkeiten noch immer an die fünf bis sechs Milliarden betrug, und daß die zur Erzielung größerer Rückzahlungen erforderlichen Umschuldungen nicht durchgeführt werden konnten. Das Ziel der neuen Verordnung werde für alle Aufwertungsfälligkeiten erreicht sein, wenn es gelinge, in möglichst weitem Umfang durch Parteivereinbarung eine dauernde Regelung zu treffen, und zwar eine Regelung, welche beachtet, daß Schulden einmal bezahlt werden müssen. Der Schuldner müsse sich überlegen, wann und in welcher Weise ihm die Rückzahlung möglich sein werde, und er müsse sich dabei klar sein, daß er für die auf seinen Vorschlag getroffene Regelung später einstehen müsse. Es könne daher nicht genug davor gewarnt werden, daß der Schuldner, um der ihm lästigen Fälligkeit zunächst zu entgehen, Versprechungen für die Zukunft mache, ohne Vorsorge zu treffen, daß sie eingehalten werden können. Nicht weniger könne davor gewarnt werden, daß er unangemessene Verlängerungsgebühren oder gar eine Erhöhung des Zinses in Kauf nimmt. Vor der Anrufung des Gerichts müßten ausreichende Verhandlungen zwischen den Parteien geführt worden sein. Nicht genug könne den Gläubigern und Schuldnern nahegelegt werden, die Umwandlung der Hypotheken von sich aus zu vereinbaren, da dies die sicherste Gewähr biete, daß der Schuldner zahlen könne und der Gläubiger sein Geld bekomme.

Tariferhöhung um 70 Proz.

Die Lage der französischen Eisenbahnen.

Die schwierige Lage der französischen Eisenbahnen wird durch einen Bericht des Finanzausschusses der Kammer aufgezeigt. Der Fehlbetrag für 1936 wird 4508 Mill. Franken betragen. Bis zum 7. November dieses Jahres waren die Einnahmen um 36 Mill. Franken niedriger als im gleichen Zeitraum 1935, während die Ausgaben um 918 Mill. Franken höher waren. Für 1937 wird bereits heute ein Fehlbetrag von 2890 Millionen Franken bei den laufenden Betriebseinnahmen und -ausgaben errechnet. Hinzu kommt die Kapitalbelastung von 3805 Mill. Franken so daß sich ein Gesamtfehlbetrag von 6695 Mill. Franken ergibt. Der Berichterstatter bemerkte, daß zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichts im Eisenbahnbetrieb eine Tariferhöhung von 70 Prozent erforderlich wäre. Eine wirkungsvolle Besserung könne aber nur durch eine allgemeine Reorganisierung des Transportwesens erzielt werden. Er empfahl eine autoritäre Lösung durch Einführung des Transportmonopols, mit Ausnahme des Lastkraftwagenverkehrs, der sich aber im allgemeinen auf private Beförderung zu beschränken habe.

Richtlinien des Handwerks

für Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses.

Zur Durchführung der Anordnungen über die Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses hat der Reichsstand des deutschen Handwerks im Einvernehmen mit dem Reichs- und preußischen Wirtschaftsminister Richtlinien aufgestellt, deren Beachtung den Handwerkskammern zur Pflicht gemacht wird. Danach ist Lehrlingen des Bauhandwerks, die am 1. April 1937 bereits drei Jahre und länger in der Lehre sind, zu diesem Zeitpunkt von den Handwerkskammern die Ablegung der Gesellenprüfung zu gestatten. Bei den Betrieben des Bauhandwerks sowie der eisen- und metallverarbeitenden Handwerkszweige ist in Zusammenarbeit mit den Innungen zu prüfen, ob die Zahl der Lehrlinge im angemessenen Verhältnis zur Zahl der Gesellen steht. Lehrlingshöchstzahlen sollen überprüft und gegebenenfalls geändert werden. Betrieben, die sich besonders für die Anleitung von Lehrlingen eignen, ist die Ueberschreitung der Lehrlingshöchstzahl zu gestatten. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die Handwerksbetriebe sich in ausreichendem Maße an der Ausbildung von Fachkräften beteiligen. Grundsätzlich wird den Kammern aufgegeben, ein starres Festhalten am formalen Standpunkt zu vermeiden und durch weitherzige Auslegung der Bestimmungen zur Erreichung des Zieles nach Kräften beizutragen.

Straffe Ordnung in der Viehwirtschaft

Regelung des Einkaufs — Verteilungsstellen zur Lenkung der Bedarfsdeckung

Mit dem Datum vom 26. November 1936 gibt der Reichsnährstand durch die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft die Anordnung Nr. 74 bekannt, die einen maßgeblichen Schritt zur Erreichung der Preisklarheit und der Preiswahrheit darstellt. Durch den Ausbau der Bestimmungen für einzelne Gebiete der Marktbewirtschaftung mit Vieh und Fleisch sind die Voraussetzungen gegeben, den Unterbau der viehwirtschaftlichen Marktordnung organisch zu befestigen. Es liegt in der Natur der Sache, daß mit der Durchführung dieser Sammelanordnung und der zum Teil einschneidenden Maßnahmen nur schrittweise und verbandsweise vorgegangen wird. Aus diesem Grunde bestimmt die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft den Zeitpunkt der Ingangsetzung, um eine gleichmäßige Durchführung der Bewirtschaftung im Reich sicherzustellen. Es ist ganz selbstverständlich, daß bei der Vielgestaltigkeit der Gebiete und bei dem Bestreben, nach Möglichkeit den natürlichen Eigenarten jedes Gebietes gerecht zu werden, nicht bürokratisch verfahren werden darf. Im einzelnen ergeben sich in großen Zügen folgende Abweichungen von den bisher auf dem Gebiet der Bewirtschaftung mit Vieh und Fleisch geltenden Bestimmungen:

Zur Einhaltung einer geordneten Bedarfsdeckungswirtschaft bedarf es einer strafferen Erfassung und Lenkung des Schlachtviehs. Diesem Zweck dienen Verlade- und Verteilungsstellen, die von den Viehwirtschaftsbeständen eingerichtet werden. Ueber diese Stellen wird in Zukunft sämtliches Schlachtvieh zum Versand oder zur Verwertung gebracht werden müssen. Die Hauptvereinigung hat sich ihrerseits den Zeitpunkt, zu welchem diese „Schleusen für Schlachtvieh" in jedem Verbande bzw. jedem Bezirk in Tätigkeit gesetzt werden sollen, vorbehalten, um die notwendige organische Entwicklung des Ganzen zu gewährleisten.

Mit der Festlegung der Verlade- und Verteilungsstellen wird teilweise eine Aenderung im Einkauf des Schlachtviehs Hand in Hand gehen, und zwar insofern, als die Schlachtviehbe- und -verarbeitenden Betriebe künftig entweder den Schlachtviehmärkten selbst oder den Verteilungsstellen, nötigenfalls auch den Verladestellen zum Einkauf zugewiesen werden. **Das besagt, daß in Zukunft ein direkter Einkauf von Schlachtvieh durch den Schlachter selbst beim Bauern nicht mehr getätigt werden kann.**

Die Organisierung der Anlieferung und Verteilung des Schlachtviehs konnte auf die Liefer- und Abnahmebestimmungen beim Handel mit Schlachtvieh nicht ohne Einfluß bleiben. So sind z. B. die Bestimmungen über „Abnahme ab Land" und „Abnahme frei Empfangsort" und „Marktpreis" für Verteiler und Schlachter eindeutig geklärt worden. Im Zusammenhang hiermit steht die Ausdehnung der bislang nur für Schweine geltenden Schlußscheinpflicht auch auf den Handel mit Rindvieh.

Die bisher gültigen Bestimmungen über die Voranmeldepflicht von Schlachtvieh aus dem Gebiet eines Viehwirtschaftsverbandes heraus mußten eine Erweiterung erfahren, um jederzeit einen einwandfreien Ueberblick über den tatsächlichen Versand und damit auch die Möglichkeit der Warenlenkung zu haben. In Zukunft ist in sämtlichen Viehwirtschaftsverbänden der Versand von Schlachtvieh aus dem Gebiet einer Kreisbauernschaft heraus voranmeldepflichtig. Darüber hinaus wird der Bezug von Rindern und Schlachtschweinen aus dem Gebiet eines jeden Viehwirtschaftsverbandes heraus an nicht marktgeschützte Plätze von einer Genehmigung abhängig gemacht, während bisher die einschlägigen Bestimmungen nur für einzelne Viehwirtschaftsverbände Geltung gehabt haben.

Der bisher völlig unkontrollierte Versand von Fleisch wird in die Gesamtregelung einbezogen. Damit wird auch der unwirtschaftliche Fleischversand unterbunden und der wirtschaftlich notwendige eine entsprechende Förderung erfahren. Um weiterhin die Möglichkeit zu haben, bei Mangellagen einem etwaigen Ausweichen von Verarbeitungsbetrieben von Konsumsorten auf Spezialerzeugnisse zu steuern, wird die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft nötigenfalls in die Produktion solcher Betriebe regelnd eingreifen.

Den starken Schwankungen in der Höhe des Fleischverkaufs im Laufe des Jahres, besonders in den ländlichen Bezirken, mußte Rechnung getragen werden. Dies ist mit einer Aenderung der Kontingentsgrundlage geschehen, die nach der neuen Anordnung auf Vierteljahresabschnitt abgestellt ist. Schließlich haben sich auch auf dem Preisgebiete Aenderungen als notwendig erwiesen, die jedoch nur für Schweine einschneidender sind. Die Abänderungen an sich sind bereits bekanntgegeben. Die Kleinhandelspreise für Fleisch werden von der Neuregelung nicht betroffen. In der Festsetzung von Preisen für Rinder wird sich im wesentlichen an den bisher schon geltenden Grundpreisen nichts ändern. Neu ist lediglich die Aufnahme von jahreszeitlich bedingten Zu- und Abschlägen bei einer Reihe von Märkten. Auf 23 Großmärkten werden in den Frühjahrs- bzw. Sommermonaten Zu- und Abschläge erhoben werden, um den Versand von Schlachtvieh nach den jeweiligen Zufuhrgebieten ordnungsmäßig vornehmen zu können und damit auch die Gleichmäßigkeit in der Gesamtversorgung sicherzustellen. Im übrigen enthält die Anordnung nach Preisregelungen für Fleisch und Großhandel sowie Höchstpreise für Schafe auf den Schlachtviehmärkten. Die Anordnung tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1937 in Kraft. Lediglich die Bestimmungen, die eine längere Anlaufszeit bedingen, werden schrittweise von der Hauptvereinigung wirksam gemacht werden.

Dr. Schacht zum Jahreswechsel

Geballter Einsatz aller Kräfte notwendig.

Der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister Dr. Schacht hat der „Deutschen Volkswirtschaft" folgendes Geleitwort zum Jahreswechsel zur Verfügung gestellt: „Als diese Zeitschrift vor nunmehr 5 Jahren erstmalig erschien, befand sich die deutsche Wirtschaft in einem trostlosen Zustand. Der Führer hat in kurzer Zeit den Lebenswillen des deutschen Volkes wieder entfacht und die wirtschaftlichen Kräfte zu ungeahnter Entfaltung gebracht. Auf dem Wege zu den gesteckten Zielen mußten oft neuartige Maßnahmen getroffen werden, für welche das erforderliche Verständnis im In- und Auslande nur unter Mitwirkung einer verantwortungsbewußten Wirtschaftspresse erweckt werden konnte. Um die noch vor uns liegenden Schwierigkeiten zu überwinden, wird auch künftig der geballte Einsatz aller geistigen, seelischen und materiellen Kräfte des deutschen Volkes notwendig sein. Deutschland steht mitten im Wirtschaftskampf, den es um seiner sozialen Existenz willen führt. Hier liegen auch heute große Aufgaben für die Wirtschaftspublizistik . . ."

Hermann Köhler A.-G. in Altenburg (Th.). Die Nähmaschinenfabrik konnte im Geschäftsjahre 1936 sowohl im Inland als auch im Ausland ihren Absatz steigern, so daß die Gefolgschaft gegenüber Ende 1935 um mehr als 50 v. H. verstärkt worden ist. Der Preiskampf blieb auch im Jahre 1936 nicht aus. Wenn trotzdem für 1936 wieder ein befriedigender Abschluß vorgelegt werden kann, so ist das darauf zurückzuführen, daß durch volle Ausnutzung der Leistungsfähigkeit ein gewisser Ausgleich der ungenügenden Erlöse im Auslandsgeschäft möglich war (i. V. 8 v. H. Dividende).

Porzellan- und Tonwarenfabrik Coburg m. b. H. in Coburg. Diese im Frühjahr 1936 in Konkurs geratene Gesellschaft wird in Kürze von der Elektrotechnischen Fabrik Bad Nauheim m. b. H. übernommen werden, die den Betrieb fortführt.

Rolls-Royce gibt Gratisaktien. Die englische Auto- und Flugzeug-Motorenfabrik Rolls-Royce, die an der englischen Luftaufrüstung führend beteiligt ist, kündigt die Ausschüttung von Gratisaktien in Höhe von 25 v. H. des 850 000 Pfund betragenden Kapitals an. Gleichzeitig soll die Verwaltung ermächtigt werden, gegebenenfalls das Kapital bis auf 1,5 Mill. Pfund zu erhöhen. Die Stammaktien, auf die für 1935 eine Dividende von 22½ v. H. aus einem Reingewinn von 250 000 Pfund gezahlt wurde, notieren gegenwärtig an der Londoner Börse mit 900 v. H.

Die Durchführung der Steueramnestie

Geltung der Eisenacher Grundsätze — Wann unterbleibt die Restrafung?

Zu der vom Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums Fritz Reinhardt auf einer Eisenacher Tagung verkündeten Steueramnestie für Steuerzuwiderhandlungen, die vor dem 30. Januar 1933 begangen wurden und für solche, die vor dem 1. Oktober 1935 von Kleingewerbetreibenden und Handwerkern begangen worden sind und mit dem Warenumsatz in Zusammenhang stehen, hat der Reichsfinanzminister jetzt Durchführungsbestimmungen erlassen. Danach gelten die sogenannten „Eisenacher Grundsätze" nur dann, wenn wegen dieser Steuerzuwiderhandlungen ein Steuerstrafverfahren vor dem 21. September 1936, also vor dem Beginn der Eisenacher Tagung, noch nicht eingeleitet war. War es schon eingeleitet, so stehen die Eisenacher Grundsätze der Durchführung des Steuerstrafverfahrens nicht entgegen. Bei Steuerzuwiderhandlungen, die auf dem Gebiet der Besitz- und Verkehrssteuern vor dem 30. Januar 1933 begangen wurden, wird von Bestrafung abgesehen, wenn der Steuerpflichtige seit dem 30. Januar 1933 steuerehrlich und nicht in der Liste der säumigen Steuerzahler erschienen ist. Die Anordnung gilt nur für die Zuständigkeit der Finanzämter, nicht dagegen insoweit, wie die Entscheidung über die Steuerzuwiderhandlungen den Gerichten vorbehalten ist. Bei Steuerzuwiderhandlungen, die auf dem Gebiet der Besitz- und Verkehrssteuern vor dem 1. Oktober 1935 von Kleingewerbetreibenden und Handwerkern begangen wurden und mit dem Warenumsatz zusammenhängen, wird von Bestrafung abgesehen, wenn die Steuerpflichtigen das Wareneingangsbuch seit dem 1. Januar 1936 ordnungsmäßig führen. Tun sie das erste seit dem 1. Oktober 1936, erfolgt die Steueramnestie nur, wenn sie den Warenumsatz für die Zeit ab 1. Oktober 1935 berichtigen (tätige Reue). Im übrigen besteht bei neuen Verfehlungen generell die Möglichkeit, wegen der früheren Steuerzuwiderhandlung noch nachträglich ein Verwaltungsstrafverfahren einzuleiten. Zu wenig gezahlte Steuern müssen auch dann nachgezahlt werden, wenn nach den Eisenacher Grundsätzen von der Einleitung eines Strafverfahrens abgesehen wird.

Reichs-Möbel-Messe stärker als im Vorjahr beschickt. Die im Rahmen der Leipziger Frühjahrsmesse 1937 stattfindende Reichs-Möbel-Messe wird stärker beschickt als im Vorjahr. Die Abteilung Großmöbel ist bereits jetzt bis auf den letzten Platz belegt. Gegenüber der Frühjahrsmesse 1936, die in dieser Sparte 332 Aussteller gegenüber 277 Firmen zur Frühjahrsmesse 1933 hatte, bedeutet dies zweieinhalb Monate vor der Messe eine Erhöhung um bereits fünf Prozent.

Büsscher & Hoffmann. Die außerordentliche Generalversammlung der Büsscher & Hoffmann A.-G. Eberwalde (Dachpappen, Teer, Asphalt), genehmigte die Kapitalerhöhung um 0,5 auf 1 Mill. Reichsmark. Die Kapitalerhöhung wurde von der Verwaltung deshalb als notwendig bezeichnet, weil der Gesellschaft neue Mittel zur Sicherstellung der Rohstoffbeschaffung zugeführt werden mußten und weil durch die Erfüllung der durch den Vierjahresplan gegebenen Aufgaben weitere Mittel erforderlich werden. Die jungen Aktien, die ab 1. Januar 1937 dividendenberechtigt sind, werden zu 100 Prozent unter Ausschluß des Bezugsrecht begeben.

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alles übrige per 100 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

Amtlich	31.12.	30.12.	Ohne Gewähr	31.12.	30.12.
Weizenmehl					
Bas. T. 790			Vikt.-Erbsen	36,00-40,00	38,50-41,00
Preisgebiet			kl. Erbsen	34,00-36,50	34,00-36,50
II	27,65	27,65	Futtererbsen	24,50-26,50	24,50-26,50
III	27,65	27,65	Peluschken	26,00-29,00	26,00-29,00
V	27,65	27,65	Ackerbohn.	24,00-25,00	24,00-25,00
m. Ausl. Weiz			Wicken	26,50-28,50	26,50-28,50
Aufgeld			Lupin. blau	17,50-18,50	17,50-18,50
mit 10 %	1,50	1,50	do. gelbe	24,00-25,00	24,00-25,00
mit 20 %	3,00	3,00	Seradella alt	—,—	—,—
			do. neu	—,—	—,—
Roggenmehl			Leinkuchen	16,38	16,38
Preisgebiet			Erdnußkuch.	15,88	15,88
V	21,55	21,55	do. -mehl	17,38	17,38
VI	21,65	21,65	Trockenschn.	8,50	8,50
VII	21,80	21,80	Sojabschrot	15,58	15,58
			do.	15,98	15,98
Weizenkleie	11,15	11,15	Kartoffelfl.	19,10	19,10
Roggenkleie	10,15	10,15	do.	20,20	20,20
Leinsaat	—	—	Mischfutter	—,—	—,—

Magdeburg, 31. Dez. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis prompt per 10 Tage 31.50. per Dez. 31.50.

Magdeburg, 31. Dez. **Zuckermarkt.** Terminpreise Weißzucker inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto

	Brief	Geld		Brief	Geld
Dezember	3,30	3,20	März	3,60	3,50
Jan.	3,40	3,30	Mai	3,70	3,60
Febr.	3,50	3,4	August	3,90	3,80

Berliner Metallbörse vom 31. Nov. (Preise für 100 kg Silber 1 kg). Elektrolytkupfer 67,75, Hüttenaluminium 144, in Walz- od. Drahtbarren 148, Reinnickel 269, Antimon (Reg.) —, Feinsilber 40,75—43,75.

Berlin, 31. Dez. Amtliche Preisfeststellung für **Zink.**

	Brief	Geld		Brief	Geld
Dez.	25,50	25,50	März	—,—	25,75
Jan.	25,50	25,50	April	—,—	26,00
Feb.	25,50	25,50	Mai	—,—	26,25

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 31. Dez.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Argent. (1 P. Peso)	0,758	0,762	Japan (1 Yen)	0,700	0,702
Belgien (100 Belga	41,92	42,00	Jugoslaw. (100 D.)	5,654	5,666
Brasilien (1 Milr.)	0,149	0,151	Norwegen (100 Kr	61,40	61,52
Bulgarien (100 L.)	3,047	3,053	Österreich 100 Sch	48,95	49,07
Dänemark (100 Kr.	54,55	54,65	Portugal (100 Esc.	11,095	11,115
Danzig (100 Guld.	47,04	47,14	Schweden (100 Kr.	62,98	63,10
England (1 Pfund)	12,215	12,245	Schweiz (100 Frk.)	57,14	57,26
Finnland (100 f. M.	5,395	5,405	Spanien (100 Pes.)	18,98	19,09
Frankreich (100 Fr	11,615	11,635	Tschechosl. (100 K	8,681	8,685
Holland (100 Gld.	135,20	135,48	Ungarn 100 Pengö	—,—	—,—
Italien (100 Lire)	13,09	13,11	Ver. Staat. (1 Doll.	[illegible]	[illegible]

Eintragungen in das Handelsregister Halle

In das Handelsregister Abteilung A ist eingetragen worden unter: Nr. 4582: Fritz Linke, Lebensmittelgroßhandlung, Halle a. S. Inhaber ist der Kaufmann Fritz Linke in Halle a. S. — Nr. 4583: Strubel Söhne, Bau- und Abbruchunternehmung, Halle a. S. Kommanditgesellschaft, die am 1. November 1936 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Maurermeister Paul Strubel und der Bauunternehmer Karl Strubel jun., beide in Halle a. S. Es ist ein Kommanditist vorhanden. Nr. 4585: Arthur Schotte, Holzhandlung, Halle a. S. Inhaber ist der Kaufmann Arthur Schotte in Halle a. S. — Nr. 4586: Herbert Weise, Halle a. S. Inhaber ist der Kaufmann Herbert Weise in Halle a. S. — Nr. 4587: Gebauer-Schwetschke Verlag Nachf. Jaeger & Co., KG., Halle a. S. Kommanditgesellschaft, die am 7. Dezember 1936 begonnen hat. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Verlagsbuchhändler Albert Jaeger in Halle a. S. Es sind drei Kommanditisten vorhanden. — Nr. 4588: Boas & Stelzer, Halle a. S. Offene Handelsgesellschaft, die am 15. Dezember 1936 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Drogist Georg Boas und die Kaufleute Egon Boas und Walter Stelzer, sämtlich in Halle. Zur Vertretung der Gesellschaft ist Walter Stelzer gemeinschaftlich mit einem anderen Gesellschafter ermächtigt. — Nr. 4589: Reformhaus am Reileck Inh. Karl Rößler, Halle a. S. Inhaber ist der Kaufmann Karl Rößler in Halle a. S. — Nr. 48: Chr. Berghaus, Halle a. S. Christian August Gottfried Franz Berghaus ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. — Nr. 107: Engel & Vogel, Halle a. S. An Georg Voigt in Halle a. S. ist Gesamtprokura erteilt. Er vertritt die Firma gemeinschaftlich mit dem Generalbevollmächtigten oder einem Prokuristen oder einem Bevollmächtigten. — Nr. 1505: Adolf Born, Halle a. S. Inhaber ist jetzt der Kaufmann Gustav Franke in Halle a. S. — Nr. 3302: Herman Wiebach, Halle a. S. Die Eintragung vom 2. September 1936, daß die Firma erloschen sei, wird von Amts wegen gelöscht. — Nr. 3750: Gustav Preller, Halle a. S. Gustav Preller ist durch Tod ausgeschieden. Gleichzeitig ist die Witwe Margarete Preller geb. Wosnik in Halle a. S. als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. — Nr. 3757: Buchdruckerei Gutenberg Woldemar Hellig, Halle a. S. Die Firma lautet jetzt: Buchdruckerei Gutenberg Walter Friedrich vorm. Woldemar Hellig. Inhaber ist jetzt der Buchdruckereibesitzer Walter Friedrich in Halle a. S. — Nr. 3912: Hugo Salfelder, Halle a. S. Inhaber ist jetzt der Kaufmann Willi Anders in Halle a. S.

Nr. 4278: Roland-Papierwarenfabrik Cläre Görke, Halle a. S. Die Firma lautet jetzt: Roland-Papierwarenfabrik Margarete Bottig geb. Mittler. Inhaberin ist jetzt die Witwe Margarete Bottig geb. Mittler in Halle a. S. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten auf die Erwerberin ist ausgeschlossen. — Nr. 4548: Herber & Co., Halle a. S. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Erfurt verlegt. Karoline Herber ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Persönlich haftender Gesellschafter ist jetzt der bisherige Kommanditist, Kaufmann Wilhelm Pickroth in Weimar. Es ist nur noch ein Kommanditist vorhanden.

Folgende Firmen sind erloschen: Nr. 100: Friedmann & Co., Halle a. S. — Nr. 1205: Metropol-Hotel Rudolf Dietrich, Halle a. S. — Nr. 1281: Paul Lang, Halle a. S. — Nr. 1341: T. Ettinger, Halle a. S. — Nr. 2105: Max Rädler, Halle a. S. — Nr. 2939: Karras & Koennecke, Halle a. S. — Nr. 3518: Bruch & Heinze, Halle a. S. — Nr. 4002: Albin Michael, Halle a. S. — Nr. 4129: Hildegard Wieschala, Vertretungen, Halle a. S. — Nr. 4182: Käte Weddy, Büromaschinen-Vertrieb, Halle a. S. — Nr. 4294: Gertrud Damm, Halle a. S.

Folgende Firma ist von Amts wegen gelöscht: Nr. 4321: Großbäckerei Ost Hermann Biele, Halle-S.

Halle a. S., den 30. Dezember 1936.

Das Amtsgericht Abt. 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0013
DFG

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg
Leipzig, den 31. Dez. 1936

Dtsch. festverz. Werte

	31. 12.	30. 12.
Schatzanw. d. D. R. 23	99,25	99,25
Dt. Reichsanl. 27	100,75	100,75
Dt. Reichsanl. 34	97,80	99,80
Reichs-Schatz. KO.	—,—	—,—
Pr. Landesrentenbank Liqu.-Gldpf.	105,00	105,00
Pr. Schatzanw. v. 1935 Folge I	99,00	99,37
Pr. Schatzanw. v. 1934 Folge I	99,87	99,87
Anl.-Auslosch. d. D. R. einschl. 1/5 Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	117,12	116,60
4½% Mein. Hyp.-Bk. G.-Pfdbr. Em. XXV	97,25	97,25
4½% Mein. Hyp.-Bk. G.-Pfdbr. Em. V	97,25	97,25
4½% Mein. Hyp.-Bk. Komm. Obl. Em. XIV	95,00	95,00
5½% Mein. Hyp.-Bk. Liqu.-Pfdbr. Em. X	101,00	101,00
Steuergutsch. Gr. II	109,50	109,50
do. do.	107,50	107,50
do. do.	111,50	111,50
Prov. Sächs. Landsch. Liqu.-Goldpfdbrf.	102,00	—,—

Industrie-Obligationen

	31. 12.	30. 12.
Aschaffenb. A. Bierbr.	102,25	102,25
Bank f. Brauindustrie	114,50	115,00
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	99,75	—,—
Sächs. Gußstw. Döhlen	103,00	103,00
Chem. Fabr. v. Heyden	99,25	99,25
Hartwig & Vogel	97,00	97,00
Lauchhammerwerke	—,—	—,—
Th. Gasg. z. Leipz. v. 06	100,00	100,00
do. do. v. 14	100,00	100,00

Sachwerte ohne Zinsberechnung

	31. 12.	30. 12.
Ballenst. Ro.-W.-Anl.	90,00	90,00
do. do.	90,00	90,00
Zerbster Ro.-W.-Anl.	87,00	87,00

Industrie-Aktien

	31. 12.	30. 12.
Akt.-Br. N.-Magd.	133,62	133,62
Akt.-Färb. Münchbg.	73,00	72,50
Altenbg. Landkraftw.	—,—	145,00
Aschaffenb. Akt.-Br.	125,00	125,00
Augsbg. Br. z. Hasen	109,00	—,—
Bachmann & Ladewig	91,50	91,50
Bank für Bauten	68,00	68,00
Baubank Dresd.	191,75	191,00
Baumw. Zwick.	—,—	—,—
Bautzener Brau.	158,00	158,00
Bergbrau. Riesa	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Berl. Kindl-Br. St. Prior	—,—	—,—
Bibliogr. Inst.	48,50	49,00
Böhme-Schok.	—,—	—,—
Bohrisch Brau.	—,—	132,00
F. Braun, Zerbst	115,75	115,75
Chem. F. Buck.	—,—	—,—
Chem. v. Heyd.	140,50	140,00
Chrom. Najork	99,12	99,00
Domm. Ton	—,—	156,00
Dortm. Ritterbr.	114,50	114,00
Dresd. Chromo	122,50	124,00
do. Gardinen	78,75	78,25
do. Schnellpr.	82,50	83,00
Elektra	—,—	177,62
Elek. Crottdorf	96,00	96,00
El. W. Betr. AG.	—,—	—,—
Erste Kulmb.	120,50	120,00
Europa-Hof	38,50	38,00
Expr.-Fahrrad	114,50	113,50
do. Vorz.-A.	—,—	—,—
Fabr. phot. Pap. Dr. Kurz i. Li.	290,00	290,00
Falkenst. Gard.	93,00	95,50
Farb. Glauchau	68,00	68,00
Felsenkell.-Br.	77,75	78,50
Friedensgrube	—,—	—,—
Fritzsche-Hag.	35,00	35,00
Gasvg. Osts.	85,00	84,50
Geblerwerke	128,50	129,25
Gehe & Co.	93,00	93,00
Gelsenk. Bergw	—,—	—,—
Gera Strickgarn	215,00	—,—
Glauzg. Zucker	159,00	158,50
Görl. Waggon	114,00	113,50
Gohliser A.-Br.	126,00	126,00
Gorkau Soc. Br.	70,75	70,00
Großh. Webst.	98,00	98,00
Grüner-Bräu	—,—	—,—
H.-Bräu Lüb.	40,75	40,00
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Heidenau. Pap.	69,00	69,00
Gebr. Hörmann	159,75	159,75
Hohb. Quarz	130,00	130,00
Just & Co.	65,00	65,00
Kahla Porzell.	102,00	103,62
Kg. Schedewitz	109,00	109,00
Kasseler Jute	131,00	—,—
Keramag	—,—	—,—
Kirchner & Co.	75,00	73,50
Knoch, Nähm.	96,00	—,—
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Sa.-Th.	100,25	—,—
Kraftw. Thür.	—,—	—,—
Kühltrans. A.G. Hamb. Lit. B.	—,—	—,—
Kulmb. Rizzibr.	114,50	114,00
Laurahütte	14,62	15,00
Lpz. Baumw. Sp.	145,00	145,00
do. Br. Riebeck	80,25	80,25
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	110,00	110,00
Lpz. Kammgarn	118,50	118,50
do. Landkraftw.	127,00	127,00
do. Malzf. Schk.	41,50	42,00
do. Spitzen	44,00	44,00
do. Trikotagen	105,00	104,00
do. Wollkämm.	129,62	129,92
Leonh. Braunk.	—,—	—,—
Georg Lieberm.	106,00	—,—
Lingner-Werke	154,00	152,00
Löbau. Akt.-Br.	112,00	112,00
Magd. Allg. Gas	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	—,—
Mansfeld A.-G.	159,50	158,00
Mar. Kons. Brk.	22,00	22,00
Mar. Mosaikpl.	—,—	—,—
M.-Fb. Buckau	—,—	—,—
Masch. Paschen	42,50	42,50
Mech. W. Zittau	24,00	23,50
Meißner Ofen	79,00	78,00
Peniger Pat.	—,—	60,00
Pittler-Masch.	200,00	197,25
Plauener Gard.	75,75	78,00
do. Tüll- u. G.	75,50	75,50
do. Lagerkeller	28,00	28,00
Polyphon (jetzt Dtsch. Gramm.)	—,—	—,—
Porz.-F. Tettau	84,00	84,00
Prehlitz. Brnk.	—,—	—,—
Radb. Exp.-Br.	162,00	164,00
Reichelbr. Klm.	114,00	114,00
Reinecker, J. E.	144,50	144,50
Reuden. Ziegel	67,50	65,00
Riquet & Co.	90,00	90,00
Rosenthal Porz.	76,50	76,50
Rositzer Zucker	88,50	88,50
Rudelsbg. Zem.	—,—	—,—
Sachsenwerk	297,00	295,00
Sächs. Malzfab.	112,00	112,00
do. Webstuhl	88,00	88,75
Saline Salzung.	69,00	69,00
Schl. Chemnitz	120,00	120,00
Schöffh. Bind.	190,00	187,50
Schneider Hugo	137,00	137,25
Schubert & Salz.	140,00	140,00
Seidel & Naum.	143,50	140,00
Siemens Glas	108,00	108,00
Steat. Magnesia	156,00	154,00
Steingut Colditz	79,00	78,50
do. Sörnewitz	46,00	46,00
Stickwk. Plauen	68,00	68,00
Stöhr Kammg.	119,25	118,75
Thode Papier	110,50	111,50
do. Genußsch.	5,15	5,25
Thür. Elktr. W.	154,00	154,00
Thüringer Gas	139,00	139,00
Thüring. Wollg.	155,00	155,00
Trapp & Münch	100,00	100,00
Triptis Porz.	24,00	24,00
Tüllfabr. Flöha	—,—	113,25
Uhlmann, E.	55,00	55,00
Unger, Gebr.	45,00	45,00
Unionw. Radeb.	57,75	56,75
Veltag Ofen	47,50	47,50
Ver. Holzstoff	122,50	122,50
Ver. Met. Haller	35,00	35,00
Ver. Strohst. Fb.	112,00	112,75
V. Thür. Salin.	75,00	75,00
Ver.-Br. Greiz	62,00	62,00
Vogtl. Spitzen	56,50	56,50
Vogtl. Tüllfabr.	88,50	89,00
Wanderer-Wk.	166,00	165,00
Weißenb. Pap.	33,00	32,50
Wezel & Naum.	9,00	9,00
Wunderl. & Co.	34,50	33,25
Zeiß Ikon	129,00	131,50
Zittauer Masch.	155,00	155,00
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben	—,—	—,—
Zuckerr. Halle	89,00	88,25
do. Magdebg.	167,00	167,00
Zum Fortschritt	—,—	—,—
Zwick. Kammg.	132,00	132,00

Bank-Aktien

	31. 12.	30. 12.
Allg. D. Cr.-A.	89,87	89,00
Bk. f. Brau-Ind.	129,00	130,00
Bay. Hyp. Wbk.	92,50	92,00
Berl. Hand.-G.	125,25	124,00
Cob.-Goth. Bk.	—,—	—,—
Com. u. Priv.-B.	109,50	109,00
D. Bk. Disc.-G.	111,00	111,00
Dresdner Bank	107,50	107,50
Dresd. Hd.-Bk.	133,00	133,00
Lz. H. u. V.-Bk.	86,00	86,00
Rchbk.-Anteile	187,50	187,50
Sächs. Bank	106,75	106,75
do. B.-Cr.-A.	103,75	103,00

Ind.-Aktien Fortsetzung

	31. 12.	30. 12.
Ammend. Pap.	87,00	83,50
Hallesch. Masch	111,00	—,—
Hildebr. Mühl.	—,—	—,—
Stadtm. Alsleb.	143,00	141,00
Wersch.-Weißf.	127,50	126,50
Zeitzer Masch.	134,50	134,00
Hall. Bank-Ver.	86,50	86,00

Versicher.-Aktie

	31. 12.	30. 12.
Lz. Feueri. Rm I		
do. do. 25% II	155,00	155,00
do. do. III	152,00	152,00

Freiverkehr

	31. 12.	30. 12.
Mittd. Lbk. Ans. v. 1929 I u. II	—,—	—,—
do. v. 1930 I u. II	—,—	—,—
Pr. Sachs. Lndsch. Liq. Pfdb.	—,—	—,—
Akt. Br. Cöthen	85,00	85,00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	—,—	85,25
Halle-Hettst. E.	82,00	81,00
Hallesche Malz	140,25	140,25
Hallesche Röhr	80,75	80,75
Kyffh. Artern	117,50	116,50
Lindner Gottfr.	144,25	144,25
Riebeck Mont.	118,00	118,00
G. u. Hdb. Halle	81,00	81,00
Ldkrd. B. Halle	75,00	75,00
Zörbig. Bankv.	69,00	69,00

Berliner Börse

vom 31. Dez.

Deutsche Anleihen

	31. 12.	30. 12.
6 Deutsche Wertbest.	100,75	100,75
Anl. 23 für 1.12.32	99,50	—,—
6 do. für 2. 9. 35	—,—	—,—
6 Dt. Reichsanl. 29		
6 Dt. Reichsanl. 27	98,75	98,87
5 Dt. Reichssch. ‚K' Younganleihe	102,37	102,37
6 Pr. Staatsanleihe 28	108,40	108,40
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge n. 31 I. F.	100,25	—,—
6 do. 1930, I. Folge	100,20	100,26
6 Thüringer Staatsanleihe 26	97,12	—,—
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B.	97,12	97,12
Steuergutsch. Gr. 1	109,90	109,90
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	98,50	99,00
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	98,25	100,30
6 do. do. 34 Folge I	100,00	100,10
6 Pr. Lds. Rent.-Bank	98,25	98,00
D. Anl.-Ausl.-Schein	117,25	110,75
D. Anl.-Ausl. Neubes.	—,—	—,—
D. Wertbest. Anleihe	—,—	—,—
4 Deutsche Schutzgebietsanleihe	11,95	11,35
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	—,—	—,—
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	—,—	—,—

Goldpfandbriefe

	31. 12.
4½ Pr. Pfdbr. G. 41 pfr. Em.	
4½ do. do. Em. 41	—,—
4½ do. do. Em. 45	—,—
4½ Pr. Zirst. Gld. 1, 3, 6, 10	97,50
4½ do. do. B. 9	97,50
4½ do. do. R. 14 u. 15	97,50
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	97,50
4½ do. do. R. 13 u. 15	97,50
4½ do. do. R. 17 u. 18	97,50
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	95,00
4½ do. do. R. 6	95,00
4½ do. do. R. 8	95,00
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—,—
4½ (8) do.	94,12
4½ (7) do. Ausg. 1—2	94,12
4½% Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe, Em. XXV	97,00
4½% Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe, Em. V	97,00
4½% Meininger Hyp.-Bank, Kommunal-Obl. Em. XIV	94,50
5½% Mein. Hyp.-Bk. Liquidations-Pfdbr., Em. X	10,50
5½ Liqu.-Pfandbriefe	101,50
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—,—
4½ Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	95,00
4½ Pr. do. do. 1928	97,00
4½ Pr. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	95,00
4½ Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK. H. P. Em. 1	97,00
4½ do. H. Kom. Em. 1	94,50

Verkehrs-Aktien

	31. 12.	30. 12.
A.G. f. Verk.	124,00	123,00
Allg. Lok. u. Kr.	151,00	150,75
Can.-Abl.-Sch.	—,—	—,—
Dt. Eis.-Betr.	80,75	80,00
do. Reichsb.-V.-A.	127,62	127,25
Halb.-Blankbg.	76,75	76,62
Halle-Hettst.	83,00	82,00
Hb.-Am.-Pack.	15,50	15,50
Hamb. Hochb.	90,00	89,50
do. Südam. Dpf.	39,00	39,12
Hansa Dampf.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	15,37	15,12
Nordh.-Wern.	51,00	51,87

Bank-Aktien

	31. 12.	30. 12.
Allg. D. Cr.-A.	89,87	88,75
Bk. elek. Werte	—,—	—,—
Bk. f. Brau-Ind.	129,12	130,75
Berl. Handelsg.	125,00	124,25
do. Hyp.-Bank	—,—	—,—
do. Kassenver.	—,—	82,25
Com. u. Privatb.	109,50	109,00
D.B. u. Disc.-G.	111,00	111,00
Dt. Effekt.-Bank	87,50	87,50
D.G.-Disk.-Bk.	100,00	—,—
D. Hyp. Bk. Brl.	94,50	95,00
Dt. Übersee-B.	132,25	135,00
Dresdner Bank	107,50	107,50
Hall. Bankv.	86,00	86,87
Hamb. Hyp.-B.	91,50	91,75
Hann. Bodenkr.	—,—	—,—
Meckl. Str. Hyp.	—,—	—,—
Mein. Hyp.-B.	98,50	—,—
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—,—	—,—
Reichsbank	187,00	187,75
Sächs. Bank	106,87	106,75
do. Bodencred.	103,50	—,—

Industrie-Aktien

	31. 12.	30. 12.
Accum.-Fabr.	202,00	201,00
Adl. Portl. Zem.	—,—	—,—
Adlerhütt., Gl.	46,00	45,75
Allg. Kunstz. U.	53,00	53,00
Allg. Elk.-Ges.	38,75	38,25
Als. Portl.-C.	—,—	—,—
Ammend. Pap.	89,00	88,00
Anh. Kohlenw.	127,00	127,00
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	115,00	115,00
J. Berger Tiefb.	135,75	138,50
Bemberg, P. J.	107,75	107,00
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Brl.-Gub. Hutf.	151,00	151,87
Berl. Holz-K.	121,00	120,75
do. Karlsr. Ind.	159,25	159,75
do. Masch.-B.	159,00	139,75
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	224,75	—,—
Brnschw. A.G. f. Industrie	148,75	—,—
Brow. Bov. Co.	118,00	117,00
Buderus Eisen	124,75	124,75
Chade	227,00	227,00
Charl. Wassw.	119,00	119,00
I. G. Chemie v.	—,—	—,—
Ch. Fabr. Buck.	121,00	119,00
do. do. Grünau	130,00	—,—
Ch. Fbr. v. Heyd.	140,50	141,00
do. Werke Alb.	128,75	127,25
Chromo Najork	—,—	—,—
Cont. Gummiw.	174,00	163,00
Cont. Linol.	150,00	—,—
Cröllw. Papier	—,—	—,—
Daimler-Benz	121,50	122,37
Dtsch. Atl. Tel.	117,00	117,00
Deutsch-Cont. Gas Dessau	106,75	107,75
do. Erdöl-A.G.	150,50	149,75
do. Kabelwerk.	151,00	153,00
do. Linoleumw.	104,00	164,75
do. Spiegelglas	123,75	—,—
do. Steinzeug	170,00	—,—
do. Tel. u. Kab.	142,50	144,00
do. Ton- u. St.	135,00	134,00
Dtsch. Eisenh.	144,50	144,00
Dortm. A.-Br.	—,—	—,—
Dyn. A. Nobel	87,75	88,00
Eilenb. Kattun	—,—	—,—
Eintr. Braunk.	197,50	195,87
Elk. Lief.-Ges.	139,15	138,00
El. Licht u. Kr.	150,00	149,50
Engelhardt-Br.	84,25	84,75
I. G. Farben	172,00	171,75
Feldmühle	145,12	144,00
Felt. & Guill.	141,62	140,25
Ford Motor	—,—	—,—
Fraustädter Z.	125,00	125,50
Froebeln Z.	164,50	162,00
Gelsenkirch. B.	—,—	—,—
Germania C.	113,00	114,00
Gesfel. Loewe	145,50	145,62
Glauziger Z.	158,75	158,75
Goldschmidt.	129,00	128,50
Hall. Masch.	110,00	112,00
Hamburg, El.	151,00	148,00
Harburger Eis.	—,—	99,00
Harb. Gummi	160,25	—,—
Harp. Bergbau	158,00	155,00
Hildebr. Mühl.	77,00	—,—
Hochtief-A.G.	130,00	129,87
Hoesch-Köln	120,25	119,00
Hoffmann St.	147,00	—,—
Holzmann	137,50	136,00
Hotelbetr.-Ges.	85,25	81,00
Huta Breslau	126,87	127,00
Hutschenr., L.	79,37	79,50
Ilse Bergbau	185,00	—,—
Ind. Werke AG.	96,00	97,75
Junghans	117,75	113,50
Kahla Porzell.	102,00	102,25
Kali Aschersl.	138,50	138,00
Kali Chem. AG.	149,75	—,—
Klöckn.-Werke	128,25	127,75
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Thür.	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	—,—	125,62
Laurahütte	14,75	15,00
Leipz. Br. Rieb.	80,25	80,50
Leopoldsgrube	140,12	—,—
Linde's Eism.	165,00	164,75
Lindner, Gottfr.	145,00	144,50
Lingel Schuhf.	—,—	—,—
Lingner-Werk.	—,—	—,—
Löw.-Brauerei	103,00	100,50
Magd. Allg. Gas	61,00	60,00
do. Bergwerk	—,—	—,—
do. Mühlenw.	170,00	170,00
Mannesmannr.	120,62	118,87
Mansf. Bergb.	159,50	158,75
Masch.-Fabrik Buckau	130,00	128,50
Mitteld. Stahlw.	—,—	—,—
Metallges.	154,00	153,87
Mühle Rüning.	—,—	—,—
Neckarwerke	121,00	120,75
Niederl. Kohle	190,00	—,—
Nordd. Eiswk.	106,00	—,—
Oberkoks	138,62	139,50
Orenst. & Kopp.	90,00	89,50
Phönix Bergb.	—,—	—,—
do. Braunkohl.	123,75	120,0
Polyphonwerk.	—,—	—,—
Preußengrube	—,—	—,—
Radeberg Exp.	104,00	102,25
Rasquin Fbw.	45,00	44,00
Rathg. Wagg.	70,00	70,00
Rhein. Braunk.	239,00	229,50
do. Elektrizität	135,50	135,00
do. Spiegelglas	97,00	96,75
Rhein. Stahlw.	155,00	135,00
Rh.-Westf. Elk.	131,75	136,00
D. Richter A.G.	—,—	—,—
A. Riebeck M.	119,50	118,50
Roddergrube	—,—	—,—
Rosenthal Porz.	76,50	77,50
Rositz. Zucker	90,00	—,—
Rütg.-W. A.G.	139,50	140,37
Sachs.-W. 7 G.	298,00	—,—
Salzdetfurth K.	183,87	181,50
Sangerh. Masch.	125,50	125,25
Sarotti-Schok.	100,00	100,50
Sauerbrey M.	—,—	—,—

	30. 12.	29. 12.
Schub. & Salz.	139,25	140,00
Schuckert & Co.	159,00	159,50
Schulth. Patzh.	102,37	102,00
Siegersdorf. W.	130,00	128,75
Siemens Glas	107,50	108,00
Siem. & Halske	201,75	199,25
Sinner A.-G.	86,00	86,25
Steatit Magnes.	158,00	155,00
Stöhr Kammg.	120,50	119,75
Stolberger Zink	92,00	91,00
Gebr. Stollw.	111,50	111,50
Südd. Zuck. AG.	206,00	208,00
C. Tack & Cie.	140,00	140,00
Thale Eisenh.	—,—	—,—
Thür. Bleiwfb.	—,—	—,—
do. Elek. u. Gas	154,00	—,—
do. Gas Leipz.	140,00	—,—
Leonhard Tietz	—,—	—,—
V. Strals. Spielk.	—,—	—,—
do. D. Nickelw.	166,25	165,00
do. Glanzstoff	—,—	—,—
do. Harz. Ptl. C.	128,00	127,50
do. Thür. Met.	—,—	—,—
Vereinig. Stahl.	121,87	122,25
Vogel, Tel.-Dr.	104,50	—,—
Wanderer-Wk.	108,50	105,75
Wass. Gelsenk.	—,—	103,87
Wenderoth	89,50	—,—
Wersch.-Weiß.	127,00	127,50
Wayss & Freyt.	—,—	—,—
Westereg. Alk.	133,00	—,—
Wrede, Mälzer	120,00	—,—
Zeitz. Maschfb.	135,00	—,—
Zellstoff-Ver.	—,—	—,—
do. Waldhof	161,50	162,75
Zuck. Rastenb.	93,00	92,00

Sonnabend, 2. Januar 1937

Kleine Anzeigen

Sonnabend, 2. Januar 1937

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Neuzeitliche Wohnzimmer
aus deutschen Hölzern bestehend aus Wohnzimmerschrank 1,60 m br. Liege-Sofa, gefällige Form Auszugtisch / 4 Polsterstühle
428.— RM.
Gebr. Jungblut Albrechtstraße 37 Bernburger Str. 25

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Kaufm. Lehrling zu Ostern sucht Elektro- und Radio-Großhandlung. Bewerb. m. Lebenslauf u. Abschr. v. letzten Schulzeugn. unt. Z 680 an Anz.-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestraße 1.

Erfolg kolossal wenn man den Anzeigenteil der „Saale-Zeitung" benutzt.

Kuhfütterer ledigen, stellt ein Schurig, Pohritzsch bei Brehna.

Gesucht für sofort oder später fachkundige **Handschuh-Verkäuferin Strumpf-Verkäuferin geübte Packerin** Gut empfohlene Bewerber wollen Angebote mit Zeugnisabschriften einreichen u. E. 2696 a. d. Gesch.

Mit allen Kontorarbeiten bestens vertraute **Kontoristin** mit guter Allgemeinbildung und erstklassig. Zeugnissen zu baldigem Antritt gesucht. Off. unter R. 3524 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Verkäufer v. Saatkartoffeln, Sämereien ges. Off. unt. R 3473 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wirtschaftsgehilfen welcher ein Gespann übernimmt, stellt ein Otto Schurig, Pohritzsch bei Brehna.

Verheirateter Schweizer für sofort, ein Tagelöhner 1. 4. gesucht. Rackwitz, Rockwitz, Post Klepzig über Halle Saale.

Leistungsf. Fabrikationsfirma stellt **Vertreter** ein z. Verk. v. Haush.- u. Aussteuer-Wäsche an Private. Vielseit. Kollektion kostenlos. Hoher, zum Teil sofortig. **Barverdienst** Schließfach 256 Plauen i. Vogtl.

Bursche Suche für kleine Landwirtsch. ehrl. fleißigen Burschen für bald od. 15. 1. P. Renner, Dolsthaida (Liebenwerda). §

Led. Melker sucht sofort § Paul Heinrich, Niedereichstädt.

Aeltere Hausgehilfin od. einfache Stütze mit Kochkenntniss., die zu Hause schlafen kann, zum 15. 1. od. 1. 2. gesucht. Zuschriften mit Zeugniss. u. Gehaltsansprüchen unt. E 2695 a. d. Gesch. dies. Zeitg.

Jüngeres Mädchen f. Gastwirtschaft, am liebsten vom Lande, ein zweit. Mädchen ist noch da, sof. gesucht. W. Meye, § Halle/S., Brüderstraße 7.

Wirtschaftsfräulein sehr gewissenhaft und tüchtig, empfehle bestens wegen Auflösung meines frauenlos. Haushalts. Off. unter R 3525 an die Gesch. d. Ztg.

Alleinmädchen perfekt, f. 2-Pers.-Haushalt mit 2j. Kind sofort oder später gesucht. Vorst. 10—12 und 5—6. Dr. Roß, Halle/S. Stephanusstr. 7.

Suche nach Kleinstadt f. Arzthaushalt kinderliebes Mädchen v. Lande, mit gut. Zeugniss. als Alleinmädchen zum 1. 2. 37. Vorzust. Dienstag, d. 5. 1., 18 Uhr. Lehmann, Bertramstr. 1 pt.

Haushälterin unabhäng., kinderlieb und ehrlich, für kl. Haushalt für sofort gesucht. Vorzust. Geseniusstraße 16 pt. r.

Mädchen nicht unter 18 J., kinderlieb, m. all. Arbeiten vertr., f. Geschäftshaushalt gesucht. Adler-Drogerie Arth. Dienemann, Ammendorf, Adolf-Hitler-Straße 31.

Die Grundlage jedes Geschäftes sind ordnungsmäßig geführte Geschäftsbücher. Lassen Sie sich bei der Auswahl Ihrer neuen Bücher vom Fachmann beraten.
Friedrich Müller Halle (S.) Am Leipziger Turm

Ehrl. Mädch. von 15—17 Jahr. in Fleischereihaushalt für sofort gesucht. Halle/S., Torstraße 7.

Lest die Saale-Zeitung

Tüchtiges Alleinmädchen nicht unter 23 J., mit besten Kochkenntnissen und guten Zeugn. ges. Halle a. S., Krosigkstr. 17a. §

Mädchen tüchtig, nicht zu jung, für sofort gesucht. § Albert Aden, Molkerei, Eisleben.

Haustochter gesucht zum 15. 1. od. 1. 2. f. kleinen Arzthaushalt in Landstädtch. Nähe Halle. Taschengeld, Familienanschluß, Hilfe vorhanden, angenehme Stelle. Beding.: gute Familie, frdl. Wes., Kochkenntn., Alter nicht unter 20 J. Ang. mit kl. Bild unt. R 3519 a. d. Gesch. dies. Zeitg.

Landarzthaushalt sucht eine durchaus erfahrene, selbständige und umsichtige Stütze zum 15. 1. 1937 oder später. Familienanschluß, Zeugnisse, Bild u. Gehaltsanspr. erb. unt. R 3500 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Keine Originalzeugnisse sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.

Stellengesuche

Mädchen v. Lande, 17jähr., welches schon in bess. Haush. war und etwas Kochkenntn. hat, sucht Stellung f. sofort oder später. Gute Zeugnisse vorhd. Angeb. u. R 3520 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kraftfahrer 22 Jahre, Inhab. der Führerscheine 2 u. 3, zuletzt Kraftfahrer bei einem Forstmeist., sucht Stellung. Johannes Apel, Weiterode bei Bebra.

Mädchen 19 Jahre alt, sucht Stellung in Privathaushalt, gute Zeugnisse vorhd. Halle bevorzugt. Elly Heinemann, Steuden über Halle a. S.

Jung. Mädch. kinderlieb, gute Zeugn., sucht Stellung in Privathaushalt. Offert. unt. E 2697 a. d. Gesch. dies. Zeitg.

Mädchen 18jähr., v. Lande, sucht sofort oder später Stellung. Else Hübener, Braunsdorf bei Merseburg, Bahnhofstr. 39.

Hausschneiderin Kleider, Mäntel und Kostüme. Jürgens bei Geßner, Schmeerstr. 6 III.

G. D. G. Der Rettungsanker aus Geldverlegenheiten ist die „Kleine" d. „Saale-Ztg."

Sie sind da! Tapeten 1937 Beachten Sie mein Schaufenster, bestellen Sie meine neue Musterkarte! **SOMMER** Leipziger Straße 32 Ruf 23362

Zu vermieten

5 Zimmer im Paulusviertel, 2-Famil.-Haus, 1. Stock, Parkett, Kachelbad, 2 Balkone, Etagenheiz. und Garage, zum 1. 4. 37 zu verm. Wohng. 130 Mk., Garage extra. Off. unt. E 2699 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jalousie-Werkstätte **Ernst Elbel, Halle** Berliner Str. / T. 29009 Reparaturen u. Neuanlagen

Wohnung Reilstr. 98b, I., 5 Zimm., Kachelöfen, Bad und Zubehör zu verm. Reilstr. 101, I.

Schöne Holzfußböden **Parkett-Hünemann** Halle — Ruf 23631

5-Zimmer-Wohnung Bad, Riemeyerstraße 22, II., mon. 100 RM., 1. April vermiet. Koch, Fernsprecher 26726.

Drei große Zimmer in Neubau mit Bad, Etagenheiz., evtl. mit Garage zu verm., 75,—, zum 1. April 37. Zu erfr. Bugenhagenstr. 18 I l.

4-Zimmer-Wohnung Norden, mit Bad, Balkon, Etagenheizung, kein Gegenüber, sonn. Lage, Neubau 27, 3. Stock, 100 Mk. ohne weitere Kost. 1. April, vielleicht früher, zu verm. Wohnung wird instand gesetzt. Off. unt. D 11629 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Laden 60 qm, am Steinweg, bish. Schuhwaren, 1. Febr. 1937 ev. später zu vermiet. Schriftl. Anfr. 687 erb. an Anz.-Vermittlg. Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Garage u. möbl. Zimmer (fließend. Wasser, Zentralheizung) vermietet Britz, Im langen Felde (verl. Brandströmstraße).

Möbl. Zimm. fr. Steinweg 31 I.

Frdl. Zimmer fr. Kuhgasse 9 I.

5-Zimmerw. Paulusv., mit Nebengelaß, 3. Et., 1. 2. oder später preiswert zu vermieten. Offerten unt. R 3521 a. d. Gesch. dies. Zeitg.

5-Zimmer-Wohnung zum 1. April zu vermiet. Erdgesch., Bad, Balk., reichlich Zubehör. Wettinerstr. 27 I.

Fortsetzung dieser Rubrik auf der nächsten Seite.

Blüthner, Bechstein, Grotrian-Steinweg, Ibach Steinway u. Sons- Flügel und Pianos
Alleinvertretung: **B. Döll** Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

In allem die große Auswahl!
- Prophete-Fahrräder
- Naumann-Nähmaschinen
- Erika-Schreibmaschinen
- alle Radio-Geräte
- Musikkoffer u. Platten
- Miele-Staubsauger
- Miele-Waschmaschinen
- Miele-Wringer
- nur wahre Qualität

unverbindl. Vorführung
bequeme Zahlweise
Kauf im Fachgeschäft **Prophete** Rannische Str. 15-16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0014

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Unterhaltungsbeilage

Jahrgang 1937 / Nummer 1
Sonnabend, 2. Januar

Der Wächter von Aachen

Silvester-Abenteuer vor 100 Jahren

In der Nacht zum 1. Januar 1837 trug sich in der altberühmten Reichs- und Kaiserstadt Aachen folgende Geschichte zu: Um die erste Stunde fuhr, wie üblich, der Postwagen von Aachen nach Jülich. Dieser Postwagen war immer ein Aergernis für den Nachtwächter Sebastian Knopf, kurzerhand „Knöpfche" genannt. Sein Hund bekam immer Streit mit den Pferden, die die nächtliche Ruhe störten, und der Streit übertrug sich naturgemäß auch auf Knöpfche und den Kutscher.

Knöpfche nun war nicht nur um diese Zeit, sondern auch in den andern Stunden stets leicht angetrunken. Nun beschlossen einige Aachener Bürger, Knöpfche einmal nach Jülich reisen zu lassen. Sie gaben bei der Silvesterfeier dem Knöpfche mehr zu trinken als sonst, kauften eine Fahrkarte und setzten ihn mitsamt seinem Hund, einem alten Spitz, seinem Speer, seinem Horn, seiner Laterne in voller Amtstracht in den Wagen. Der Postillon erhielt gegen ein gutes Trinkgeld die Weisung, den schlafenden Knöpfche erst in Jülich auf dem Marktplatz auszusetzen. Dies geschah gegen drei Uhr nachts.

Knöpfche erwachte. Er wähnte sich selbstredend auf dem Aachener Marktplatz und begann sofort, um die versäumte Dienstpflicht nachzuholen, mit dem Ausrufen der Stunde. Durch lauten Stimmenaufwand wollte er wieder gut machen, was er versäumt hatte. Er sah sich aber zu seinem Schrecken bald von einer Schar Soldaten umringt, die ihn verhafteten. Knöpfche wußte nicht, wie ihm geschah, denn in Aachen gab es damals kein Militär, und er konnte sich mit dem besten Willen nicht erklären, woher auf einmal die „Prühße" kamen. Seine Verwunderung stieg bei der Feststellung, daß diese Soldaten kein Aachener Platt verstanden.

Er widersetzte sich ernsthaft und landete auf der Wache.

Als er den Ernst erkannte, brach er weinend in die Worte aus: „Der Dücker noch ens, Duomgrove, ühr verdöbte Prühße, maht mich hengrä kapot, doht met der aue Knöpfche merr, wat ühr wollt, merr sagt mich, wo ich denn ägentlich ben, egen Türkei oder egen Höll? Es es mich zu Mood, als of ich sövemohl gestorven wür."

Er erfuhr, daß er in Jülich sei.

„En Jülleg? — Schönnesther, wie kann ich in Jülleg sien? Dat es Düwelswerk, minge Kopp driehet sich ront, egen ben verhext."

Dann sank er auf der Pritsche in den erlösenden Schlaf des Vergessens. Die ganze Wachmannschaft umstand neugierig den schnarchenden Knöpfche und beguckte ihn, wie man ein seltenes Exemplar in einem Zoologischen Garten betrachtet. Am Neujahrsmorgen wurde der Aermste, notdürftig erweckt, vor den Kommandanten gebracht.

Einige Herren, die seiner Sprache teils mächtig waren, ihn aber auch von Aachen her kannten, klärten die peinliche Angelegenheit auf. so daß man an dem in Waffen starrenden Eindringling weiterhin kein Aergernis nahm und ihn bei der nächsten Gelegenheit in seine Heimat zurückfahren ließ.

Dieses Erlebnis ging Knöpfche derart ans Herz, daß er Speer, Laterne und Horn an den Nagel hing und seinen Abschied nahm. Er zog sich mit seinem alten Spitz ins Privatleben zurück und beschloß seinen Lebensabend dadurch, daß er fleißig Strümpfe strickte. In den Silvesternächten ist er aber niemals mehr auf die Straße gegangen. P. K.

Entspannung in den Bergen

Der Führer während einer Feiertagswanderung in den Bergen von Berchtesgaden.
(Presse-Illustrationen Hoffmann-M.)

Am 1. Januar 1917 rollte der erste „Mitropa"-Wagen

Rund um das „rollende Hotel"

Der erste Speisewagen Europas lief in Deutschland auf der Berlin-Anhalter Eisenbahn

Aus den grauen Kolonnen der Eisenbahnzüge auf Mitteleuropas Schienenpfaden leuchten einladend die roten Wagen der „Mitropa" hervor. Man kann es den freundlichen Gefährten, die dem Hungrigen Speise, dem Durstigen Trank, dem Müden Schlaf gewähren, wahrhaftig nicht ansehen, daß sie eigentlich Kriegskinder sind.

Schlafwagen und Speisewagen gab es allerdings schon lange vor dem Weltkriege, zuerst in Nordamerika, dann auch bald in Europa. Bereits ums Jahr 1870 trafen verschiedene Eisenbahnverwaltungen Einrichtungen, um Abteile 1. und 2. Klasse nachts in Schlafräume umzuwandeln. Im Jahre 1872 verkehrte dann zwischen Wien und Paris der erste eigentliche Schlafwagen Europas. Das kleine, zweiachsige Fahrzeug besaß drei Schlafabteile und einen gemeinsamen Mittelraum. Es war von dem Ingenieur Georg Nagelmaker aus Lüttich entworfen und gehörte ihm auch.

So ist tagtäglich für 50 000 im Speisewagen der Tisch gedeckt. (Aufnahme: Mitropa.)

Der erste Speisewagen Europas lief dagegen in Deutschland auf der Berlin-Anhalter Eisenbahn. Auch er war noch ein bescheidenes Wägelchen und fristete ein etwas unglückliches Dasein, weil die Fahrgäste ihn nur auf den Haltestellen besteigen oder verlassen konnten. Erst als die Durchgangszüge aufkamen, konnte der Speisewagen Bedeutung gewinnen. Vorher verzichtete man auch in Schnellzügen vielfach auf einen besonderen Speisewagen und gab statt dessen auf Bahnhöfen Körbe mit Speisen und Getränken in die Züge. Dies besorgten die Bahnhofswirte, die im allgemeinen auch die ersten Speisewagen bewirtschafteten. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts entstanden in Europa und zumal in Deutschland neben der von Nagelmaker begründeten Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft, die auch Speisewagen betrieb, eine ganze Reihe selbständiger Unternehmen. In Deutschland überwog weitaus der Anteil ausländischer Unternehmer, besonders der belgisch-französischen „ISG.". So wurde hier mehr und mehr der Wunsch rege, eine neue Gesellschaft zu gründen.

Der Ausbruch des Weltkrieges brachte dann das Bestreben der Eisenbahnverwaltungen Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns, sich auch auf dem Gebiete des Speise- und Schlafwagenbetriebes vom Einfluß des fremden Kapitals freizumachen. Zu diesem Zwecke begründeten sie am 24. November 1916 die „Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen A.-G.", kurz „Mitropa" genannt. Am Neujahrstage des Jahres 1917 nahm die Mitropa ihren Betrieb auf.

*

Wenn wir in einem der lebhaft roten Speisewagen unser Mahl einnehmen, dann verstehen wir, daß sich die Mitropa diesseits wie jenseits der Reichsgrenzen die Herzen der Fahrgäste gewinnen konnte — Zunge und Magen nicht zu vergessen! Schon der Anblick des lichten, holzgetäfelten Raumes mit den Glastüren und weiten Fenstern, mit den weißgedeckten Tischen und weichen Ledersitzen wirkt anheimelnd. Dazu überrascht uns die winzige Küche durch die Reichhaltigkeit und Güte ihrer Gaben. Die Mitropa spendet die Köstlichkeiten ihrer Küche indessen nicht nur in ihren Speisewagen. Sie sorgt auch in den Schnelltriebwagen für Speise und Trank und unterhält Packwagenküchen für einfache Erfrischungen in einer Reihe von Eilzügen. Sie bewirtschaftet den „Rheingoldzug", dessen elfenbein-violette Salonspeisewagen zu je zwei einen „Haushalt" mit eigener Küche, Kleiderablage und einigen abgeschlossenen Abteilen bilden, und hat gerade dort manchem Gast aus dem Auslande die Leistungsfähigkeit deutschen Reisedienstes zuerst gezeigt.

Daß auch die Ausstattung der Mitropa-Schlafwagen, dieser rollenden Hotels, das vollendetste an europäischer Reisebequemlichkeit darstellt, bedarf wohl keiner besonderen Betonung. Wer sich einmal die ungeheuere Entwicklung von den ersten behelfsmäßigen Nachtlagern im Eisenbahnabteil zum heutigen Mitropa-Schlafwagen vergegenwärtigen will, findet in der einzigartigen Modellsammlung des Verkehrs- und Baumuseums zu Berlin hierzu dankbare Gelegenheit.

Die Mitropa ist heute der größte Gaststättenbetrieb Mitteleuropas. Was das bedeutet, vermag nur die Sprache der Zahlen zu verraten. Rund 700 Fahrzeuge besitzt die Mitropa gegenwärtig. Etwa 1800 Fahrgäste schlafen allnächtlich in ihren rollenden Hotels. An 50 000 Gäste essen und trinken täglich in den Mitropa-Speisewagen, also im Jahre über 16 Millionen Menschen. Sie vertilgen natürlich erstaunliche Massen an Lebensmitteln. 53 000 Kilogramm Fleisch, 200 000 Kilogramm Kartoffeln, eine halbe Million Eier, 10 000 Kilogramm Fisch, 6000 Kilogramm Kaffee, 4 Millionen Flaschen Bier, 1¾ Millionen Flaschen Mineralwasser verzehren die Gäste der Mitropa-Speisewagen im Monat! Jährlich werden für etwa 250 000 Reichsmark Konserven angeschafft. Für Einkauf von Wäsche benötigt die Mitropa im Jahr 300—400 000 RM. Im Sommer werden täglich 3500 Tischtücher und 25 000 Mundtücher verbraucht. Bei aller Sorgfalt des vorzüglich geschulten Personals, das ungefähr 5000 Köpfe zählt, läßt sich auf dem schwankenden Boden der dahinrasenden Wagen Bruchschaden nicht vermeiden. So muß die Mitropa jährlich etwa 204 000 Stück Porzellan, fast das Doppelte ihres gesamten Bestandes, neu beschaffen; an Gläsern sogar 210 000 Stück, mehr als das Fünffache des ganzen Bestandes! Daß bei derartigen Unkosten, ganz abgesehen von der teueren Unterhaltung der Wagen, die Preise der Mitropa nicht höher sind als in irgendeiner guten Gaststätte auf festem Boden, stellt schon an sich eine beachtliche Leistung dar.

Seit es Schlafwagen gibt, ist die Nachtreise ein Vergnügen. (Aufnahme: Mitropa.)

In zwei Jahrzehnten hat die Mitropa nun bewiesen, daß sie nicht allein durch die Größe ihres Betriebes einen hervorragenden Platz im europäischen Verkehrsleben einnimmt. Sie hat durch die Art, wie sie ihren Gästen die Vorzüge neuzeitlicher Reisekultur vermittelt, sich auch als wirksamer Werber für deutsche Leistung, für die Deutsche Reichsbahn und die anderen von ihr bedienten Eisenbahnen erwiesen. Ihre roten Wagen sind es überhaupt zumeist, die dem fremden Reisenden den ersten Eindruck von deutscher Gastlichkeit gewähren. Nach dem Zuspruch, dessen sich ihre rollenden Gaststätten erfreuen, darf die Mitropa mit diesem Eindruck wohl zufrieden sein!

O. G. Foerster

Die Vorhemd-Zeitung / Seltsame Blätter in aller Welt

Im Britischen Museum werden gegenwärtig einige Zeitungen zu einer Sammlung vereinigt. Sie wird die seltsamsten Blätter enthalten, die es bisher gegeben hat. Das neueste Stück dieser Sammlung ist ein Blatt, das den Titel „Pow — Vow" führt und in tibetanischer Sprache geschrieben ist. Diese Zeitung, die übrigens auch an das Deutsche Museum in München geht, wird in 10 500 Fuß Höhe geschrieben und vervielfältigt. Ihr Hersteller ist der englische Missionar Reverend Walter Asboe, der seit einigen Jahren mit seiner Frau in Kylang im tibetanischen Hochland wohnt. Seine Zeitung, die in fünfzig Exemplaren erscheint und allmonatlich an die Lamas der buddhistischen Gemeinden geliefert wird, enthält neben Aufsätzen religiösen Inhalts eine Fülle von medizinischen Ratschlägen, die der Hebung des Gesundheitszustandes in der Bevölkerung dienen sollen. Asboe, der in England den Ehrennamen „Heros der Eiswüste" erhalten hat, legt jährlich fünfhundert Meilen zurück, um seine Zeitung zu ihren in der weiten Umgebung verstreuten Beziehern zu bringen.

Noch weit merkwürdiger ist ein Blatt, das vor mehreren Jahren in Nordamerika gegründet und patentiert wurde. Ein junger Reporter, zu arm, um eine eigene Tageszeitung herauszugeben, schrieb alle seine Berichte und Geschichten auf die Rückseite seiner papiernen Vorhemden. Die Leute rissen sich um diese seltsame Zeitung, und ihr Gründer mußte bald mehrere Vorhemden übereinander kleben, um sein Blatt zu vergrößern. Selbst ein Roman in Fortsetzungen fand in der Vorhemd-Zeitung Aufnahme.

Romanfortsetzungen verteilen sich manchmal auf mehrere Monate. Den Rekord aber hält ein in Tokio erscheinendes Blatt. Der dort erscheinende Roman wurde vor zwanzig Jahren begonnen und erlebte kürzlich seine 3300. Fortsetzung. Der Autor brachte ihn selbst nicht mehr zu Ende; als er vor einigen Jahren starb, übernahm sein Sohn die Aufgabe, die unglaublich verwickelte Handlung fortzuspinnen. Demnächst aber soll der ungeheuerliche Roman nun endgültig abgeschlossen werden.

Nicht immer war es Papier, das geduldig die kuriosesten Nachrichten und Geschichten ertrug. Aus dem Jahre 1831 wird die Zeitung „Das politische Taschentuch" aufbewahrt, die in Frankreich erschien und auf Baumwolle gedruckt wurde. Der Herausgeber ersparte dadurch die hohen Steuern, die damals auf dem Zeitungspapier lasteten. Das „Politische Taschentuch" hatte eine große Auflage — einmal, weil es billiger als andere Zeitungen war, und zweitens, weil es in einem Herbst herauskam, in dem ganz Paris am — Schnupfen litt. Als im Frühjahr der Schnupfen verschwand, ging die Zeitung ein . . .

England besitzt Zeitungen mit den geringsten Auflageziffern. Schon vor rund hundert Jahren hat man ein bekanntes englisches Blatt als Sonderexemplar für einen englischen Staatsmann gedruckt. Darin wurden die ungünstigen Meldungen der Aerzte über die Krankheit des Staatsmannes durch günstige ersetzt . . .

Einem sonderbaren Testament verdankt die Zeitung „Anti Top Hat" ihr Bestehen. Ein reicher Sonderling gründete sie, um mit ihr einen erbitterten Kampf gegen die hohen Hüte einzuleiten. Als er starb, fand sich in seinem Testament die Klausel, daß die Erbschaft nur unter der Bedingung an seinen Neffen ausgezahlt werden sollte, daß dieser die Zeitung weiterführte. So wurde die Zeitung weitergedruckt und „verbreitet",

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0015

indessen in einer Auflage von nur fünf Exemplaren!

Auch unter den Zeitungen gibt es Zwerge und Riesen. Zu den ersteren darf man den englischen „Little Standard" rechnen, der einen Umfang von 6 mal 7,5 Zentimeter hat. Ein Riesenblatt dagegen ist die amerikanische Zeitung „Illuminated Quadruple Constellation", ein astrologisches Blatt, das nur alle hundert Jahre erscheint und 2,60 Meter hoch und 1,83 Meter breit ist. Der nächste Erscheinungstermin ist das Jahr 1950. Da sich diese Ausgabe mit den inzwischen verflossenen hundert Jahren und ihrer Weltgeschichte zu befassen hat, erscheint die Größe immerhin gerechtfertigt.

Eine Auflage von siebzehn Stück erreichte die merkwürdigste deutsche Zeitung, der „Grumbacher Anzeiger". Grumbach war vor siebzig Jahren ein weltentlegener Ort (in Thüringen). Christian Spindler, der in dieses Dörfchen als Schulmeister berufen wurde, fand die Unwissenheit der Leute so schrecklich, daß er 1868 eine Zeitung gründete. Er schrieb sie selbst und brachte in ihr Nachrichten aus aller Welt, die er aus den Zeitungen, die er in der nächsten Stadt las, schöpfte. Seine Schüler schrieben fleißig ab und verteilten die siebzehn Exemplare im Dorf.

Peter Peppermint

Der beinerne Tod

Der Große Kurfürst war aufgestanden. Sein Gesicht trug Zeichen des Unmuts. Er trat ans Fenster und wandte dem Freiherrn Otto von Schwerin keinen Blick mehr zu. „Dumm, zu dumm. Und nichts, gar nichts haben Seine Leute aus den beiden herausbekommen?"

„Nichts, Sire. Keiner der beiden hat den Mord gestanden."

„Ich würde mich den Teufel um die tote Tochter eines Waffenschmiedes scheren, wenn nicht Soldaten die Verdächtigen wären. Ich dulde keine Schändung der Armee, keine Verbrecher unter ihren Angehörigen. Wer sind die beiden?"

„Grenadiere der Garnison, Sire. Ralph Wagener und Leopold Dietz. Gute Soldaten beide."

„Er weiß, daß ich war eine tüchtige Armee, aber keine Herde von Raufbolden züchten will, um Brandenburgs Ruhm zu mehren." Friedrich Wilhelm hatte sich dem Präsidenten seines Geheimen Rates wieder zugewandt. Auch dessen Züge waren ernst und sorgenvoll geworden.

„Das Mädchen?"

„Die Tochter des Waffenschmieds Walther, Sire, soll sehr hübsch gewesen sein. Beide Soldaten bewarben sich um ihre Hand."

Der Kurfürst ging auf Schwerin zu und legte beide Hände auf dessen Schulter. Eindringlich und fast bittend sprach er auf ihn ein.

„Es muß etwas geschehen, Schwerin. Er hat die beiden vier Wochen im Verließ. — Er kann mir nichts sagen — Er hat . . ."

„Ich habe Martern angeordnet, Sire."

„Und?"

„Keiner hat den Mord eingestanden."

„Ist Er der Ueberzeugung, daß einer der beiden der Mörder ist?"

„Ich habe allen Verhandlungen beigewohnt oder durch einen Vertrauten beiwohnen lassen — es ist kein Zweifel — einer der beiden . . ."

„Es ist kein Zweifel, Schwerin?" Schwer fielen die wenigen Worte.

„Nein, Sire."

„Gut." Er ging an den Tisch. „Dann — dann sollen die zwei um ihr Leben würfeln!"

Schwerin erblaßte. „Ein Gottesurteil?"

„Nenne Er das, wie Er will. Nenne Er es Zufall, nenne Er es Gottesurteil. Ich dulde keine Verbrecher in der Armee. Der Fall muß ein Ende finden. Mein Befehl: vor dem hohen Gericht würfeln die beiden um ihr armseliges Leben. Gebe der Zufall oder Gott die richtige Entscheidung. Ich will keine Rattenschwänze von Gerüchten, Verdächtigungen und Verhandlungen! Da, warte Er auf die Ausfertigung . . . morgen schon, auf daß ein Ende werde!"

*

Der Gerichtshof war versammelt und der Kurfürst selbst befand sich unter den Anwesenden. Neben ihm saß Schwerin.

„Ich habe alle Acta des Falles gestern selbst studiert. Demnach ist Ralph Wagener der Böse?" Was meint Er?

„Nicht nur das Vorleben des Wagener, auch die Meinung des Volkes ist wider ihn, Sire!"

„Warum sagte Er das nicht gestern? Nun ist die Komödie im Gange."

Die beiden Soldaten wurden hereingeführt. Ralph Wagener, lang aufgeschossen, hager, mit rötlichem Haar und wulstigen Lippen, betrat grinsend den Raum. Er wußte seit gestern abend, was ihm bevorstand. Diese Verurteilung war angängig. Das fiel sicher gut aus. Wer ein Tunichtgut, ein Raufbold und ein Schweinehund ist, der übersteht auch so etwas! Leopold Dietz war kleiner und stärker; seine Augen suchten den Boden. Er wollte die große Schar der Neugierigen nicht ansehen.

Der Vorsitzende des Gerichts verlas den Befehl des Kurfürsten. „Alldieweil beide Beschuldigte auch unter Tortur ihr Verbrechen, den Mord an Maria Walther, Waffenschmieds Tochter allhier, nicht haben einstehen wollen, aber auch keinerlei Zeugen sind aufgetreten, die nur einen des Mordes bezichtigen, sollen beide Delinquenten mit zwei beinernen Würfeln um Leben oder Tod die Entscheidung suchen."

Vor dem Sessel des Richters stand ein hölzerner Tisch, an den die beiden geführt wurden. Der Richter verkündete den Beginn des Zweikampfes.

„Ralph Wagener als der Aeltere tue den ersten Wurf!" Er reichte dem Soldaten einen schwarzen Becher.

Todesstille herrschte im Saal, daß man die beiden Würfel im Becher hörte, ohne daß er geschüttelt wurde. Wagener nahm ihn lachend.

Die Würfel rasselten. Mit hastigem Ruck kippte Wagener den Becher und hob ihn auf mit unbändigem, grausigem Lachen!

„Haha . . . Ihr Herren Richter . . . haha, Gott, Gott hat gerichtet . . . der Gott, den Ihr beschworen habt . . ."

Ein Richter beugte sich über den Tisch. „Zwölf Augen, zweimal sechs Augen."

Der Kurfürst hörte mit Grimm das Murren der Menge. „Teufel — muß dieser Schurke diesen Wurf tun?"

„Gottesgericht, Sire!"

„Nenne Er das so, Schwerin. Ich kann es nicht."

Wagener grinste zähnefletschend in die Menge. Leopold Dietz war zusammengesunken.

„Leopold Dietz tue den zweiten Wurf!" verkündete der Richter.

„Ich . . . ich kann nicht . . . ich bin unschuldig, bei meiner Soldatenehre, ich bin unschuldig . . . ich kann nicht mehr Augen würfeln . . . das geht ja nicht . . ."

„Er kann soviel Augen haben wie der andere, er soll würfeln!" rief die Menge.

Der Kurfürst stand auf. „Er ist Soldat. Er tut seinen Wurf."

Leopold Dietz sah auf. Ob er erst jetzt seinen Kurfürst erkannte? Er nahm den Becher . . . hob ihn . . . holte aus zum Wurf.

„Bei dem Gott der Soldaten — ich bin unschuldig!" Hart schlug der Becher auf den Tisch . . . die beineren Würfel knallten auf das Holz . . . Leopold Dietz hob den Becher . . . da . . . ihm stand das Herz still . . . der eine Würfel war in zwei Teile geborsten . . .

„Da!"

Der Richter trat an den Tisch. Beklemmende Stille lag im Raum.

„Sechs Augen, sechs Augen, ein Auge. Dreizehn Augen."

Dreizehn Augen . . . ein erlösendes Aufatmen ging durch den Raum.

„Dreizehn Augen", wiederholte Leopold Dietz lallend.

Ein dumpfer Schlag ließ alle zusammenfahren. Ralph Wagener war schwer auf den Boden geschlagen. Kreideblaß lag er ohnmächtig auf den steinernen Fliesen. Einige mühten sich um ihn. Er schlug die Augen auf.

„Hat Er das gesehen?"

Wagener stöhnte auf. Leise und müde quälte er sich mit Reden. „Ich . . . ich . . . der Wurf . . . der Wurf . . . ist richtig . . . ich habe . . . das Weibsbild umgebracht . . . sie hat mich . . . toll gemacht . . ." Er kam zu sich. Ketten klirrten um ihn. Leopold Dietz hörte das Urteil, über den anderen sprechen. Sein Herz war heiß voll Dank . . .

„Er mag das meinetwegen Gottesurteil nennen, Schwerin." Der Kurfürst stand auf.

„Ich nenne es auch so, Sire."

*

In der Kunstkammer des Berliner Schlosses werden zur Erinnerung an diese Begebenheit die Todeswürfel aufbewahrt.

Karl Bahnmüller

Ueber die Brücke

An einem Winterabend, als Schnee fiel, der die Erde nicht erreichte, hatte Johanna lange an der Brücke gewartet, von Thomas an diesen düsteren Ort gebannt. Er war nicht gekommen, und nun lief sie durch die leeren Straßen heimwärts, müde, frierend, und sie fand auch die Treppe, wo das Licht dünn von oben herabsickerte. Sie schellte. Es blieb eine Weile still. Dann ging da drinnen die Küchentür, die Mutter kam auf schleifenden Pantoffeln, und eine Spalte öffnete sich.

Johanna glitt an der alten Frau vorüber, die sie mit fragenden Augen anblickte.

„Ja, was ist denn?"

„Nichts", sagte Johanna, und zog ihren Mantel aus, der schwer war von der Nässe. Kopfschüttelnd tappte die Mutter zurück in die Küche. Im Wohnzimmer saß Elfriede, die jüngere Schwester, und der Martin Hipp war bei ihr. Johanna zögerte auf der Schwelle, denn Elfriede hatte sich erhoben. Kalt war ihr Gesicht und abweisend. Da sagte Johanna ihren Gruß und huschte schnell in die Kammer.

In dieser Nacht träumte sie. Elfriede, die neben ihr schlief, erwachte von ihrem Stöhnen.

Johanna drehte sich auf die andere Seite. Ein Stückchen Himmel war im Fenster zu sehen, dunkel, von einem Sternbild durchwirkt. Es leuchtete nur schwach und war dennoch das ewiggleiche. Doch Thomas? Er, der ihr jetzt aus dem Wege ging? Soviel gab es zu erraten, und der Schlaf nahm sie nicht wieder in seine Arme.

Der Tag ratterte los. Wie immer setzten sich die Riemen mit einem kleinen Seufzer in Gang, und bald rauschte es gleichmäßig und bezwingend unter dem gläsernen Dach. Die Luft, die nach heißem Oel roch und nach dem süßlichen Brodem von Baumwolle, wurde trocken, trocken wurden auch Johannas Lippen, und unaufhörlich liefen die Spulen voll. Sie mußten gewechselt werden. Die Zeit aber schien stillzustehen. In der Mittagspause strich Johanna durch die hallenden Säle zur Färberei, und dort fand sie ihn wie schon oft auf einem leeren Bottich sitzend, kauend, mit hängenden Beinen. Er blickte ihr ungerührt entgegen.

„Thomas", begann sie, „warum . . ."

„Du sollst doch nicht hierherkommen, wievielmal muß ich dir das noch sagen!", kam er ihr zuvor und hob den nackten, blauverschmierten Arm, als wolle er sie zurückschieben.

„Ich geh' ja gleich, aber . . ., sag', Thomas, sehen wir uns heute abend?"

Mit seinem Ja kehrte sie zurück, und abends gingen sie über die lange Brücke, die einen Schwarm glänzender Geleise querte und hinüberführte zu den Bauplätzen. Viele Male waren sie da drüben gewesen, wenn sie die Arbeit hinter sich hatten, jetzt war es anders als je zuvor. Wohl lag ihr Arm in dem seinen, doch der war hart und hölzern. Die Namen, die er ihr auf diesem Wege zugeflüstert hatte, fielen ihr ein, und sie blieben ungesagt. Er hatte sie gewiß vergessen. Weißt du noch, wollte sie sagen, aber auch sie brachte nichts heraus. Es wäre ins Leere geredet gewesen.

Die Nacht schlug hoch über ihren Köpfen zusammen. Johanna wandte sich um und sah, daß die Stadt mit ihren Türmen und Dächern hinter der finsteren Halde verschwunden war. Fern und sehr klein waren die Lichter vom Bahnhof.

„Laß uns doch umkehren", bat sie.

„Mir ist's recht", antwortete Thomas gleichgültig und blieb stehen. Da war es ihr, als müsse sie weitergehen, weiter als je, sonst würde es für immer aus sein mit Thomas. Sie senkte den Kopf, war blind vor Nachdenken, und als sie wieder aufblickte, war sie wie ausgewechselt. Sie lachte, aber es war ein gepreßtes, spitzes Lachen.

„Komm doch!", sagte sie und deutete voraus. Er rührte sich nicht.

„Du bist ja ganz verdreht heute. Weißt du denn überhaupt, was du willst?"

Ein Zug rasselte heran. Johannas hingehauchte Antwort wurde von seinem metallischen Lärm verschlungen und erreichte kein Ohr. Thomas stand unbeweglich. Ein Windstoß fegte durch die entblätterten Bäume, durch das Gras, das dürr war. Sie sah den Weg entlang, der sich ins Dunkel bohrte, und sie wartete auf das Wort in der Stille, das alles wieder in die rechte Ordnung brachte. Ein Blatt flatterte über den Weg, ein Sandkorn fiel. Ihr allein war alles aufgegeben, ihr, einem Mädchen, das schwach war. Ein Schwindel wollte sie erfassen, die Lichter vom Bahnhof stiegen in den Nachthimmel hinauf. Doch sie gab nicht nach, und plötzlich, von einem Augenblick zum andern, haßte sie ihn, stieß nach seiner Brust und sah seine Hand ausgreifen. Da lief sie davon, den Lichtern und der Stadt zu.

Alle sahen sie an, als sie ins Wohnzimmer trat, auch der Martin Hipp, der schon wieder da war. Sie wollte sich an die Wand drücken, aber Elfriede zog sie unter die Lampe.

„Du bist ja krank!"

„Krank?"

Nein, sie war nicht krank. Eine fast unüberwindliche Lust, nun zu reden und zu reden, überkam sie. Doch es konnte nicht sein. Sie hob noch die Hand, und es war, als hasche sie nach etwas, das ihr für immer entflogen war, dann floh sie hinaus.

Diese Nacht ging hin, der nächste Tag auch und noch andere, die Leere wollte sich nicht füllen. Nachts sahen die hellen Fenster über dem Hof, und die Schatten von Menschen fielen auf die durchscheinenden Vorhänge. So langsam gingen sie hin und her, neigten sich wohl auch aneinander, und die Lampe erlosch. Johanna krümmte sich. Niemand war da, der ihr sagte: Sei doch ruhig, Mädchen! Bald kommt ein anderer, und du gehst mit ihm über die Brücke, abends, nach der Arbeit, und auch er findet einen Namen für dich, der dich lächeln läßt.

Emil Jannings zitiert

Der Bühnen- und Filmschauspieler Emil Jannings ist bekannt dafür, daß er seine Worte nicht immer auf die Goldwaage legt. Auf einem Bankett der Filmindustrie wurden nach der Reihe sieben Reden gehalten, die an sich schon Jannings auf die Nerven gingen. Was ihn aber besonders erboste, war der Umstand, daß alle Redner sich in Lobsprüchen über den Film ergingen und daß kein einziger auch nur ein Wort über das Theater zu sagen wußte.

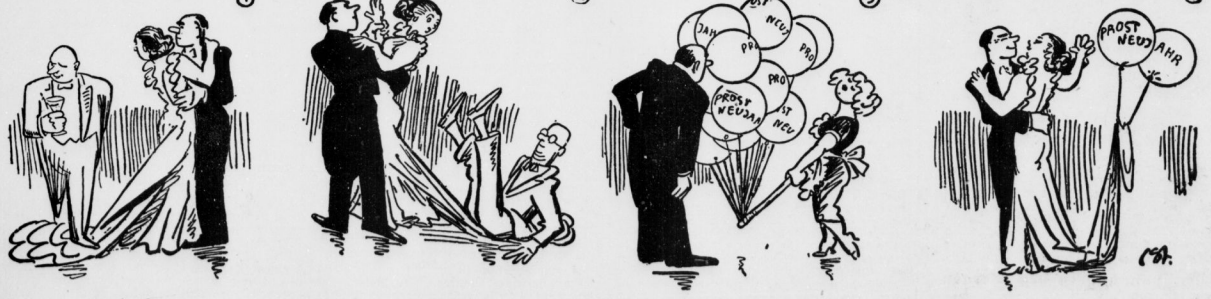
Jetzt schlug Jannings an sein Glas, stand auf und rief mit machtvoller Stimme in die Versammlung: „Auf all das, meine Damen und Herren, was wir soeben hörten, möchte ich den verehrten Rednern nur das bekannte Wort aus Götz von Berlichingen entgegenschleudern . . ."

Totenstille und eisige Verlegenheit herrschte einige Sekunden lang im Saal, bis Jannings fortfuhr: „Wo viel Licht ist, ist starker Schatten!"

Fritz Mack.

Züchtungsergebnis eines Amerikaners

Wenn Mr. Stroj zu Attica im amerikanischen Staate Neuyork tatsächlich den Erfolg gehabt hat, auf den schon Tausende von Blumenzüchtern in aller Welt durch mühsame und langwierige Arbeit gehofft haben, dann wird das Sprichwort: „Keine Rose ohne Dornen!" seinen Sinn verloren haben. Mr. Stroj soll es nämlich gelungen sein, einen Rosenstrauch zu züchten, der keinen einzigen Dorn aufweist. Es ist dies ein Züchtungsproblem, an dem sich schon Unzählige seit Jahrhunderten versucht haben. Stroj hat zu diesem Experiment nicht weniger als drei Jahre gebraucht.



Der Ballon in der vergangenen Silvester-Nacht: Das gerettete Ballkleid (Zeichnungen Karl Sturtzkopf — Scherl-M.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0016

CLEMENS LAAR

Das Duell mit OBERST Lawrence

Copyright by Paul Neff-Verlag, Berlin

(5. Fortsetzung.)

Wir erzwingen den Sieg, hatten schließlich die schottischen Garden durch die zusammengebissenen Zähne gestoßen, als sie auf Gallipoli gelandet waren und dann im Brackwasser verbluteten.

Das ist der Sieg!
Wir sind der Sieg!
Ich bin der Sieg!

In atemloser Folge ist es so gegangen, und immer wieder ist es geschehen, daß alle mathematisch sicheren Rechnungen in letzter Sekunde zerschellt sind an einer unbegreiflichen, unberechenbaren Macht auf der Gegenseite.

Immer wieder sind alle Gesetze der Strategie, sind alle Gleichungen der Taktik, alle Kalkulationen von Truppenmasse, Kriegsgerät und Lage zerborsten an der jenseits von irdischen Maßstäben stehenden Kraft, die eine so inbrünstig schlichte Verkörperung gefunden hatte.

Einen Mann im grauen Waffenrock.
Einen Menschen, der im Glauben kämpft.
Das ist der Sieg!

Lord Kitchener of Khartoum ist ein Landsknecht. Er weiß, wie der Krieg in der ersten Linie aussieht. Er weiß, daß zum Schluß militärischer Auseinandersetzungen nicht mehr der in vielen Fertigkeiten geschulte Krieger oder Soldat den Ausschlag gibt, sondern der sittliche Mensch in ihm, das heißt, sein Maß an Aufopferungsfähigkeit und an gläubiger Hingabe an einen Gedanken.

Kitchener legt zwar dem so unerwartet tüchtigen Wiesel Lloyd George die Hand auf die Schulter und meint:

„Sie haben uns den Sieg gesichert."

Kitchener weiß auch den ungeheuren Anteil eines gewissen Bankiers namens Morgan dabei richtig einzuschätzen, aber wenn er hundertmal im Kriegsrat betont, daß der Vorstoß von Bagdad vom Irak her mit absoluter Sicherheit gelingen muß, wenn er in der Oeffentlichkeit erklärt, daß der Fall von Bagdad den Zusammenbruch der Türkei und damit das Ende der Großmacht Deutschland bedeute, wenn er mit unwiderlegbaren Zahlen, mit der Nennung der gegnerischen Truppenstärken, der Nachschubwege und möglichen Widerstandslinien operiert, für sich selbst ist er ganz und gar nicht überzeugt.

Seit Monaten arbeitet, unabhängig von der offiziellen Spionageorganisation und völlig unbekannt dem Army Intelligence Department, ein junger blonder Mann namens Lawrence für ihn. Von diesem weiß er, daß wie an den Dardanellen auch in der Wüste schon da und dort der unscheinbare graue Träger jener unfaßbaren Kraft auftritt, mit der man vorläufig in den Operationsabteilungen der Entente noch nicht zu rechnen gelernt hat.

Lawrence will wissen, daß deutsche Einheiten in die türkischen Garnisonen von Bagdad und Damaskus eingesprengt worden sind, und daß sogar ein selbständiges deutsches Sinai-Korps entweder bereits formiert oder im Entstehen begriffen ist.

Lord Kitchener hält es für ratsam, den Archäologen Lawrence aus Kairo erneut zu einer persönlichen Unterredung nach London zu zitieren.

Inzwischen rühren Tausende und aber Tausende von Soldatenfüßen, von Maultier- und Pferdebeinen den Staub indischer und englischer Landstraßen auf. Tag und Nacht rollen die Transporte.

Der Küste zu, alles der Küste zu.

Eine Flottille von Transporten liegt in Portsmouth, in Bombay und in Cochen.

In Pittsburg und Detroit, in Indianopolis und Nashville, in Harrisburg und Cleveland, in Louisville und Buffalo, in Rochester und Vicksburg, in Bethlehem und Davenport, in London und Cheffield, in Nottingham und Birmingham, in Manchester und Huddersfield, in Leeds und Edinbourgh rasen die Spindeln der Munitionsdrehereien.

Menschen und Stahl für den Irak, Material für das Monument des Sieges.

„On les aura!" verkündet Poincaré vor der Kammer. Jetzt werden wir sie kriegen!

„Auf Wiedersehen in Berlin!" verabschieden sich in Flandern die nach dem Irak abkommandierten Offiziere von ihren Kameraden.

„Cheerio! Auf Wiedersehen in Berlin!"

Das ganze englische Offizierkorps weiß, daß die „ganze große Sache" nicht auf belgischer und nicht auf französischer Erde, sondern irgendwo am Ende der Welt, in der Wüste, ausgetragen werden soll.

Ein weiter Weg vom Indischen Ozean nach Berlin, ein teurer wohl auch, aber dafür ein sicherer. Was macht's schon aus.

We have the money too . . .

*

Colmar, Freiherr von der Goltz Pascha, ist einer der Erneuerer der osmanischen Armee, aber jetzt ist er ein alter Mann von zweiundsechzig Jahren. Die Jungtürken aus der Umgebung des Sultans meinen, daß dieser Goltz Pascha ein prächtiger alter Sonderling ist.

Großartig ist er; man kann viel über ihn lachen.

Rüstig, energiestrotzend, gewiß, aber schließlich doch schon recht abwegig. Er ist der Kommandeur der Ersten Osmanischen Armee, aber nebenbei auch noch militärischer Berater des Kriegsministers und Vizegeneralissimus Enver Pascha. Außerdem schwört der Sultan auf ihn.

Etwas komplizierte Verhältnisse nach Ansicht der türkischen Generalität, wenn ihr unglückseliger Erfolg ist, daß dieser Greis mit der Verve eines Zwanzigjährigen seine Nase auch in alles steckt.

Da hat er nun wieder eine neue Marotte. Er sieht Gespenster im Irak.

Das türkische Irakkorps untersteht dem eleganten Nuraddin Pascha. Trotz seiner Leidenschaft für französische Parfüms mit der Reichweite mittlerer Minenwerfer, ist er ein tüchtiger Soldat. Daß aber er den Riegel vor englischen Siegeshoffnungen bilden soll, will ihm nicht in den Kopf.

Eine englische Offensive vom Golf her?

Der Türke lacht.

Unmöglich! Warum sollte England sich auf ein solches Abenteuer einlassen, wo der Weg durch die Dardanellen vom Standpunkt Englands aus viel bequemer ist? Eine Seemacht wird ganz selbstverständlich ihre Ziele auf dem Seewege zu verwirklichen suchen, auch wenn sie hundertmal mit blutigen Köpfen zurückgeworfen wird.

Gallipoli?

Ein strategisches Parallelmanöver, genau wie die nicht ablaugbaren kleineren Vorstöße der Engländer hier im Zweistromland. Bluff, nichts weiter. Sie sollen größere Truppenmassen binden, das ist alles.

„Was England an Kräften hat, braucht es am Suez-Kanal. England muß stets mit größeren Unternehmungen von uns in dieser Richtung rechnen. Außerdem wäre ein Vorstoß vom Persischen Golf her auf Bagdad ein Unding im Sinne moderner Strategie. Sehen Sie doch selbst, mon général. Jede mögliche Operationsbasis der Engländer ist von den eigentlichen Angriffszielen, also Bagdad und Aleppo, fünfhundert bis tausend Meilen entfernt. England müßte ein Millionenheer aufbringen, um seine Nachschubstraßen, seine Etappendepots und so weiter vor unseren Araberstämmen zu schützen. O nein, mon général, Sie sehen zu schwarz. Pas d'altération . . ."

Das ist es ja eben, denkt Goltz Pascha. Man rechnet mit den Araberstämmen. Genau wie man es im Sinai-Gebiet getan hat, um dann plötzlich traurige Ueberraschungen zu erleben.

Er ist überzeugt, daß sich vom Irak her ein Unwetter nähert. Er ahnt es mehr als er es weiß.

Es ist schwer, Ansichten und Meinungen zu bilden, wenn man selbst durch nichts anderes bestimmt ist als durch die Intuition des geborenen großen Taktikers, wenn man nichts vorzuweisen hat als ein unmeßbares Vibrieren überempfindlicher Nerven.

Auch Enver Pascha ist ungläubig. Ja, er ist geradezu entsetzt, als Goltz offen seine Meinung ausdrückt, daß selbst gutbasierte Expeditionen gegen den Suez-Kanal nicht die Bedeutung haben, die man ihnen von der deutschen Obersten Heeresleitung beimißt.

Was er unumwunden ausspricht, ist um diesen Zeitpunkt reine Ketzerei. Man trägt sich mit allen möglichen Plänen, über den Suez-Kanal nach Aegypten vorzustoßen, und da kommt dieser Mann und erklärt mit ironischem Blinzeln hinter seiner mächtigen Brille, daß man Englands Weltmachtstellung am Suez-Kanal ohne Mitwirkung einer überlegenen Mittelmeerflotte und ohne eine feste Kontrolle über die Araberstämme zwischen Akaba und Medina unmöglich erschüttern könne. Statt dessen sieht er am Persischen Golf imaginäre englische Legionen landen, fabuliert von einem möglichen Abfall der Eingeborenen und will einer phantastischen englischen Offensive durch einen schleunigen Vorstoß zuvorkommen.

Enver Pascha hält viel von seinem militärischen Berater, aber hier geht er nicht mit.

„England wird niemals den Wahnwitz begehen, sich auf ein militärisches Abenteuer einzulassen, gegen das Napoleons Winterfeldzug in Rußland ein belangloser militärischer Handstreich gewesen wäre."

Pas d'altération, mon général.

*

Eine kurlose Laune der Fügung will es, daß nahezu um die gleiche Zeit in dem schlauchartigen Londoner Arbeitszimmer Kitcheners zwei Männer über das gleiche Thema sprechen. Ein Unterschied besteht nur in dem Umstand, daß diese beiden sich einig sind.

Kitchener sitzt seinem Sonderagenten E. T. Lawrence gegenüber. Beide sprechen mit der Ruhe und knappen Sicherheit von Männern, die das hinter sich gebracht haben, was sie beabsichtigt hatten.

„Ich glaube an keine größere Bedrohung des Kanals", erklärt Kitchener. „Ich bin der Meinung, daß Ihre Tätigkeit im Nordwesten abgeschlossen werden könnte. Wir haben andere Probleme. Ich glaube, daß Sie nach dem Irak gehen müßten. Was halten Sie davon?"

Lawrence kennt die Offensivpläne von Nixon. Er weiß auch, was auf dem Spiel steht. Auf der andern Seite ist ihm genau bekannt, daß Kitcheners Sicherheit in bezug auf den Suez-Kanal sich in erster Linie auf seine Arbeit stützt. Es ist kein feindlicher Vorstoß denkbar, der nicht in der Luft hängen würde. Vierzehn Stämme reiten und schießen, wann England es will. Vierzehn scharfgeschliffene Messer sind das, mit denen ein junger Archäologe die Herzadern jedes Expeditionskorps zerschneiden kann.

Er meint, daß dies noch nicht genug ist.

„Ich bin noch nicht zu Ende, aber Irak und Mesopotamien sind wichtig. Es wird sich nicht vermeiden lassen, daß ich von nun an mit dem Army Intelligence Department, vor allen Dingen mit der ägyptischen und auch der indischen Abteilung zusammenarbeite. Ich brauche zuverlässige Leute."

Kitchener erklärt, daß sich die Auffassung des Mr. T. E. Lawrence einigermaßen befriedigend mit seiner Meinung decke, und daß ein gewisser Major Pelbrooke, 12, Park Lane, bereits dem Besuch eines gewissen legendären jungen Archäologen entgegensehe.

„So long!"

*

Mit einer kleinen, auf einfachem Kanzleipapier hingehauenen Vollmacht drückt über zwei unerschöpfliche Bankkonti trifft der ehrenwerte Mr. Lawrence in Kairo ein. Seine erste Arbeit ist, die Zauberfülle dieser Vollmacht in eine handfeste Angelegenheit umzuwandeln. Nicht umsonst kennt er das Geschäft mit der Araberseele aus Erfahrung.

Seine Leute ziehen in diesen Tagen durch die Ghettos und Armenierviertel von Kairo, Alexandria, Port Said, Aden, überhaupt durch alle Hafenviertel und Plätze am Roten und am Mittelmeer. Wie in der antiken Sage ersteht in ihrem Rücken aus den Ackerfurchen ihres Birkens ein unheimliches, gespenstisches Heer. Es vergehen drei, vielleicht auch vier Wochen, und es arbeiten an die tausend Unteragenten für den geheimnisvollen Schützling Lord Kitcheners, für den jugendlichen Forscher Lawrence.

Nein, es werden keine Brücken gesprengt, es fliegen weder Munitionsdepots in die Luft, noch Dolche durch die Nacht. Mr. Lawrence hat auch nicht tausend und aber tausend Augenpaare gemietet, die Truppenbewegungen und Materialtransporte belauern sollen.

Diesmal hat sich der Mr. Lawrence etwas ganz, ganz anderes für Englands Geld gekauft: Geschäftsgeist, emsig vermummte Rührigkeit.

Verwunderlich genug, aber es handelt sich im Grunde um nichts anderes als um ein ungeheuer übersteigertes Wechselgeschäft. Die Agenten und Unteragenten des späteren Oberst Lawrence beschäftigen sich zunächst mit nichts anderem, als für gute, frischgedruckte Pfundnoten, für Dollar und Franchscheine das Geld zu sammeln, das allein unter den Söhnen Sems etwas gilt. Dickliche Thereresientaler aus dem achtzehnten Jahrhundert hamstern sie, ungarische Goldgulden und altspanische Dublonen. Es ist anzunehmen, daß nach viermöchiger Tätigkeit der abfonderlichen Kassenboten des Herrn Lawrence der größere Teil aller zwischen den Dardanellen und dem Bab-el-Mandeb vorhandenen Silbermünzen in den Hansäcken des Mr. Lawrence steckt.

Das übrige hat ein anderer auf ähnliche Weise in gleicher Hast gesammelt: Goltz Pascha.

Die einzige seiner Vorsichtsmaßnahmen, die er, soweit sie nicht in seinem eigenen Befehlsbereich lagen, durchsetzen konnte.

Nicht umsonst war er zu Beginn des Krieges der Erste Adjutant des Sultans gewesen. Als alles andere nichts half, hatte er seine Besorgnisse dem Beherrscher aller Gläubigen, dem Sultan Mohammed VI., persönlich unterbreitet.

Ohne besonderen Erfolg. Auch Mohammed war nicht zu überzeugen gewesen, daß die Alliierten vom Persischen Golf her einen entscheidenden Angriff unternehmen würden. Ja, daß sie ihn sogar planen mußten.

Nur die Befürchtungen, die der Freiherr von der Goltz in bezug auf die Haltung der Beduinenstämme äußerte, die waren dem Sultan, der seine weit entfernten Schäflein kannte, einleuchtend erschienen.

Gewiß, die Ausrufung des Heiligen Krieges war gut und wirksam, aber man mußte damit rechnen, daß bei den edlen Scheiks englisches Gold noch wirksamer war. Aus mancherlei Erfahrung wußte der oberste Hirte aller Moslemin, daß der gläubige Gehorsam seiner Wüstensöhne meist dann aufhörte, wenn das Rechnen begann.

Goltz Pascha hatte recht. Es lag zwar alle Zukunft in Allahs Händen, aber es konnte nichts schaden, etwas Gold in Bereitschaft zu halten, um sie damit zu bestechen, falls sie einmal zu zittern anfangen sollten.

So also geschieht es, daß T. E. Lawrence voll unangenehmer Ueberraschung entdeckt, daß er wahrscheinlich sparsamer wirtschaften muß, als er es sich vorgenommen hat.

Ein wirklich verwunderlicher Mann, dieser Goltz Pascha. Er sorgt fraglos dafür, daß nirgendwo in den Stabskasinos Langweile einreißt. Da können sich beispielsweise neuerdings die Herren von den Armeeverwaltungsstellen mit dem Hammelragout eine neue Kaprize des alten Deutschen zureichen. Inoffiziell hat er bei der Vierten und Sechsten Osmanischen Armee eine Zusammenstellung aller in ihrem Operationsgebiet vorhandenen Araberstämme erbeten. Nicht genug damit, will er auch eine möglichst korrekte Liste über ihre Kopfstärke und ihren Besitz an Pferden, Kamelen, Eseln und eventuell Maultieren haben. Darüber hinaus verlangt er sogar noch eine kurze Charakteristik der besonderen Stammeseigenschaften.

(Fortsetzung folgt.)

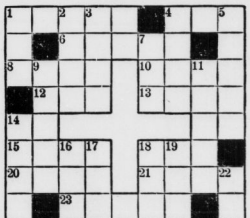
Wir rufen zum Opfer fürs WHW

2. u. 3. Januar 1937

4. Reichsstraßensammlung

SZ Rätselecke SZ

Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts: 1 Grünfläche, 4 Arbeitseinheit, 6 Berg im Böhmer Wald, 8 tierisches Fett, 10 Feldherr im Dreißigjährigen Kriege, 12 Stadt in Südtirol, 13 starker Strick, 14 ägyptische Gottheit, 15 männliches Haustier, 18 Kurort, 20 Stadt in Thüringen, 21 Nebenfluß der Fulda, 23 Gefäß, 24 norwegischer Schriftsteller, 25 griechische Insel;

b) von oben nach unten: 1 Hilfsvorschlag, 2 Festraum, 3 weiblicher Vorname, 4 Laubbaum, 5 versteckte Erbitterung, 7 Gefrorenes, 9 deutscher Romanschriftsteller, 11 Laubbaum, 14 Vorschrift, 16 Rechtsnachfolger, 17 deutscher Nationalökonom im vorigen Jahrhundert, 18 Feldfrucht, 19 edler Zug, 22 abessinischer Häuptling.

Verschieberätsel.

Schlange, Peloponnes, Margarete, Hamster, Mandrill, Tondern, Nürnberg.

Vorstehende Wörter sind, untereinandergesetzt, solange seitlich zu verschieben, bis zwei senkrechte Reihen den Namen eines deutschen Reichsministers ergeben.

Rätsliche Verwandlung.

Weil gar so grausam war der Mann,
Drum faßt ich ihn energisch an
Und schüttelte ihn mitleidslos:
Nun treten ihn mit Füßen klein und groß.

Auflösung der Rätsel aus der vorigen Nummer

Kreuzworträtsel.

Waagerecht: 1. Balz, 4. Bahr, 7. Orange, 8. Aval, 9. Lende, 12. Urd, 14. Ems, 15. Brise, 19. Lila, 21. Kamera, 22. Aral, 23. Niet.

Senkrecht: 1. Boa, 2. Adverb, 3. Zoll, 4. Bann, 5. Anode, 6. Reh, 10. Eos, 11. Emilie, 13. Drama, 16. Ziel, 17. Elan, 18. Oka, 20. Ast.

*

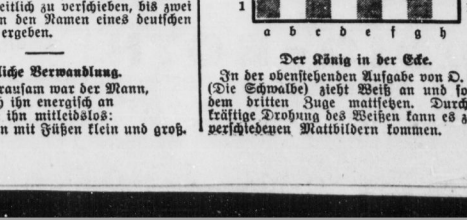
Silbenrätsel.

1. Maßlieb, 2. Intarsia, 3. Tabelle, 4. Dementi, 5. Eitragen, 6. Meile, 7. Armstrong, 8. Leermoos, 9. Titania, 10. Edmund, 11. Roßlau, 12. Nierik, 13. Insurgent, 14. Maulwurf, 15. Minnesota, 16. Temesvar, 17. Dammstock, 18. Impuls, 19. Eggmühl, 20. Uglei, 21. Regiment.

„Mit dem Alter nimmt die Urteilskraft zu, das Genie ab."

Das königliche Spiel.

Geleitet von K. Helling.



Der König in der Ecke.

In der obenstehenden Aufgabe von O. Remo (Die Schwalbe) zieht Weiß an und soll mit dem dritten Zuge mattsetzen. Durch eine kräftige Drohung des Weißen kann es zu vier verschiedenen Mattbildern kommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0017

Ufa-Theater Danziger Freiheit:

„Unter heissem Himmel"

Unter heißem Himmel verändern sich die Maßstäbe, die Grenzen zwischen Gut und Böse verwischen sich, schwerwiegende Dinge werden auf die leichte Achsel genommen, Kleinigkeiten bauschen sich zu Katastrophen auf. Die Menschen sind überreizt, schreien sich an, werden gewalttätig, kurz, sie bekommen den „Koller", auch wenn das Schiff noch nicht in tropischen Gewässern segelt, sondern irgendwo in einem griechischen Hafen in Quarantäne liegt. Auf dem kleinen Frachter surrt der Ventilator, um dem kranken Ingenieur Erleichterung zu bringen. Der Arzt ist ein Trottel, der unter der glutenden Sonne verkommen ist, er konstatiert Cholera, obwohl der Kapitän überzeugt ist, daß nur der Blinddarm heraus muß, so schnell wie möglich. Der Arzt verbietet die Ausfahrt, dem Kapitän aber ist das Menschenleben wichtiger als Gesetze und Paragraphen, er befiehlt Kurs auf Piräus. Dort erwartet ihn aber, ehe der Kranke gerettet werden kann, die Seepolizei, die ihm wegen Uebertretung der Quarantäne-Vorschriften das Patent aberkennt. Nun beginnt das Herumsitzen in den Kneipen. Aber in der Levante gibt es genug Leute, die nur auf solche „gestrandeten Existenzen" warten, um sie einzusetzen in ihr undurchsichtiges, gefährliches Spiel. Es geht gleich los — (Regie Gustav Ucicky!) — mit dunklen Auftraggebern, mit geheimen Funkstationen, schönen Frauen, fragwürdigen Lokalen, geheimnisvollen Schiffsladungen und einem nicht ganz geheuren Bordfunker. Und in einer Nacht platzt natürlich die berühmte Bombe und eine Riesenkatastrophe kommt über das Schiff. Aber gerade in diesem tollsten Augenblick beweist sich der Kapitän als ein Kerl: er hält mit der Knarre die wildgewordenen Passagiere in Schach, bringt gleichzeitig das lecke Schiff wieder in Fahrt, und hat sogar noch Zeit, ein liebes Mädel an sein Herz zu drücken, und es gleich nach überstandener Aufregung zu heiraten.

Wenn diese Rolle Hans Albers nicht auf den Leib geschrieben ist. All diese unheimlichen Situationen meistert er mit seinem berühmten Draufgängertum und seiner Schnoddrigkeit, ohne dabei der herzhaften Töne zu vergessen, die nach der vielen Aufregung immer wieder ein schmunzelndes Lächeln hervorlocken. — Der Kulturfilm zeigt das schöne Wilna mit seinen Kirchen, stillen Plätzen und bunten Märkten und die Wochenschau bringt einen interessanten Rückblick auf die großen Ereignisse des vergangenen Jahres.

Lieselotte Eckertz.

CT. Große Ulrichstraße:

Ein neuer Karl Valentin-Lustspielfilm

Das Gelächter, daß diesen Film von Szene zu Szene begleitet, gilt der unerschütterlichen Trockenheit und der köstlichen Weisheit des Humors unseres großen Komikers Karl Valentin. Er ist es, der die kräftigen Pointen des bayerischen Schwankes „Der Hunderter in der Westentasche" von Neal und Ferner mit seiner wärmenden Menschlichkeit durchleuchtet und den danach gedrehten Film „Donner, Blitz und Sonnenschein" zu einem ebenso großen künstlerischen wie Publikumserfolg macht.

Neben diesem bayerischen Erzschelm, der einen Schneidermeister in dem kleinen oberbayerischen Dorf spielt, tritt als mitwirkende Einwohnerschaft die Garde der Berliner Bühnen und Filmateliers auf: Hans Leibelt als bayerisch-bäuerischer Nachbar, der so pfiffig ist, daß er zuletzt den Schaden und Spott allein zu tragen hat, Aribert Wäscher, der einen ehemals hochfürstlichen Tanzmeister unbestimmbarer Herkunft darstellt, die resolute Käthe Haack in strenger Tantenhaftigkeit — und aus diesen Elementen mischt der Regisseur Erich Engels sein Filmgewitter unter der Devise „Donner, Blitz und Sonnenschein".

Die Fabel ist schwankhaft verwickelt; es geht um hundert Mark Schulden, um einen falschen Hundertmarkschein, um eine Quelle, deren Eisen- und Jodgehalt ebenso umstritten wird wie ihr Besitz, und daß ein junges Paar dazugehört, das den Frieden mit der festlichen Verlobung besiegelt, versteht sich am Rande.

Karl Valentin auf dem Schneidertisch, im Gemeinderat, vor dem Notar, an der Großstadtbar des „Schwarzen Kater", im Polizeigefängnis, im Dorfwirtshaus — die für jeden Schauspieler dankbaren Trunkenheitsszenen, bei denen das Publikum schon auf Vorschuß zu lachen pflegt, macht er zu großartigen Kabinettstücken seiner subtilen Darstellungskunst. Und denkt man an „Kirschen in Nachbars Garten", den letzten großen Valentinfilm, so bemerkt man mit Freude, wie die Filmproduktion auf dem Wege ist, dieses unschätzbare Talent zu entdecken und für wirkliche Erfolge freizumachen. Eben ist dieses Wunder ja bei Heinz Rühmann geschehen — man soll nicht prophezeien: aber wird es für Valentin noch lange dauern? Carl Froelich hat noch keinen bayerischen Film gedreht . . .

Im Beiprogramm ein interessanter Kulturfilm „Mit dem Frachtdampfer nach Afrika", der in die ehemaligen deutschen Kolonialgebiete führt, und die große, schon an anderer Stelle gewürdigte Jahreswochenschau.

Ehrhard Evers.

Hans Albers, Reinholt Bernt und Lotte Lanz in dem Tonfilm „Unter heißem Himmel". (Phot. Ufa.)

Carl Froelich bei der Ufa

Zwischen Tonfilm-Studio Carl Froelich & Co. o. H.-G. und der Ufa wurde ein Vertrag abgeschlossen, wonach die Filme des Tonfilm-Studio Carl Froelich, die ab 1. Oktober 1937 hergestellt werden, im Rahmen der Ufa erscheinen und von dieser als Carl-Froelich-Filme der Ufa aufgeführt und vertrieben werden. Gleichzeitig wurden die dem Tonfilm-Studio Carl Froelich in der Borussiastraße, Tempelhof, gehörenden, vor kurzer Zeit neu ausgebauten Tonfilm-Ateliers für die Dauer des Vertrages zwischen Ufa und Tonfilm-Studio Carl Froelich von der Ufa gepachtet. Carl Froelich hat sich ferner bereit erklärt, seinen künstlerischen Einfluß nicht nur auf diejenigen Filme zu beschränken, in denen er persönlich Regie führt, sondern darüber hinaus auch einige Filme des Ufaprogramms künstlerisch zu beraten, die seiner Eigenart liegen und die in den Ateliers des Tonfilm-Studio hergestellt werden.

Bildpreisausschreiben für alle

„Vier Jahre deutscher Aufbau."

Zusammen mit dem NS.-Lehrerbund veranstaltet der Reichsbund Deutscher Amateurphotographen ein Photopreisausschreiben mit dem Thema „Vier Jahre Aufbau!" Es sollen nicht, wie die Schüler-Zeitschrift „Hilf mit" mitteilt, nationalsozialistische Großveranstaltungen photographiert werden, sondern die Kleinarbeit der Partei und ihrer Gliederungen. Der Wettbewerb soll im Bilde zeigen, wie jeder einzelne Volksgenosse am Aufbau des Dritten Reiches mithilft.

Alexander Golling geht nach Indien. Alexander Golling hat seine Berliner Verpflichtungen gelöst, um Anfang Januar mit Richard Eichberg nach Indien zu gehen, wo er in den Filmen „Die Tiger von Eschnapur" und „Das indische Grabmal" mitwirkt. Nach seiner Rückkehr aus Indien geht Golling dann als Charakterspieler an das Bayrische Staatsschauspiel in München.

Alfred Beierle ausgeschlossen. Die Reichsfilmkammer teilt mit, daß der Filmfachdarsteller Alfred Beier (genannt Beierle) durch Entscheidung vom 1. Dezember 1936 aus der Reichsfilmkammer ausgeschlossen worden ist. Da die Zustellung der Ausschlußentscheidung nicht möglich war, erfolgt hiermit deren öffentliche Bekanntgabe. Beier darf sich demnach im Filmwesen nicht mehr betätigen. Sein Mitgliedsausweis der Fachschaft Film Nr. 2348 wird hiermit öffentlich für ungültig erklärt.

Erika von Thellmann Mutter. Erika von Thellmann hat einem gesunden Mädchen das Leben geschenkt.

Leni Marenbach, die Partnerin von Heinz Rühmann in „Wenn wir alle Engel wären". (Tobias-Europa.)

Die beste WHW-Hörspielszene

Ergebnis erst Anfang 1937 zu erwarten.

Auf das Preisausschreiben der Reichssendeleitung und der Reichsleitung des Winterhilfswerkes „Wer schreibt die beste WHW.-Hörspielszene?" sind annähernd 1000 Hörszenen eingegangen. Das Ausschreiben hat in den Kreisen der deutschen Dichter, Schriftsteller und Rundfunkmitarbeiter den erwarteten lebhaften Widerhall gefunden. Unter den Einsendungen befinden sich zum Teil sehr wertvolle Arbeiten. Das Preisgericht ist dabei sie zu prüfen. Da diese Prüfung sehr gewissenhaft durchgeführt wird, kann mit einer Bekanntgabe der Preisträger erst zu Beginn des neuen Jahres gerechnet werden.

Die große Zahl der gelungenen Szenen beweist, wie mannigfaltig die Werbung für den Gedanken des Winterhilfswerkes gestaltet werden kann. Durchweg zeigen die Arbeiten, daß ihre Wirkung sich nicht im Literarischen erschöpft. Es sind kleine Zweckkunstwerke, die ihren Wert nicht in sich tragen, sondern in der Wirkung, die sie auf den Hörer ausüben als Werber im Dienste des Winterhilfswerks.

In hallischen Kinos laufen:

C. T. Riebeckplatz: „Da hinten in der Heide" erweist sich als so zugkräftig, daß verlängert werden mußte.

C.T. Schauburg: „Spiel an Bord", erst unlängst als Filmerfolg bestätigt, macht auch bei der Wiederbegegnung Freude.

Rili: „Wenn wir alle Engel wären" zieht ununterbrochen die Zuschauer in seinen Bann.

Die neuesten Rundfunk-Geräte
Blaupunkt, Körting, Lorenz, Telefunken und andere erste Marken.
B. Döll
Unverbindliche Vorführung Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag

Leipzig

Wellenlänge 382

Sonntag

6.00: Hafenkonzert aus Bremen. 8.00: Musik am Morgen. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Sendepause. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.45: Lachender Sonntag (Schallplatten). 11.10: Dichter und Mensch unserer Zeit. 11.30: Kantate von Joh. Seb. Bach: „Ach Gott, wie manchens Herzeleid." 12.00: Musik am Mittag. 14.00: Zeit und Wetter. 14.05: Flämische Ansiedler in Mitteldeutschland. 14.30: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten. Dazwischen etwa 14.50—15.45: Endspiel um den Tschammer-Osten-Pokal zwischen VfB. Leipzig und Schalke 04 im Olympia-Stadion, Berlin. 16.00: Sonntagnachmittag aus Saarbrücken: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Welt-Ringsendung: Der ganzen Welt ein glückliches und gutes neues Jahr. 18.30: Schöne Stimmen. 19.00: Wiprecht von Groitzsch, ein deutsches Spielmannslied. 19.50: Sondersportfunk. 20.00: Walzerfröhlichkeit (großes Walzer-Potpourri). 21.10: Heitere Ouvertüren. 22.00: Nachrichten u. Sportfunk. 22.30: Wir bitten zum Tanz.

Montag

6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst. 6.10: Funkgymnastik. 6.30: Frühkonzert. Dazwischen 6.50 bis 7.00: Mitteilungen für den Bauer. 7.00: Nachrichten. 8.00: Funkgymnastik. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben Unterhaltungskonzert. 9.30: Sendepause. 10.00: Wetter und Wasserstand. Tagesprogramm. 10.15: Sendepause. 10.45: Heute vor . . . Jahren. 10.50: Sendepause. 11.30: Zeit und Wetter. 11.45: Für den Bauer. 12.00: Mittagskonzert. Dazwischen 13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter. 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. 14.15: Musik nach Tisch. 15.00: Für die Frau. 15.15: Kunstbericht. 15.25: Sendepause. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. 17.10: Primitivste Menschheit an der Küste der malaiischen Halbinsel. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 17.40: Fortschritte der Physik und Technik im Jahr 1936. 18.00: Musik für alle. 19.00: Aergern ist Unfug. Hörspiel. 19.45: Umschau am Abend. 20.00: Nachrichten. 20.10: Beethoven Abend. 22.00: Nachrichten und Sportfunk. 22.30: Tanz bis Mitternacht.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

Sonntag

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: 1. im Stall und auf der Weide; 2.
9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen.
10.00: Wer schaffen will, muß fröhlich sein . . ! Eine Morgenfeier
10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
11.00: Beschwingte Fahrt. Gedichte
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Mozart—Schubert.
12.00: Aus München: Standmusik aus der Feldherrnhalle.
13.00: Glückwünsche
13.10: Aus München: Musik zum Mittag.
14.00: Kinderfunkspiel. Ederland überlistet die Trolle.
14.30: Chorlieder im Volkston.
15.00: Juchhei, heut ist Tanz im Dorf!
15.30: Hörbericht von dem Endspiel um den Tschammer-Osten-Pokal
15.45: Meister ihres Fachs. Schallplatten.
17.30: Deutsche in der Bukowina.
18.00: „Der ganzen Welt ein glückliches und gutes neues Jahr".
18.30: Schöne Melodien. Es spielt das Orchester des Deutschlandsenders.
19.40: Deutschland-Sportecho. Funkberichte und Sportnachrichten.
20.00: Otto Dobrindt spielt —
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. Deutschlandecho.
22.30: Wir bitten zum Tanz!

Montag

6.00: Glockenspiel, Morgenruf und Wetterbericht für die Landwirtschaft. Fröhlicher Wochenanfang. Dazwischen um 7.00: Nachrichten d. Drahtlosen Dienstes. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Sendepause. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Sendepause. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschließend: Wetterbericht. 12.00: Musik zum Mittag. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte u. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Neueste Nachrichten. 14.00: Allerlei von Zwei bis Drei! 15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise. 15.15: Alexander Brailowsky spielt. 15.40: Italienische Opernarien. 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause von 16.50—17.00: Das Hemd des Zufriedenen. 17.50: Bücherstunde der Hitlerjugend. 18.10: Paul Grümmer spielt. 18.40: Stätten deutscher Forschung. Kampf den Bakterien! 19.00: Aergern ist Unfug! Ein heiteres Hörspiel mit Gesang. 19.45: Deutschlandecho. 20.00: Kernspruch, anschließend Wetterbericht u. Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Orchestermusik aus Oesterreich. 21.00: Kreuzzug 1921." Eine Ballade für den Rundfunk von Michael Haupt. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle. Bunte Musik.

RADIO-BOTH
Radiowerkstatt Seit 1925 — Königstraße 19 — Elektrofachgeschäft Seit 1911
Telefunken - Saba - Mende - Nora - Körting - AEG - SSW
20 % Anzahlung, Rest auf 10 Monatsraten nach Wehag-Teilzahlungs-Plan.

Willst Du Glück im neuen Jahre,
dann – vom ersten Tag an –
Spare!
Stadtsparkasse zu Halle
Hauptstelle: Rathausstraße 5
Zweigstellen in allen Stadtteilen

Max Dähne
Mittelstraße 7 — Fernruf 34103
Radiovertrieb und Reparaturen aller Marken-Fabrikate
Bequeme Teilzahlung

Radio-Apparate
sämtliche Fabrikate auf Teilzahlung
Karl Huchtemann
Martinstraße 17
(Zugang zwischen Oberer Leipziger Straße 43/44)

Wissenschaftl. Charakterbeurteilung
nach Schriftproben (mindest. 20 Zeilen). Persönl. Beratung. Schriftliche Analysen.
Frau Margarete Garbe
Halle (Saale), Bismarckstraße 12, ptr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193701024/fragment/page=0018
DFG